Über die nachgestellten Präpositionen im Angelsächsischen.

Einleitung und Abschnitt 1 und 2 des ersten Hauptteils.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

GENEHMIGT

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU BERLIN.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

Von

FRITZ WENDE

aus Driesen i. d. Neumark.

Tag der Promotion: 5. August 1914.

Referenten:
Professor Dr. Alois Brandl.
Professor Dr. Wilhelm Schulze.
Professor Dr. Gustav Roethe.

Mit Genehmigung der hohen Fakultät kommt hier nur ein Teil der Arbeit zum Abdruck. Das Ganze wird sehr bald in der von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt (†) herausgegebenen Sammlung 'Palaestra' erscheinen.

Weimar.
Druck von G. Uschmann.

Berlin.
Mayer & Müller.
1914.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Die untersuchten Texte. 1. Aus der Prosa: Annalen A bis a. 871, Cura Pastoralis (Hatt. Ms.), Homiliae catholicae des Ælfric, Bedas Kirchengeschichte nach Hs. T (die Unabhängigkeit der Übersetzer in Fragen der Wortstellung wird durch ausgewählte Beispiele erwiesen). 2. Die gesamte Poesie. 3. Der Heliand (S. 1-4).

Die behandelten Präpositionen: 1. Echte Präpositionen, 2. Adverbialpräpositionen und uneigentliche Präpositionen, darunter Zusammenrückungen wie *ætforan*, die ursprünglich getrennt den abhängigen Kasus umgaben (*æt .. foran*), was sich im Heliand besser erhalten hat als im Ags. Dazu kommen 3. einige Adverbia, die sich bisweilen wie nachgestellte Präpositionen an ein vorausgehendes (meist adverbiales) Beziehungswort anlehnen. Von Doppelformen wie *bi(g): be, fore: for* kommt für Nachstellung nur die vollere in Betracht (5-14).

Verhältnis der vorangestellten Präposition zu ihrem Rektum: Trennung (durch zwischengeschobene Worte oder durch die metrische Pause) ist in der Prosa ganz selten, häufiger nur in buchmäßiger Dichtung (15-21).

Erster Hauptteil.

Die Verhältnisse in der ags. Prosa.

Erster Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf die Demonstrativadverbia *her, đær* und das Interrogativadverb *hwær* (23-35).

Die Präposition wird regelmäßig nachgestellt, stark überwiegend mit direktem Anschluß an das Beziehungswort. Die von ihm getrennte Präposition gehört unmittelbar vor das Verbum, nur der zu einer einfachen finiten Verbalform gehörigen Negation *ne* und dem den flektierten Infinitiv regierenden *to* muß sie diesen Platz abtreten. Im Infinitivsatz und bei umschriebener Verbalform steht die Präposition normalerweise vor dem Verbum infinitum. Freier ist die Stellung der Präposition zum Verbum, wenn sie unmittelbar hinter dem Beziehungswort steht (23-25).

Materialsammlung (25-31).

Statt der Verbindung mit dem Demonstrativadverbium genügt auch die einfache Präposition, deren ursprünglich adverbialer Charakter bei solcher Verwendung rein zutage tritt (31-33).

(*ge-, æg-*)*hwyder ymb*(*-utan*) (33).

Die selbständigen Infinitivsätze mit regierendem *to* (*þeos woruld is myrige on to wunigenne*) bilden eine besondere Gruppe, in der *ðær* streng gemieden wird (33-35).

Zweiter Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf die flektierten Formen der Relativpronomina *se, se þe, swylc,* die Relativpartikel *þe,* die relativische Neutralform *þæt* und ihre Nebenform *þætte,* das Relativadverb *þær* resp. *þær þær* (36-63).

Die verschiedenen Arten des relativen Beziehungswortes (hervorzuheben *þæt* und *þætte* in partikelhafter Erstarrung) (36-39).

Die flexionslosen Relativa lassen nur die Nachstellung der Präposition zu. Umgekehrt verbinden sich die flektierten Relativa so gut wie regelmäßig mit der vorangestellten Präposition (39-41).

Unter gewissen Bedingungen darf nur eine der beiden Stellungen als normal gelten: I. Nachstellung: wenn das Relativum (regelmäßig *þe*) bei geringer Satzfüllung zugleich zur Präposition und als Objekt zu einem Verbum desselben Relativsatzes gehört (*ða welan ðe hie on lociað and habbað*). II. Voranstellung: 1. *seofonteone winter, of þæm wintrum* e quibus (Erweiterung des Relativums durch ein Substantiv oder Adjektiv), 2. *mæssepreoste, in þæm and þurh þone* (doppelte Nebensatzeinleitung), 3. bei der Wortfolge: Verbalform, Subjekt (*.., on ðam nis nan hæl; .., on ðam ðe beoð ure synna forgifene*), 4. bei implicite im Verbum enthaltenem Subjekt (*seo cwen, bi þære bufan sægd wæs*), 5. in einer Reihe von Einzelfällen (41-46).

Mit der Verschiedenheit der Stellung ist kein notwendiger Unterschied der Bedeutung verknüpft (46).

Die Präposition steht normalerweise unmittelbar vor dem Verbum (jedoch wird sie auch hier durch das eine einfache finite Verbalform negierende *ne* und die den flektierten Infinitiv regierende Präposition *to* notwendig von ihm getrennt), bei umschriebenem Verbalausdruck und in Infinitivsätzen gewöhnlich vor dem Partizipium oder Infinitiv, bei Verbindung von Kopula und Prädikatsnomen meist vor letzterem (47-48).

Wo die Entscheidung, ob Verbalpräfix oder nachgestellte Präposition vorliegt, Schwierigkeiten macht, läßt sich die schwankende und unkritische Schreibung der Textausgaben nicht als Argument verwenden (49-50).

Materialsammlung (50-63: Ende des Teildruckes).

Dritter Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf ein Personalpronomen.

Voranstellung der Präposition ist Regel: 1. bei Erweiterung des Rektums durch ein Attribut, 2. bei engem Zusammenhang der Präposition mit einem selbständig bleibenden Adverbium, das ihre Funktion modifiziert oder verstärkt, 3. in Präpositionalverbindungen, deren verschiedene Rekta bei nicht wiederholter Präposition durch *and* verbunden sind, 4. in irgendwie korrespondierenden Präpositionalverbindungen mit materiell verschiedenen Rekta, 5. wenn die Präpositionalverbindung nicht in direktem Zusammenhang mit dem Verbalausdruck steht, sondern in ausgeprägter Weise von einem Nomen abhängt oder sich an ein Nomen anlehnt, 6. in Verbindung der Präposition *wið* mit dem Genetiv.

Sonst ist in weitem Umfange Nachstellung möglich, ohne daß mit dem Wechsel der Stellung ein Unterschied in der Bedeutung notwendig verbunden wäre. Belege für verschiedene Stellung in demselben Satzgefüge.

Frequenz der Nach- und Voranstellung bei den einzelnen Präpositionen. Für die Wahl zwischen den beiden Möglichkeiten sind zwei Momente von ebenso sicherem wie großem Einfluß: 1. die Bedeutung der Präposition: Ausgeprägte Vorherrschaft räumlichen Sinnes bei Nachstellung (bei Beziehung auf die Relativpartikeln *ðe, ðæt, ðætte* gilt das nicht), 2. die Art des zugehörigen Personalpronomens: Sehr starkes Überwiegen der dritten Person (besonders *him*) in Nachstellung.

Die Kasusrektion der nachgestellten Präposition: Der Dativ ist der herrschende Kasus, besonders in den ws. Denkmälern, weniger in der merc. Beda-Hs. T.

Die drei Stellungsmöglichkeiten *him* (..) *to com* (A), *com* (..) *him* (..) *to* (B), *him* (..) *com* (..) *to* (C), ihre Häufigkeit (275 A, 148 B, 59 C) und ihre Anwendung. 1. Typus A. Die Präposition steht normalerweise unmittelbar vor dem Verbum (bei umschriebenem Verbalausdruck vor dem Verbum infinitum oder dem Prädikatsadjektivum). Doch wird sie vom Verbum in der üblichen Weise abgedrängt: vom einfachen Verbum finitum durch die Negation *ne*, vom flektierten Infinitiv durch das ihn regierende *to*. Bei umschriebenem Verbalausdruck kommt fast ausschließlich A zur Verwendung: im Hauptsatz steht das Hilfsverbum regelmäßig vor dem Partizipium oder Prädikatsadjektivum, im Nebensatz häufiger dahinter. Bei einfachem Verbalausdruck herrscht A in Nebensätzen und überwiegt (sowohl gegenüber B wie C) in den durch Konjunktionen (meist *and*) eingeführten Hauptsätzen. 2. B findet sich ganz überwiegend im Hauptsatz, in nicht durch eine Konjunktion eingeleiteten selbständigen Aussagesätzen meist, in ebenso gearteten Befehls- und Verbotssätzen stets. 3. C, hauptsächlich durch

Ælfric vertreten, steht überwiegend (wenn auch nicht so stark wie B) im Hauptsatz. — Ergebnisse für das verschiedene Verhalten der einzelnen Denkmäler.

Stellung der Präposition zu ihrem Beziehungswort: In der Mehrzahl der zu A und B gehörigen Fälle findet unmittelbare Anlehnung statt. Mit der wachsenden Zahl der trennenden Worte verkleinert sich die Zahl der Belege. Trennung wird überwiegend bewirkt durch bloß ein Satzglied, viel seltener durch eine Kombination von mehreren. Für C gilt dieselbe Tendenz (d. h. meist erfolgt die Trennung durch den Verbalausdruck allein).

In Fällen wie *gif we us betwynan lufiað* ist *us* nicht Objekt, sondern Beziehungswort der Präposition.

Materialsammlung (mit Ausführungen über *feor, neah, near, toweard*).

Vierter Abschnitt.

Die übrigen Fälle.

Das Interrogativpronomen schließt, soweit meine Gesamtuntersuchung reicht, Nachstellung der Präposition ganz aus, das Demonstrativpronomen läßt sie nur an ein paar singulären Stellen zu. Beim Nomen findet sich Nachstellung etwas häufiger, doch charakterisieren sich auch diese Fälle als Ausnahmen. In den meisten Belegen mit echten Präpositionen handelt es sich vielleicht um beginnende Verbalkomposition. Eine Sonderstellung nehmen ein: 1. die Dialoge Gregors durch die häufigere Zulassung der Nachstellung bei echten Präpositionen, 2. die Beda-Übersetzung durch die stärkere Neigung, Präposition und Verbum zum Kompositum zusammenzufassen.

Zweiter Hauptteil.

Die Verhältnisse in der ags. Poesie.

Erster Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf die Demonstrativadverbia *her, đær.*

Auch in der Dichtung überwiegt die unmittelbare Verbindung von Adverb und Präposition. Im Falle der Trennung wird die Präposition, wie gewöhnlich, aus der unmittelbaren Nähe des folgenden Verbums verdrängt durch die Negation *ne* (bei finitem Verbalausdruck) oder das den Infinitiv regierende *to*. Die nur in der Dichtung statthafte Trennung von Präposition und Verbum durch andere dazwischentretende Worte verlangt Stellung der Präposition im Halbversschluß. Dieser Platz ist der Präposition auch bei der Wortfolge: Adverb, Verbum, Präposition vorgeschrieben. Ebenso stellt sich die dem Abverb direkt angeschlossene Präposition bei vorangehendem oder nicht unmittelbar folgendem Verbum gewöhnlich an das Ende des Normalhalbverses.

Materialsammlung.

Auch für die Poesie läßt sich, wie zu erwarten, die rein adverbiale Verwendung echter Präpositionen erweisen, der Typus *on to getimbrianne* (als selbständiger Infinitivsatz) fehlt aber.

Zweiter Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf die flektierten Formen des Relativpronomens (*se* und *se þe*), die Relativpartikel *þe*, die relativische Neutralform *þæt* und das Relativadverb *þær*.

Die Regel der Prosa, wonach sich die Relativadverbia mit der nachgestellten, die flektierten Relativpronomina mit der vorangestellten Präposition verbinden, gilt auch für die Poesie.

Die Tatsache, daß bei der Wortfolge: Relativum, Verbum, Subjekt stets das flektierte Relativpronomen, niemals die Partikeln *þe, þæt* Verwendung finden, wird, wie für die Prosa, auch hier festgestellt und erklärt.

Die auf ein Relativadverb bezogene Präposition steht in der Mehrzahl der Fälle unmittelbar vor dem folgenden Verbum. So gut wie regelmäßig liegt in diesem Falle eine einfache finite Verbalform vor, die zusammen mit der Präposition fast ausschließlich dem zweiten Halbvers angehört.

Bei direktem Nebeneinander von Präposition und folgendem Verbum lassen sich zwei Typen der Satzgestaltung und Halbversfüllung unterscheiden: 1. *Eard . ., | þe wit on stondaþ ||;* 2. *wuldres beam, || se ðe ælmihtig god | on þrowode ||.*

Stellung der Präposition nicht unmittelbar vor dem folgenden Verbum oder hinter ihm ist (im Gegensatz zum Gebrauch der Prosa) ohne weiteres möglich, wenn die Präposition ihren Platz am Halbversende erhält. In diesem Fall leitet das zugehörige Adverb fast stets dieselbe Halbzeile ein.

Bei Voranstellung findet sich die Präpositionalverbindung ausnahmslos im Halbversanfang.

Materialsammlung.

Dritter Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf ein Personalpronomen.

Die meisten der in dem entsprechenden Prosaabschnitt charakterisierten Kategorien, in denen Voranstellung der Präposition Regel ist (o. S. V), bestehen auch für die Poesie. Es fehlen Fälle wie *mid me and ðe, for hine and his broðor* (ohne Wiederholung der Präposition) und Verbindungen des voranstehenden *wiþ* mit dem Genetiv.

Im übrigen läßt auch die Poesie Nachstellung in weitem Umfange zu, ohne daß wiederum die Verschiedenheit der Stellung Differenzen des Sinnes notwendig macht.

Frequenz der Nach- und Voranstellung bei den einzelnen Präpositionen. Für sich stehen die Adverbialpräpositionen und uneigentlichen Präpositionen: für die meisten kommt nur Nachstellung in Betracht. Die Bedeutung der Präposition und die Art des zugehörigen Personalpronomens beeinflussen die Wahl der Stellung auch in der Poesie. Doch tritt namentlich das zweite Moment nicht so kräftig hervor wie in der Prosa.

Was die Kasuswahl anbelangt, so bevorzugt die ags. Dichtung den Dativ in geringerem Maße als die Prosa.

Von den drei Stellungsmöglichkeiten *him to com* (A), *com him to* (B), *him com to* (C) überwiegt A gegenüber B und C zusammen viel stärker als in der Prosa, und C rückt numerisch an die zweite Stelle. Die im Gegensatze zur Prosa in der Poesie mögliche Trennung von Präposition und folgendem Verbum verlangt Stellung der Präposition im Halbversschluß. An diesen Platz wird bei beliebigem Beziehungswort auch die dem Verbum folgende Präposition so gut wie regelmäßig verwiesen.

Stellung der Präposition zu ihrem Beziehungswort. Für Typus A gilt stark überwiegend unmittelbarer Anschluß bei direktem Nebeneinander von Präposition und Verbum (*him* (. .) *to com*), bei nicht unmittelbar folgendem Verbum (*him* (. .) *to* . . *com*) herrscht die umgekehrte Praxis, Trennung von Präposition und Personalpronomen, vor. Trennung der Präposition von ihrem Beziehungswort wird im ersten Falle beinahe ebenso oft durch ein einziges wie durch mehrere Satzglieder bewirkt, im zweiten Fall jedoch so gut wie regelmäßig durch bloß ein Satzglied. In dem ziemlich seltenen Typus B halten sich die Fälle unmittelbarer Anlehnung und die der Trennnng beinahe die Wage. Für C ergibt sich, daß etwa in der Hälfte der Belege die Verbalform allein die beiden Glieder der Präpositionalverbindung trennt.

Die Allitterationsverhältnisse. 1. Die Verbindung von Präposition und folgendem Personalpronomen trägt in der großen Mehrzahl der Fälle keinen Reimstab. Nicht ganz selten reimt das der Präposition folgende pronominale Rektum, bei einfacher Allitteration (außer in den Psalmen) regelmäßig als Träger des Hauptstabes. Bloß in ein paar singulären Fällen besonderen Charakters allitterieren in älteren Dichtungen bei sonst normaler Versgestaltung die einem Personalpronomen vorangehenden Präpositionen *æfter* und *under*. 2. Die auf ein tonloses Rektum beliebiger Art bezogene nachgestellte Präposition reimt in der ags. Normalhalbzeile α) im Beginn des Halbverses regelmäßig, β) im Innern des Halbverses ausnahmslos, sobald ihr in demselben Hemistich nur ein oder mehrere satzuntonige Worte vorausgehen, γ) im Schluß $\alpha\alpha$) des zweiten Halbverses natürlich unter keinen Umständen, $\beta\beta$) des ersten jedoch regelmäßig, wenn ihr in demselben Halbvers nur satzuntonige Wörter oder höchstens ein finites Begriffsverbum vorangeht und wenn zweitens die

Präposition so beschaffen ist, daß ihr allitterierender Anlaut das vorletzte Halbversglied einleitet (*Eodon him þa togeanes*).

Materialsammlung.

Vierter Abschnitt.

Die übrigen Fälle.

Für Nachstellung der Präposition beim Demonstrativpronomen gibt die Dichtung überhaupt keine Belege her. Beim Nomen wird Nachstellung zwar in größerem Umfange zugelassen als in der Prosa, doch begegnet sie stark überwiegend nur in Fällen von typisch gleichförmiger Halbversfüllung und Halbversgestaltung (*Scedelandum in; holte tomiddes*). Die meisten der Adverbialpräpositionen und uneigentlichen Präpositionen gebraucht die Poesie auch beim Nomen nur in Nachstellung. Auch die Formen, die erst in jüngerer Zeit präpositionalen Charakter angenommen haben (*toweard, gehende, neah, near, feor*), bilden in der größeren Mehrzahl der Fälle zusammen mit ihrem Beziehungswort metrische Einheiten (*deaðe gehende; sægrunde neah*). Sie schließen in der Dichtung normalerweise die Voranstellung aus.

Dritter Hauptteil.

Die Verhältnisse im Heliand.

Die behandelten Präpositionen: 1. Echte Präpositionen, 2. Adverbialpräpositionen. Dazu gesellt sich auch im Heliand 3. eine Reihe von Adverbia, die sich gelegentlich wie nachgestellte Präpositionen an ein (so gut wie regelmäßig adverbiales) Beziehungswort anlehnen.

Erster Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf die Demonstrativadverbia *her, thar* und das Interrogativadverb *huar*.

Bei Trennung der Präposition von ihrem adverbialen Rektum macht die Feststellung nicht selten Schwierigkeiten, ob *thar* wirklich als Beziehungswort der Präposition empfunden ist oder als Partikel mit völlig verblaßtem Vorstellungsgehalt in keinerlei syntaktischem Verhältnis zu ihr steht. Deshalb ist auch nicht sicher zu entscheiden, ob direkter Anschluß von Adverb und Präposition überwiegt oder nicht.

Wie in der ags. Dichtung hat die mit ihrem Adverb unmittelbar oder nicht unmittelbar verbundene Präposition ihren Platz fast stets am Halbversende, wenn das zugehörige Verbum vorausgeht oder nicht direkt folgt.

Materialsammlung.

Auch der Heliand gebraucht einige echte Präpositionen gelegentlich noch als selbständige Adverbia. Für den in der ags. Prosa nicht seltenen, von der ags. Poesie jedoch nicht verwendeten Typus *on to getimbrianne* finde ich auch im Heliand bloß eine Parallele.

Zweiter Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf ein als relativische Satzeinleitung dienendes Wort.

Die im Ags. so häufige Anlehnung der Präposition an die Relativpartikel *the* und die relativische Neutralform *þæt* (as. *that*) fehlt im Heliand, sodaß sich Nachstellung nur gelegentlich bei relativischem *thar* findet. Aber auch das flektierte Relativum verbindet sich im Heliand nur ganz selten mit einer (vorangestellten) Präposition.

Dritter Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf ein Personalpronomen.

Voranstellung der Präposition ist auch im Heliand Usus: 1. sobald zu dem Personalpronomen ein Attribut hinzutritt, 2. wenn sich mit der Präposition ein selbständig bleibendes Adverbium verbindet, das ihre Funktion verstärkt, 3. bei fehlendem Verbum. Für die übrigen o. S. V aufgezählten Kategorien liefert der Heliand keine Belege.

Frequenz der beiden Stellungen bei den einzelnen Präpositionen. Voranstellung ist nur für echte Präpositionen zulässig, die jedoch im ganzen auch Nachstellung in bedeutendem Umfange gestatten. Wiederum kommt räumliche Funktion in Nachstellung kräftiger zur Geltung als in Voranstellung. Desgleichen läßt wie im Ags. die dritte Person des Personalpronomens Nachstellung in wesentlich stärkerem Grade zu als die erste und zweite.

Die Kasuswahl der nachgestellten Präposition regelt der Heliand im Sinne der vorangestellten.

Die drei Stellungsmöglichkeiten *imu* (..) *to* (..) *sprak* (A), *sprak* (..) *imu* (..) *to* (B), *imu* (..) *sprak* (..) *to* (C) unterscheiden sich in der Frequenz merkwürdig vom Ags.: B steht weitaus an erster Stelle. C fällt durch den besonders geringen Umfang seiner Belege auf. Die dem Verbum folgende oder nicht unmittelbar vorausgehende Präposition hat in der as. (wie in der ags.) Dichtung ihren Platz gewöhnlich am Ende der Halbzeile.

Stellung der Präposition zu ihrem Beziehungswort. Im Typus A überwiegt (wenn auch nicht in dem Maße wie in der ags. Poesie) die direkte Verbindung bei unmittelbarer Folge von Präposition und Verbum (*imu* (..) *to sprak*). Bei nicht direkt angeschlossenem Verbum (*imu* (..) *to . . sprak*) herrscht umgekehrt wieder Trennung von Präposition und Beziehungswort erheblich vor. Trennung wird namentlich in der zweiten Gruppe nur ganz selten durch mehr als ein Satzglied bewirkt. Auch im Typus B ist Trennung (im Gegensatz zur ags. Praxis) weitaus gebräuchlicher als unmittelbarer Anschluß. Dabei differieren die beiden Möglichkeiten des ersten Falles (Trennung durch bloß ein Satzglied oder durch eine Kombination von mehreren) in der Frequenz nur unerheblich.

Die Allitterationsverhältnisse. 1. Die Verbindung von vorangestellter Präposition und Personalpronomen ist, wie in der ags. Dichtung, gewöhnlich reimlos. Nur an ein paar singulären Stellen allitteriert das folgende Personalpronomen im zweiten Halbvers. Von den vorangestellten Präpositionen zieht bloß *aftar* an ganz wenigen Stellen besonderer Art den Stab an sich. 2. Die Allitterationsverhältnisse der auf ein tonloses Rektum bezogenen nachgestellten Präposition entsprechen im ganzen den für den ags. Normalhalbvers geltenden Regeln.

Materialsammlung.

Vierter Abschnitt.

Die übrigen Fälle.

Nachstellung der Präposition bei anderen Pronomina fehlt im Heliand. Auch beim Nomen beschränkt sich in sicheren Fällen die Nachstellung auf die Adverbialpräpositionen *biforan* und *tegegnes* und die uneigentliche Präposition *nahor*. Von diesen begegnet bloß *biforan* ganz singulär auch vor unmittelbar folgendem Nomen. Die für die ags. Poesie typischen Halbverse *Scedelandum in, holte tomiddes* haben im Heliand keine Parallele, bis auf die einmal verwendete Halbzeile *seđle nahor*.

Ergebnisse.

Berichtigungen und Nachträge.

Verzeichnis der benutzten Textausgaben.

(Ich führe hier nicht die Texte an, aus denen ich bloß gelegentlich zitiere. In Bezug auf sie verweise ich auf die bald folgende Erklärung der Abkürzungen.)

I.

1. Ann bezw. Annalen (oder Earle-Plummer) = Two of the Saxon Chronicles Parallel. A revised text, ed. by Charles Plummer on the basis of an edition by John Earle. Vol. I, Oxford 1892.

2. CP oder Cura Pastoralis = King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care. Ed. by Henry Sweet. London 1871/2 (EETS. 45. 50).

Dazu das Original:

Divi Gregorii Papae I. cognomento Magni, Liber de Pastorali Cura. Novam editionem curavit E. W. Westhoff. Monasterii Westphalorum 1846.

3. Æ bezw. Ælfrc Ho. = The Sermones Catholici, or Homilies of Ælfric. By Benjamin Thorpe. London: Printed for the Ælfric Society. 1844 (Vol. I). 1846 (Vol. II).

4. Be oder Beda = The Old English Version of Bede's Ecclesiastical History of the English People. Ed. by Thomas Miller. London 1890-98 (EETS. 95. 96. 110. 111).

Dazu das Original:

Venerabilis Baedae Historiam Ecclesiasticam Gentis Anglorum .. denuo recognovit, commentario .. instruxit Carolus Plummer. Oxonii MDCCCXCVI (Tomus prior).

II.

Grein-Wülker (bezw. Wülker) = Bibliothek der angelsächsischen Poesie, begründet von Chr. W. M. Grein. Neu . . herausgegeben von R. P. Wülker (und B. Aßmann). Kassel und Leipzig 1881-98.

Beow. zitiere ich nach: Bēowulf. Mit ausführlichem Glossar herausgegeben von M. Heyne. 8. Auflage, besorgt von L. L. Schücking. Paderborn 1908.

III.

Hel. = Heliand. Hrsg. von O. Behaghel. 3. Aufl. Halle a. S. 1910.

Erklärung der Abkürzungen.

Ælfric's Liv. of Saints = Aelfric's Lives of Saints, ed. by W. W. Skeat (EETS. 76. 82. 94. 114).

Andr(eas).

Anklam = E. Anklam: Das englische Relativ im 11. und 12. Jahrhundert (Berliner Dissert.), 1908.

Æþelstan = Æþelstans Sieg bei Brunanburh (Grein-Wülker I 374 ff.).

Azar(ias).

Beow(ulf).

Bl. Ho. = The Blickling Homilies of the Tenth Century, ed. by R. Morris (EETS. 58. 63. 73).

Boeth. = King Alfreð's Old English Version of Boethius De Consolatione Philosophiae. Ed. by W. J. Sedgefield. Oxford 1899. (Aus dieser Ausgabe bringe ich bloß Prosazitate.)

Bohlen = A. Bohlen: Zusammengehörige Wortgruppen, getrennt durch Cäsur oder Versschluß, in der angelsächsischen Epik (Berliner Dissert.), 1908.

B.-T. = J. Bosworth: An Anglo-Saxon Dictionary. Edited and enlarged by T. N. Toller, Oxford 1882-98.

Byrhtnoð(s Tod).

Chr. Höllenf. etc. = Christi Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt und Kommen zum jüngsten Gericht (Grein-Wülker II 542 ff.).

Corp. Chr. Coll.-Ms. = Corpus Christi College-Ms. (Cambridge, Nr. CXL), in: The Gospels in Ags. and Northumbrian Versions, synoptically arranged, Cambridge: Matthew ed. Hardwick 1858, Mark etc. ed. Skeat 1871-78.

Dan(iel).

Denkspr(üche).

Die Klag(en) d(er) gefall. Engel.

Edmund = Befreiung von fünf Orten durch Edmund (Grein-Wülker I 380 f.).

EETS. = Early English Text Society.

Exod(us).

Genes(is).

Graff = Graff: Althochdeutscher Sprachschatz, Berlin 1834-1842.

Graff, Präposs. = Graff: Die althochdeutschen Präpositionen, Königsberg 1824.

Greg. Dial. bezw. Gregors Dial(oge) = Bischof Wærferths von Worcester Übersetzung der Dialoge Gregors des Großen. Hrsg. von H. Hecht (Biblioth. d. ags. Prosa, Bd. 5), Leipzig 1900.

Grein = Bibliothek der angelsächsischen Poesie. Hrsg. von C. W. M. Grein, Goettingen, 1857/8.

Grein, mit folgender Zahl (z. B. ~ I 315) = Sprachschatz der angelsächsischen Dichter, bearbeitet von C. W. M. Grein, Cassel und Göttingen, 1861. 64.

Großmann = H. Großmann: Das angelsächsische Relativ (Berliner Dissert.), 1906.

Guðl(ac).

Heiligenkal(ender).

Höllenf(ahrt) Chr(isti): Grein-Wülker III 175 ff.

Jud(ith).

Jul(iana).

Krämer = Die altenglischen Metra des Boetius. Hrsg. von E. Krämer (Bonner Beiträge zur Anglistik VIII), Bonn 1902.

Lindisf. Interl. Vers. = Interlinearversion zum Evangelienkodex von Lindisfarne, in der Ausgabe von Hardwick-Skeat (s. o. unter Corp. Chr. Coll.-Ms.).
Metra = Metra des Boetius (Grein-Wülker III 247 ff.).
Narrat. = Narratiunculæ Anglice Conscriptæ, ed. O. Cockayne, London 1861.
Oros. = King Alfred's Orosius, ed. H. Sweet (EETS. 79).
PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.
Phön(ix).
Ps(alm).
Ps. (Ben.) = Psalmenbruchstücke im Benediktinerofficium.
Ps. L (Cott.) = Psalm L (Cottoniana).
Rede d(er) Seele (an den Leichnam).
Rushw.-Gl. = Die Rushworth-Glosse zu den vier Evangelien, in der Ausgabe von Hardwick-Skeat (s. o. unter Corp. Chr. Coll.-Ms.).
Salomo u(nd) Sat(urn).
Soliloqu. = King Alfred's Old English Version of St. Augustine's Soliloquies, ed. H. L. Hargrove, New York 1902.
Traumges(icht vom Kreuze Christi).
Versuch(un)g Chr(isti).
Walf(isch).
Wülfing = J. E. Wülfing: Die Syntax in den Werken Alfreds des Großen, Bonn 1894-1901.
Wulfst. = Wulfstan, hrsg. von Arthur Napier (Sammlung engl. Denkmäler in kritischen Ausgaben: 4. Bd.), Berlin 1883.
Zaubers(egen).
ZsfdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum.
ZsfdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie.

Mit einem vertikalen Strich bezeichne ich die Cäsur, mit zwei solchen Strichen das Versende.

Einleitung.

In dieser Arbeit soll untersucht werden, in welchem Umfange und unter welchen Bedingungen die Präpositionen im Ags. ihrem Beziehungswort nachgestellt werden.

Das Material für meine Untersuchung habe ich gesammelt

I. zur Feststellung der Verhältnisse in der Prosa, aus

1. der Hs. A der ags. Annalen [1]). Ich untersuchte sie bis zum Regierungsantritt des Königs Alfred (Earle-Plummer S. 72, 7). Nicht berücksichtigt habe ich Belege aus den der Hs. eingefügten Interpolationen älterer und jüngerer Zeit, die in der genannten Ausgabe durch den Druck hervorgehoben sind (a. a. O., Bd 1, IX). Die Hs. E habe ich vergleichsweise mitberücksichtigt.
2. König Alfreds Übersetzung der Cura Pastoralis samt seinem Vor- und Nachwort dazu (Sweet, SS. 3—9, 16 bez. 467, 28—469, 12). Benutzt habe ich von den beiden in Sweets Ausgabe vollständig abgedruckten Mss. die Hatton Hs., weil das Cotton Tib. Ms. verhältnismäßig früh abbricht. Sweet bemerkt zwar (in der Temporary Notice für seine Ausgabe und auf S. XVI), daß die letztere Hs. die bessere sei; doch hat diese Angabe für die hier zu behandelnden syntaktischen Erscheinungen keine Bedeutung. Die beiden Hss. stimmen, soweit sie für diese Darstellung in Betracht kommen, überein, abgesehen von einigen unwesentlichen Abweichungen, die an ihrem Orte verzeichnet sind. Nur für die wenigen Stellen, wo das Hatton Ms. Lücken aufweist, habe ich mich an das Cotton Tib. Ms. gehalten. Die aus ihm geschöpften Belege sind durch einen Vermerk kenntlich gemacht.

[1]) Die Titel der benutzten Ausgaben sind im Litteraturverzeichnis angegeben.

3. den 80 Homiliae catholicae des Ælfric nebst den ihnen angegliederten sechs Predigten über Apostel, Märtyrer, Bekenner, hl. Jungfrauen und Kirchenbauten (Thorpe, II 520—594) und dem darauffolgenden 'kleinen Katechismus' (Pater noster, Credo, Gebete: II 596 ff.) [1]).
4. der allerdings nicht vollständig erhaltenen Hs. T der Beda-Übersetzung [2]), der ich als Vertreterin des angl. Dialekts in der Anordnung den letzten Platz angewiesen habe. Die übrigen Hss. sind, wo es notwendig schien, zum Vergleich herangezogen worden [3]).

Zwar gehören die untersuchten Prosadenkmäler — die Annalen und die Homilien des Ælfric wenigstens zum Teil — der ags. Übersetzungslitteratur an; doch liegt bei den Erscheinungen der Wortstellung, mit denen sich die vorliegende Untersuchung beschäftigt, eine auch nur irgendwie der Sprache Gewalt antuende Beeinflussung durch das lateinische Original nicht vor. Dies erhärte ich durch eine Reihe von Gegenüberstellungen der ags. und der lat. Fassung wenigstens für die ags. Texte, wo der Verdacht enger Anlehnung an die lat. Wortfolge besonders nahe liegt: die Cura Pastoralis und die Übersetzung der Bedaschen Kirchengeschichte.

CP.

187, 22 *eowerne gefean eow nan mon æt ne genimð* gaudium vestrum nemo tollet a vobis; 267, 2 *ne meaht ðu his dysi him from adrifan* non auferetur ab eo stultitia eius: 415, 17 *hire mid gehæmde* dormivit cum illa; 269, 13 *ne meahte monn him of animan done miclan rust* non exivit de ea nimia rubigo eius; 63, 19 *ða hwile ðe him ænig unðeaw on ricsige* si in se adhuc vitium damnabiliter regnat; 207, 6 *ðæt him mon on tæla[n] wille* hoc quod in eis

[1]) Das sich anschließende, von mir natürlich mitberücksichtigte Stück *'De penitentia'* (II 602 ff.) ist bekanntlich die umgearbeitete und aus dem Zusammenhang gelöste Homilie *'De fide catholica'* (I 274 ff.).

[2]) Vgl. Miller, Beda-Ausgabe Teil 1, XIII und XXII.

[3]) Die Hs. T, die der sicher merc. Vorlage am nächsten steht, bietet eine reiche Fülle nordmerc. Dialektcharakteristika, obwohl sie von ws. und kent. Kopisten geschrieben ist. Von den übrigen Mss. weisen auch C, O, Ca in mehr oder minder bedeutendem Umfange merc. Dialekteigentümlichkeiten auf. Nur B zeigt durchaus (spät)ws. Gepräge (cf. Millers Einleitungen zu Bd. 1 und 2 seiner Ausgabe, besonders 2, X ff., und Deutschbein, PBB. XXVI, 169 ff. und 179/80).

reprehenditur; 245, 9 *him ne magon to cuman ða speru* ad se iacula non admittunt; 451, 27 *ðonne hwa ne recð hu micles yfeles him mon to wene* qui negligenter de se mala opinari permittunt; 447, 28 *ne reccad hwæt him mon ymbe ræswe* publice mala de se opinari permittunt; 304, 11 *ac far mid us* veni nobiscum; 304, 13 *Ic nelle mid ðe faran* Non vadam tecum; 333, 19 *hie .. nawht mid him ne læddon* secum .. detulerunt; 304, 14 *to ðæm londe ðe ic on geboren wæs* in terram meam in qua natus sum; 247, 21 *Ic eow cleopode ær to me, ac ge me noldon æt cuman* Vocavi et renuistis; 45, 1 *ðe hie wel ofer mæge* qui hanc bene regere praevalet; 105, 15 *he ðonne ondette ælce costu[n]ge ðe him on becume ðam mode his scriftes* tentationes suas menti pastoris indicet; 283, 8 *sio slæwð him giet on ðone slæp* pigredo soporem immittere dicitur; 407, 16 *Hit is cyn ðæt we ure scomigen, ðonne he us æfter cliopað* Debemus ergo pietatem vocantis erubescere; 91, 24 *beforan ðæm .. deman ðe him suiðe andrysnlic æfter gæð* qui terribiliter sequitur; 435, 27 *Fordæm swa micle swa se bið beforan ðe on ðæm stole sitt ðæm odrum, ðe ðær ymb stondað* Et sicut assistentibus turbis praelati sunt, qui cathedrae honore fulciuntur; 61, 22 *suelce him mon to cueðe* cui .. dicitur; (aber) 123, 7 *Hit wæs onlicost suelce sio godcunde stemn to him cuæde* Hinc namque divina voce ei dicitur; — u. s. w.

Be.

126, 33 *he .. cyðde, hu him mon emb don wolde* quid erga eum agere rex promisisset; 396, 23 *þæt he to ðæm untruman men ineode 7 him fore gebæde* ut intraret oraturus pro illo; 372, 1 *þætte þu .. to me spræce* mecumque loquaris; 396, 3 *þurh ænne þara brodra, ðe mid mec ðyder coman* qui mecum uenerant; 102, 15 *mid us* nobiscum; 150, 5 *Hæfdon .. mid him* habens secum; 228, 5 *seo syn, þe se cyning fore ofslegen wæs* culpa regis, pro qua occideretur; 264, 25 *þære cirican, þe se biscop in wæs* oratorii, in quo erat episcopus; 96, 26 *seo mægð. þe þa cneohtas hider of lædde wæron* ipsa prouincia, de qua isti sunt adlati; 292, 13 *in þære bec .., þe we þas of alæson* in ipso libro, de quo hæc excerpsimus; 184, 3 *þæt seolfe wæter, þæt heo þa baan mid þwogon* ipsam .. aquam, in qua lauerant ossa; 200, 2; 128, 3 (u. ö.) *cwæð* (bez. *cwædon* oder ähnlich) *him to* resp. umgekehrt *cwæð* (bez. *cwædon*) *to him* (eingeschobenes) inquiens, inquit; dixerunt, ait, aiebant (oder ähnlich); 200, 3 *Ic wat .., þæt ofer eow cymeð micel storm* Scio .., quia .. tempestas uobis .. superueniet; 320, 19 *Cyneferð .. se æt hire wæs, þa heo forðferde* qui .. morienti illi .. adfuit; 392, 25 *Ða gestod he se biscop æt hiere 7 ..* et adstans dixit: 392, 31 *7 mid ðy ic ða at hiere gesæt* Et dum adsiderem illi; 24, 15 *Ca Adriano Albinus æfterfyligde* Hadriano Albinus .. successerit; (aber) 106, 17 *T Æfter Agustini fyligde .. Laurentius* Successit Augustino .. Laurentius; — u. s. w.

Ælfric vollends hat sich auch da, „wo er einer vorlage folgt, seine volle selbständigkeit und freiheit bewahrt; ja, nicht selten nur den stoff herüber genommen, die einkleidung der gedanken aber selbst geliefert“ (M. Förster, Anglia XVI, 59). Von einer bewußten Nachahmung der lat. Wortstellung kann bei ihm also überhaupt nicht die Rede sein.

Die ags. Annalen endlich bieten für die Zwecke dieser Arbeit eine zu kleine Anzahl von Belegen, als daß ein Vergleich der ags. und lat. Stellung zu irgendwelchen bindenden Schlüssen berechtigte [1]).

II. zur Feststellung der Verhältnisse in der Poesie, die in einem besonderen Abschnitte behandelt werden sollen, aus Beowulf, den Rätseln, Exodus, der älteren Genesis, Elene, Guđlac, Judith.

Auch aus den übrigen Denkmälern der Poesie habe ich mich bestrebt das irgendwie bedeutsame Material im ganzen Umfange zu sammeln, ohne jedoch hier Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben zu wollen. Die der jüngeren Genesis entstammenden Belege und die aus ihnen sich ergebenden Resultate habe ich jedoch meist bloß anmerkungsweise mitgeteilt [2]).

III. habe ich zum Vergleich mit den Ergebnissen, zu denen die Untersuchung auf ags. Gebiet geführt hat, den Gebrauch des Heliand herangezogen als des nächstverwandten kontinental-deutschen Denkmals. —

[1]) Selbst in Interlinearversionen entspricht die Wortfolge, soweit sie uns hier interessiert, nicht immer derjenigen des lat. Originals, wie die folgenden Beispiele zeigen: Lindisf. Interl. Vers., Joh. 17, 24 *hia sie mið mec* (mecum); Marc. 6, 3 7 *suoestro his her mið usic sint* (nobiscum); Marc. 14, 7 *fordon ðorfendo gie habbað mið iuih* (uobiscum). In der Rushw. Gl. finden wir in allen drei Fällen die Präposition nachgestellt. — Vespas. Psalter (in: The Oldest Engl. Texts ed. H. Sweet, Lond. 1885, S. 183 ff.) 93, 16 *hwelc stondeð mid mec* (mecum); 85, 17 *doa mid mec .. tacen* (mecum); 125, 3 *mid usic* (nobiscum); 138, 18 *mid ðec ic eam* (tecum).

[2]) Den einen für mich in Betracht kommenden Beleg, der aus Alfreds stabreimendem Epilog zur C. P. (467, 28-469, 12) stammt (*on hine* 467, 30), habe ich allerdings für den betr. Prosaabschnitt verwertet. Das am Schluß von Alfreds Einleitung zu demselben Werk stehende Gedicht (9, 8-9, 16) bot mir keine Belege.

Ich verteile die Präpositionen für die Zwecke meiner Darstellung auf folgende Gruppen:

I. Echte, ererbte Präpositionen:

1. *æfter* = afr. *efter;* as. *aftar*: ahd. *after* (in dieser Form nur westgerm.).
2. *æt* = afr. *et;* as. *at;* ahd. *az;* got., an. *at.*
3. *be, bi(g)* = afr., as., ahd. *bi, be;* got. *bi.*
4. *for, fore* = afr. *for, fori, fore;* as. *for, fora;* ahd. *fora;* got. *faura;* an. *fyr, fyri,* vgl. *fyrir.*
5. *from* = got. *fram;* an. *frá.*
6. *gean* = afr. *ien;* ahd. *gagan.*
7. *in* = afr., as., ahd., got. *in;* an. *í* (in den Rüstringer Quellen und im Heliand durch *an* ersetzt).
8. *mid (midd)* bez. *mið* neben ganz singulärem *mide, middy* (unten S. 14, Note 1) = afr. *mith (mithe);* as. *mid, mið (midi);* ahd. *mit (miti);* got. *miþ;* an. *með.*
9. *of* = afr. *of;* as. *af;* ahd. *aba;* got., an. *af.*

9a. *ut of*[1]).

10. *ofer* = afr. *ur, ouer;* as. *oƀar;* ahd. *ubar, obar;* got. *ufar;* vgl. an. *yfir.*
11. *on* = afr. *a, an, on;* as. *an (ana);* ahd., got. *ana;* an. *á.*
12. *to* neben ganz seltenem *te* (unten S. 14, Note 1) = afr. *to, te;* as. *te (to);* ahd. *zi (zuo).*

12a. *in to*[1]).

[1]) Für *ut of* gilt, was Wülfing § 1048 über *in to* bemerkt: „Bei *into* = 'hinein zu' ist meistens, auch trotz der Schreibung in einem Worte, doch zu erkennen, daß *in* noch als Adverb, *to* allein als Präposition der Richtung zu fassen ist, weshalb es auch trotz der Richtungsangabe doch wie reines *to* fast nur mit dem Dativ vorkommt. Als 'ein Begriff' hat es trotzdem zu gelten." — *In* und *ut* sind auch vor *to* bez. *of* als Adverbia allitterationsfähig: Crist 577 *wile in to eow | ealles waldend;* Beow. 664 *(eodur Scyldinga) | ut of healle.* Cf. Ps. 67, 27 *ne beod ut fram þe | ofre atynde.* — Man beachte auch die folgenden Beispiele, wo die beiden Bestandteile durch Satzteile getrennt werden: Beda 242, 23 *þa eode ut in dagunge of þam huse;* 394, 17 *ne meahte uute cuman of dæm huse.* Nachstellung des adverbialen Elementes findet sich z. B. C. P. 385, 8 *ðonne bio we of ðære ceastre ut afærene;*

13. *þurh* = afr. *thruch;* as. *thurh;* ahd. *duruh;* got. *þairh.*
14. *under* = afr. *under;* as. *undar;* ahd. *untar;* got. *undar;* an. *undir.*
15. *wiđ* = afr. *with;* as. *wiđ;* an. *viđ.*
16. *wiđer* = afr. *withir;* as. *wiđar;* ahd. *widar;* got. *wiþra;* an. *viđr.*
17. *ymb, ymbe* = afr. *umbe;* as., ahd. *umbi;* an. *um(b).*

and, geond, ođ kommen als nachgestellte Präpositionen in den untersuchten Denkmälern nicht vor[1]). Auch fand ich keinen Beleg für ihre Verbindung mit folgendem Personalpronomen.

II. Adverbialpräpositionen und uneigentliche Präpositionen:

a)

uppan. Vgl. die afr. Präpos. *uppa, op(p)a* und die as. Präpos. *uppan.*

b)

1. *b(e)æftan* = afr. *befta* (vgl. das as. Adv. *ataftan*).
2. *ætforan;*
   beforan = afr. *bifara;* as. *biforan* (Adv. und Präp.);
   toforan = afr. *tofara* (as. *teforan* Hel. 1720 wohl Adv.).
3. *behindan* (as. *bihindan* Adv.).
4. *b(e)innan* = afr. *binna;*
   ininnan, oninnan.
5. *beneođan* = afr. *binetha.*
6. *b(e)ufan* = afr. *bova* (as. *bioƀan* Adv.);
   on-, wiđufan.
7. *onuppon.*
8. *b(e)utan* = afr. *buta;* ahd. *buuzssan*[2]) (as. *b(i)utan* Adv.):
   ymb-, on-(a-)butan.

Genes. 1442 *let þa .. sunu Lameches sweartne ſteogan // hrefn .. / of huse ut.* — Ps. 68, 1 *Do me halne, god, forþon hreoh wæter // to minum feore inn / flowed 7 ganged;* Höllenf. Chr. 71 *siþþan þu end to me / in siþadest;* cf. Ps. 106, 6 *ođþæt hi cuđlice on becwoman // to hiora cestre eardungstowe.*

[1]) Vgl. jedoch Greg. Dial. 236, 11 *wæs geworden mycel gehlyd on þam hrofe.., efne swylce hwylc man urne þær geond dwoliende.*

[2]) Cf. Graff, Präposs. 68.

Alle der Rubrik b) angehörigen ags. Formen sind, wenn man nach dem überwiegenden Gebrauch urteilt, schon fest zusammengewachsen. Ursprünglich waren die beiden Bestandteile getrennt. Entweder umgaben sie dann den abhängigen Kasus oder der adverbiale Bestandteil hatte seinen Platz vor der Präposition.

Der Heliand hat den ältesten Zustand im Ganzen verhältnismäßig viel treuer bewahrt als das Ags.[1]):

at .. foran: nur 3336 *lag imu dago gehuilikes | at them durun foren ||.*

an .. innan: 47 Belege, z. B. 103 *endi geng im the giherodo man || an thana uuih innan |;* 2629 *Ok is imu that uuerk gelich, || that man an seo innan | segina uuirpit, fisknet an flod;* 790 *| Tho uuarð thar an thana uuih innan || .. Judeono gisamnod mancraft mikil.*

an .. uppan: 21 Belege, z. B. 1249 *Thǫ giuuet im mahtig self || an enna berg uppan, | barno rikiost;* 1176 *Satun im tha gesunfader | an enumu sande uppen ||.*

bi .. uten: 4022 *that he so craftig uuas || bi theru burg uten |;* 4235 *Than uuas thar en mari berg || bi theru burg uten, | the uuas bred endi hoh.*

umbi .. utan: 104 *That uuerod odar bed || umbi thana alah utan, | Ebreo liudi;* 5780 *Rincos satun || umbi that graf utan, | Judeo liudi*[2]).

In der komponierten Form sind aus dem Hel. fast nur Adverbia zu belegen, und zwar

ataftan, teforan, bihindan, aninnan, biobân bloß je einmal:

3430 *gibod, that man them mannon iro mieda forguldi alles ataftan;* 1720 *Ne sculun gi suinum teforan iuuua meregriton macon;* 3659 *thea liudi .., thea thar an themu uuege forun biforen endi bihinden;* 5465 *Thuo uuarð im uureð hugi, them heritogen, — huarboda aninnan —, giblodit briostgithaht;* 4075 *Lag thar en felis biobân,*

häufiger allein *biforan* und *b(i)utan* (für welch letztere Form im Cott. gewöhnlich *neuuan* steht), z. B.

749 *gisahun iro barn biforan* (d. h. in conspectu) .. *sueltan;* 4370 *that thar nenig gumono ni ginas biutun Loth eno.*

Die einzige auch als vorangestellte Präposition fungierende Bildung, die in der komponierten Form begegnet, ist das in Verbindung mit einem Beziehungswort siebenmal zu belegende *biforan:*

[1]) Sind nur sehr wenige Beispiele vorhanden, so gebe ich die Belegzahl nicht ausdrücklich an, sondern beschränke mich auf das Zitat.

[2]) Der von der nichtkomponierten Adverbialpräposition umgebene Kasus ist hier übrigens ausnahmslos ein Substantiv.

4860 *Stodun uuise man suido gornundie .. biforan theru derebeon dadi;* 1708 *than skinid thi lioht beforan;* 3674 *antfengun ina fagaro endi imu biforen streidun thene ueg mid iro giuuadiun;* 47 *En uuas iro thuo noh than firio barnun biforan;* 4818 *tho sie thar to forun themu folke biforan;* 383 und 3659 *thar .. biforan (-en).*

Den 73 Beispielen aus dem einzigen Heliand, in denen die Adverbialpräpositionen noch in der ursprünglichen Weise ihr Rektum umgeben, stehen aus den im Ganzen viel umfangreicheren ags. Texten nur 11 entsprechende Fälle gegenüber[1]):

on .. foran: C. P. 43, 15/16 *donne hræce hio him on dæt nebb foran.*
wið .. foran: Exod. 172 *Him þær segncyning | wið þone segn foran || .. mearcþreate rad*[2]).
on .. innan: C. P. 37, 18 *ða fæsdrædnesse de he .. on him innan habban scolde;* 359, 8/9 *on ðæm wyrtruman innan.*

---

[1]) Berücksichtigt habe ich für die Poesie hier nur Beow., die Rätsel, Exod., die ält. Genes., Elene, Gudl. und Jud.

[2]) In diesem Beleg darf man *foran* (das mir als Präpos. nur an zwei Stellen begegnete: Ann. E 1042 [163, 20] und Crist 341) nicht etwa als nachgestellte Präpos. in Beziehung setzen zu *him* (resp. *þær*), wie dies Kempf, Darstellung der Synt. in der sog. Cædmon'schen Exod., Leipz. Diss. (Halle 1888), S. 37, und Wülfing II. S. 254 Note, tun. Vielmehr gehört *foran* (wie auch Grein I 315 und B.-T. 1254 mit Recht annehmen) eng zu *wiþ* und umgibt mit diesem Wort den zugehörigen Kasus *þone segn,* genau wie in den analogen Fällen Metra 20, 265; 28, 47; 5, 43, wo die enge Zusammengehörigkeit des *wið .. foran* klar zutage tritt: *þone .. mist. þe .. || wið þa eagan foran | usses modes hangode; hwy hi* (i. e. *þa stiorran*) *ne scinen .. beforan ðære sunnan, swa hi .. doð middelnihtum | wið þone monan foran ||; fordæm þa twegen tregan teoð .. || wið þæt mod foran | mistes dwoleman.* Beispiele wie die folgenden schließen jede Möglichkeit einer anderen Auffassung aus: Boeth. 136, 3 *se æfensteorra .. ofirnð þa sunnan hindan; cymð widforan þa sunnan up;* Wulfst. 96, 10 *nu we þæne fyrst nabbað, þe þa hæfdon, þe widforan us wæron.* Auch der ethische Dativ *him* im Verse Exod. 172 macht bei unserer Erklärung keine Schwierigkeiten, denn eine Form von *ridan* verbindet sich auch Ælfrc Ho. II 304, 27 mit dem Pronomen *him,* das dem Zusammenhang nach nur als ethischer Dativ aufgefaßt werden kann: *þa het Maxentius .. oferbricgian ða ea. eal mid scipum, and syððan ðylian swa swa oðre bricge, þæt se casere sceolde ðær on becuman; ac him sylfum getimode swa swa he dam oðrum gemynte. Se arleasa* (i. e. *Maxentius*) *gewende ana of ðære byrig, and het done here him æfter ridan; he ne gemunde da .. ðære leasan bricge, þe he alecgan het. ac rad him ana to ormæte caflice. þa scipu toscuton. and he done grund gesohte.*

on .. ufan: Beda 156, 17 *þa gefeoll he semninga on his earm ufan* [1]).

on .. uppan: C. P. 219, 4 *donne geeacnað he sum holh on his mode sua sua ðæt weobud hæfð on him uppan;* 219, 4/5 *on ðæm weobude uppan.*

ymb .. utan: Beda 138, 25 *ymb þa cirican utan;* 338, 24 *ymb honcred utan* [2]); Rätsel 41, 5 *// healdeð 7 wealdeð, / swa he ymb þas utan hweorfeð //* [3]).

Vgl. *to .. hindan* (Ælfrc Ho. II 310, 30/1 *Ða het se wælhreowa gewrídan done papan. and done oðerne preost to his hricge hindan*),

[1]) *ufan* ist als alleinstehendes Adv. nur in den Bedeutungen 'von oben her' und 'an der Oberfläche eines Dinges befindlich' belegt (cf. B.-T. 1086/7). Das folgende Beispiel zeigt, daß *ufan,* sobald es mit einer Präposition in Verbindung tritt, auch eine andere Bedeutung annehmen kann: Boeth. 18, 13 *swa se earn ðonne he up gewit bufan ða wolcnu.* — Mit dem im Texte verzeichneten Beleg vgl. Wulfst. 36, 17 *mid þam crismale, þe man him onufan þæt heafod deð, man tacnað þone cristenan cynehelm.*

[2]) C. P. 195, 19 ist *eal* Adv.: *hie wæron ymb eal utan mid eagum besett.* Vgl. Oros. 22, 18 *þonne is Italia land west nordlang 7 east sudlang, 7 hit belið Wendelsæ ymb eall utan, buton westannorðan* und Beda 188, 14 *he wæs mid wæpnum 7 mid feondum all utan beheped.*

[3]) Weitere Belege für *on .. innan:* Metra 17, 4; 22, 8; 22, 14; Jüng. Genes. 342; 839. — *on .. ufan:* Narrat., S. 4, 15 *on þam ufan stodon .. scyttan;* The Ags. Version of the Life of St. Guthlac (ed. Ch. Goodwin, Lond. 1848), S. 26, 8/9. — *on .. upon:* Ps. 71, 6 *swa fæger dropa, // þe on þas eordan / upon dreopað.* — *ymb .. utan(e):* Beda 476, 8; Bl. Ho. 125, 20; 127, 32; 125, 24; 127, 5/6; 217, 21; Die Klag. d. gefall. Engel 154; Dan. 254; Ps. 127, 4; Ælfric's Liv. of Saints, Cap. XXIII, 348 *Ða ymbe þæt utene forðferde Decius.* — *geond .. innan:* Crist 469; Panter 4.

Ein singulärer Fall ist Beda 216, 15 *þæt tacen þære bærnnisse .. in his sculdre 7 his ceacan on bær* (signum incendii .. in humero maxillaque portauit). Hs. B hat *on his sculdre 7 on his ceacan bær.* Cf. Byrhtnoð 58 *nu ge þus feor hider // on urne eard / in becomon;* Metra 22, 19/20 *swa he on þa sunnan mæg // eagum 7weardum / on locian,* ferner Otfrid II 14, 86 *So sliumo siu gihorta thaz, firuuarf si sario thaz faz, // ilta in thia burg in / zen liutin* und die folgenden Beispiele, wo jedoch möglicherweise Halbkomposition vorliegt: Beda (T) 254, 29 *þæt he nowiht widerweardes þære soðfæstnesse þæs geleafan Greca þeawe in Ongolcynnes cirican inn gelædde* (O, Ca *on .. on*); 432, 8/9 (T) *þæt wæs helle tintreges muð, in ðone .. mon .. in befalleð* (O, Ca *in .. on;* B *on .. inn*). Vgl. auch Ælfrc Ho. II 418, 14 *ealle mine bec, on ðam þe se drycræft onstod,* wo nach Maßgabe des folgenden Beispiels ev. *on stod* zu lesen ist: I 258, 12 *þone wisdom de on halgum bocum stent.*

geond .. innan (Guđl. 855 *mære wurdon his wundra geweorc .. / geond Bryten innan* //), *od .. neođan* (Ælfrc Ho. II 258, 3/4 *fram đære fyrste ufan ođ đa flor neođan*), *fram .. ufan* (Ælfrc Ho. II 258, 3 [soeben zitiert] und ganz ähnlich II 480, 12), *of .. ufan* (Beda 340, 8 *þa geseah heo .. of þæs huses hrofe ufan micel leoht cuman*), die ich alle nur in der unkomponierten Form kenne.

Aus anderen Denkmälern verzeichne ich, unter Mitbenutzung der Angaben B.-T.s, von entsprechenden Verbindungen:

to, ymb .. foran: Dan. 93 *comon / to þeodne foran* //; 434 *hwurfon .. / to þam hæđenan foran* //; — Phön. 292 *Is se fugel .. bleobrygdum fag / ymb þa breost foran* //.

on .. hindan: Oros. 292, 29 *se ealdormon .. þuhte .. bestelan on Theodosius hindan* (vgl. Ps. 87, 6 *Hi me asetton on seađ hinder*).

in .. innan: Phön. 200 *þær he sylf bieređ* // *in þæt treow innan / torhte frætwe;* Dan. 238; Predigtbruchstück über Ps. 28 (Vers 29); Narrat., S. 10, 22.

under .. neođan: Jüng. Genes. 311 *forþon he heo on wyrse leoht* // *under eorđan neođan, / ælmihtig god, sette sigelease, on þa sweartan helle;* Bl. Ho. 211, 2 *under þæm clife neođan.*

ofer .. ufan: Metra 24, 24 *Saturnus .. wandrađ* // *ofer eallum ufan / ođrum steorrum.*

on .. utan: Ps. 64, 6 *þu eart hyht ealra, þe on dysse eorđan / utan syndon.* Vgl. got. *Paitrus stoþ at daurom uta (πρὸς τῇ θύρᾳ ἔξω)* Joh. 18, 16.

be .. suđan: Beda 464, 21/22 *wæs .. bebyriged .. be þam wigbede suđan.*

fram .. nordan: Ps. 106, 3 *Fram uppgange wæryst sunnan oþþæt heo gewiteđ on westrodur* // 7 *fram sæ norđan / swycedan geond westen.*

Von den zuletzt belegten Verbindungen begegneten mir *toforan, ininnan, underneođan, besuđan* (cf. Wülfing § 1094), *onhindan* auch in komponierter Form[1]).

Die andere Stellungsmöglichkeit bei ursprünglicher Trennung der beiden Bestandteile kann ich wenigstens für *toforan, onufan, ymbutan* belegen:

α) Ann. A 918 (100, 3) *foran to Martines mæssan;* Bl. Ho. 35, 7 *foran to his þrowunga:* 131, 9 *foran to þyssum ondweardan dæge:* Narrat., S. 15, 31 *foran to uhtes*[2]); Ancient Laws and Institutes of England (ed. B. Thorpe, Lond. 1840), Bd II, S. 210, 26/28 *fæste an lengten*

[1]) *onhindan* bloß als Adverb (B.-T. 754).

[2]) Cf. ibid. S. 16, 12 *hit wæs toforan dæges.*

foran to middan-wintra .. fæste II lengtenu, an toforan middan-sumera 7 oðer foran to middan wintra; β) Rätsel 37, 6 *ufon on hrycge;* γ) Metra 28, 9 *sume scriðað .. // utan ymb eall ðis /;* Andr. 871 // *Utan ymbe æðelne / englas stodon;* Phön. 164 *fuglas þringað // utan ymbe æþelne /.*

Hier seien auch die Verbindungen *hindan æt; innan of; ufan(e) from,* ~ *of; utan(e) of,* ~ *on,* ~ *to; eastan from* erwähnt, die mir jedoch in der umgekehrten Stellung vor folgendem Kasus nicht begegneten[1]):

α) Ann. D 948 (112, 30) *wæs þæs cynges fyrde hindan æt Ceasterforda* (oder gehört dieses Beispiel nicht hierher?); β) Marc. (Corp. Chr. Coll.-Ms.) 7, 21 *Innan of manna heortan yfele geþancas cumað* (abintus de corde hominum); γ) Chr. Höllenf. etc. 131 *Ferde to foldan .. // ufan from eðle / 7 on eorþan gebad;* — Ælfrc Ho. I 314, 27 *ic sylle mine forebeacn ufan of heofonum;* Genes. 2911 / *ufan of roderum //;* Oros. 108, 30 *hie sædon þæt hit ufane of ðære lyfte come;* δ) Ps. 79, 13 *Hine utan of wuda / eoferas wrotað;* Oros. 110, 28/9 *him mon utane of oðrum londum an wann;* — C. P. 271, 20 *mon ne mæg utane on him ongietan .. hwæt mon tæle;* 359, 7 *utane on his limum;* — Beda O 204 (Miller: Beda-Ausgabe Bd 2, S. 222) *þa gelamp hit þ se .. bisceop hine onhylde to anre þære studa, þe*[2]) *utan to þære cyricean geseted wæs þære cyricean to wraþe;* ε) Crist 907 *Cymeð wundorlic Cristes onsyn, æþelcyninges wlite / eastan fram roderum // on sefan swete sinum folce*[3]).

Aus dem Heliand notierte ich für diese Art der Stellung nur 5797 *thuo thar suogan quam engil thes alouualdon / oðana fan radure, // faran an feðerhamon* (cf. den oben, S. 11, zitierten Beleg Genes. 2911).

Ganz singuläre Stellungen begegnen in den beiden folgenden Belegen: Rätsel 93, 24 *Nu ic blace swelge wuda 7 wætre, w[ombe] befæðme, // þæt mec on fealleð / ufan, þær ic stonde;* Metra 20, 207 *þæt hio hwearfode on hire selfre, // hire utan ymb, / swa swa eal deð.*

[1]) Vgl. jedoch Ann. E 1016 (151, 9) *Ða se cyng geaxode þ se here uppe wæs, ða gesomnode he ·V· siðe ealle Engla þeode 7 ferde him æthindan;* Sweet, Ags. Reader (1876) Stück XII, 226 *Moyses hig ledde .. ealle ofer ða readan sæ .., and Pharao .. ferde him æthindan on git mid maran fyrde.*

[2]) Miller läßt *þe* petit über dem *a* von *studa* drucken.

[3]) Vgl. Die Klag. d. gefall. Engel 264/5 *fyr bið ymbutan // on æghwylcum* und Ags. Hom. u. Heiligenleb. (ed. Aßmann, 1889; Biblioth. d. ags. Prosa, 3. Bd), Stück XVIII, 112 *He cwæð, þæt an culfre him fluge wið þæt heafod oft and gelome, swilce heo þær on ufenan settan wolde.*

Vgl. Rätsel 41, 15 *swa ic mid waldendes worde ealne || þisne ymbhwyrft | utan ymbclyppe;* Salomo u. Sat. 127 *Ðonne hiene* F. 7 M. *| utan ymbðringað ||* (oder *ymb ðringað,* cf. den S. 11 mitgeteilten Beleg Phön. 164); Rätsel 41, 53 *folm mec mæg bifon 7 fingras þry || utan eaþe | ealle ymbclyppan.* Der Heliand bietet nichts Entsprechendes.

Eine Singularität stellt auch die neben dem normalen *onufan*[1]) existierende Präposition *ufenan* (wohl aus *ufan on*) dar: Vom jüngsten Tage 144 *Ufenan eall þis* (insuper), ebenso 271; 212 (an der letzten Stelle *-on*); Diplomatarium Anglicum Aevi Saxonici (ed. B. Thorpe, Lond. 1865), S. 203, 1 *he þa boc .. hire to let .. 7 ufenan dæt .. hire ad sealde.* Cf. Grein-Wülker I, S. 313, 21 *Nim .. þa turf and sete ðær ufon on.* Vielleicht ist auch hier *ufonon* zu lesen. Rein adverbiales *ufenan* belegt B.-T. 1087.

c)

1. *ongean* = afr. *aien;* as. *angegin;* ahd. *ingegin;* an. *ígegn.*
   togeanes = afr. *toienis;* as. *tegegnes.*
2. *towiðere* (vielleicht auch hierher gehörig).
3. *betweoh, -tweox; -tweohn, -tweoxn.*
   betweonum, -an.
4. *onmiddan*[2]).
   tomiddes[3]).

[1]) Vgl. Gregors Dialoge 31, 24 C 7 *he þa sona onweg gewat,* 7 *he na onufan þæt hire gehrinan ne moste ne ne dorste* (H *he þær rihte aweg gewat 7 na leng syððan hyre æthrinan ne dorste*); 133, 15 C 7 *onufon þæt eac se biscop Canusine þære cyricean gewunode, þæt he com hwilum to þam ilcan drihtnes þeowan* (H *Syððon eac gewunode becuman to þam ylcan Godes þeowe þære cyricean bisceop Canusine*); ferner 48, 11; 77, 31; Oros. 156, 13/14 *he* (i. e. *se elpend*) *ofslog micel þæs folces, þæt ægþer ge þa forwurdon þe him onufan wæron, ge eac þa oþre elpendas sticade 7 gremede, þæt þa eac mæst ealle forwurdon þe þær onufan wæron.* Betreffs weiterer Beispiele vergleiche man Wülfing § 1051.

[2]) Vgl. Luc. (Corp. Chr. Coll.-Ms.) 6, 8 7 *he sæde þam men .. aris 7 stand her amiddan.*

[3]) Eine Präposition *on middum* gibt es nicht. Mit den von Wülfing § 1088 gebotenen Beispielen *on middum hire hiwum* (in medio suorum) etc. vgl. Beda 384, 19 *on midre ðære sæ* und got. *bigetun ina .. sitandan in midjaim laisarjam (ἐν μέσῳ τῶν διδασκάλων)* Luc. 2, 46.

Auch *betweonum* und *onmiddan* begegnen mehrfach noch getrennt. *be (bi) sæm tweonum* Beow. 4 (859; 1298; 1686; 1957), Exod. 2 (442; 562), Guđl. 2 mal (237; 1333), wonach *be sæ tweonum* Ps. 71, 8 wohl mit Grein zu korrigieren ist. *be werum tweonum* (mehr als zwei Personen): Andr. 558 (cf. Beow. 1192 *þær se goda sæt, Beowulf Geata, be þæm gebroðrum twæm*). *be him (us) tweonum:* Bl. Ho. 139, 23; 143, 12. Vgl. Genes. 2253 *þæs sie ælmihtig drihtna drihten | dema mid unc twih ||;* Hildebrandslied 3 | *untar heriun tuem ||;* got. *miþ tweihnaim markom* Mc. 7, 31.

on .. middan: Ælfrc Ho. II 142, 30 *on sæ middan;* II 254, 22 *on ælc middan:* II 336, 2 *on ðære þriddan nihte middan;* Jud. 68 *Gefeol ða wine .. || .. on his reste middan |.* Vgl. Ps. 100, 2 *Ic .. || þurh ðin hus middan | halig eode:* Genes. 145 *on mereflode | middum;* Hel. 887 *undar eu middiun,* ganz wie Isid. 17, 13 *undar eu mittem;* Tat. 87, 8 *untar in zuuisgen* (ähnlich auch bei Notker; cf. Graff V, Spalte 728).

In bezug auf *togeanes* vgl. man Beow. 313/4 *Him þa hilde-deor hof modigra torht getæhte, þæt hie him to mihton || gegnum gangan* und Guđl. 785 *gongað gegnunga | to Hierusalem.* Cf. auch Luther, 4. Mos. 21, 11 *in der wüsten gegen Moab über;* Goethe, Götz I (Weimarer Ausg., I. Abt., Bd 8 [1889], S. 40, 5) *Gegen Frankfurt liegt ein Ding über, heißt Sachsenhausen;* Wolfram von Eschenbach, Parzival 762, 15 *der frouwen sitzen man beschiet || über gein Gâwân an den ort* (vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 1, II (1897), Spalte 2215).

d)

1. *ær* = afr., as., ahd. *er.*
2. *eac.*
3. *to-eacan.*
4. *onefn* = as. *aneƀan;* ahd. *ineben*[1]).
5. *ongemong* (vgl. das as. Adv. *angemang*).

In der ags. Poesie nimmt die präpositionale Verbindung *on gemonge* (Dat.) gelegentlich, *on gemong* (Akkus.) regelmäßig den abhängigen Kasus in die Mitte. Beispielshalber zitiere ich Andr. 730 *on wera gemange:* Elene 96 *on claŋra gemang.* Cf. Hel. 2691 *an iro gimange middiumu gangen* und Jud. 304 *Hi . . herpað worhton þurh laðra gemong.*

e)

1. *feor* = got. *fairra;* an. *fjarri* (vgl. das afr., as., ahd. Adv. *fer*).

[1]) Vgl. Graff, Präposs. 99 mit Nachtrag.

2. *neah* = got. *nehw(a)*; — *near* (vgl. ahd. *nah* und as. *nahor*).
3. *gehende (gehendor).*
4. *toweard.*

Für getrenntes *to .. weard* notierte ich bloß Ælfrc Ho. I 336, 12 *to mynstre weard.* Dagegen kommen *wiđ .. weard* und *wiđ .. weardes* nur in Trennung vor, z. B. Ælfrc Ho. I 296, 5 *hwi stande ge đus starigende wiđ heofenas weard?* I 376, 34 *þæt .. micele hundas .. rœsdon wiđ Petres weard;* II 168, 24 *swa hrađe swa he* (i. e. *Totilla*) *đone halgan .. geseah, swa astrehte he hine sylfne to eorđan wiđ his weard;* Judith 99 *wiđ hyre weard;* Ælfric's Liv. of Saints, Cap. XXIII B, 590 *Đa heo þis gehyrde, þa smearcode heo wid his weardes, þus cweđende;* 599 *đa arn se ealde wid hire weardes.*

Die übrigen Adverbialpräpositionen und uneigentlichen Präpositionen, die in den berücksichtigten Denkmälern überhaupt nicht oder nur in einer für die Zwecke dieser Arbeit nicht nutzbaren Verwendung (d. h., wie sich im Fortgang herausstellen wird, in Verbindung mit folgendem Nomen, Demonstrativ- oder Interrogativpronomen) erscheinen, fordern hier keine weitere Bemerkung.

Dazu kommt als besondere Gruppe

III. eine Reihe von Adverbien, die sich ganz wie nachgestellte Präpositionen an ein vorausgehendes Beziehungswort anlehnen können.

1. *inne* = afr., as., ahd., an. *inne;* got. *inna.*
2. *up(pe)* = afr. *up, oppe;* as. *up(pa);* ahd. *uf(fe);* an. *up(pe);* vgl. got. *iup(a).*
3. *ut(e)* = afr. *ut(e);* as. *ut(a);* ahd. *uz(ze);* got. *ut(a);* an. *ut(e).*
4. *œtsamne* = as. *atsamne;* vgl. afr. *tosamene,* ahd. *zisamane.* —

Nach der Stellung unterscheide ich vorangestellte und nachgestellte Präpositionen. Es sind stets dieselben Wörter, die in beiden Funktionen zugleich auftreten können. Doch kommen von den Doppelformen *bi (big) : be; fore : for* (as. *fora : for; to : te*) für die Nachstellung nur die volleren Formen in Frage. Vor dem Rektum sind (abgesehen von as. *to*) jedesmal beide Formen zu belegen [1]).

[1]) Von einer entsprechenden Gegenüberstellung der ags. Formen *mide (middy) : mid (miđ), to : te* sehe ich wegen der großen Seltenheit der

Die vorangestellte Präposition steht in den untersuchten Texten in der Regel unmittelbar vor dem Rektum, das natürlich nicht einfach zu sein braucht, sondern durch ein voranstehendes Adjektiv, ein in demselben Kasus stehendes Pronomen oder einen pronominalen oder substantivischen Genetiv beschwert sein kann. Gelegentlich stehen selbst zwei Genetive oder ein substantivischer Genetiv und ein Pronomen, das auf den von der Präposition abhängigen Kasus bezogen ist, vor dem Rektum der Präposition; Beda 450, 18 *Be pysses bysceopes lifes stealle;* Hel. 561 // *for thesun liudio folke* /. —

Bildungen *mide (miðð)* und *te* ab. Für *mide* habe ich bloß die beiden von F. Liebermann, Die Gesetze der Agss. (München 1898 ff.), II 146, gebotenen Belege und ein drittes von Earle-Plummer, Two of the Saxon Chronicles Parallel I (1892) S. 374, zitiertes Beispiel zur Hand. In allen drei Fällen ist *mide* nachgestellt: Cnut, Weltl. Gesetz (Liebermann: II Cn 8, 1; Bd I, S. 314) *handa, þe he þæt fals mide worhte;* ibid. (II Cn 29; Bd I, S. 330) *he him nan facn mide nyste* (beidemal steht die Form *mide* nur in der Hs. A); Ann. E 1052 (183, 12) *eallon þam mannon þe him mide wæron.* Die Form *miðð* kann ich aus dem Matthäusevang. der Rushw.-Gl. belegen: 7, 33 *lytel tid iow miðð am.* Erwähnt sei, daß sich gelegentlich auch die Form *midd* findet: Gedicht auf Durham 13 *midd heom;* 20 *midd ðene drihtnes wer.* — *Te* kenne ich zurzeit nur in den fünf von B.-T. 972 angeführten Beispielen, die sämtlich der C. P. (Hatton Ms.) und der Rushw.-Gl. angehören. Die a. a. O. angegebenen Belege sind bemerkenswert genug. Nicht weniger als dreimal steht *te* vor dem flektierten Infinitiv: Rushw.-Gl., Matth. 14, 4 *te habbanne;* C. P. 445, 30 *te fullfremmanne;* 391, 29 *urum cildum .. ðe we .. tiochiað urne eard & urne edel .. to te forlætanne.* Man beachte besonders den letzten Fall mit dem sehr charakteristischen Nebeneinander der Formen *to* (nachgestellte) und *te* (vorangestellte Präposition) und vergleiche die ähnliche Differenzierung in der C. P. 443, 33 *Swa sint to teweorpanne .. ða ðe ...* Einmal findet sich *te* merkwürdigerweise in der Nachstellung: Rushw.-Gl., Matth. 26, 21 *7 etendum heom te cwæþ* (et edentibus illis dixit). Dieser Unregelmäßigkeit wird man bei dem Charakter der Interlinearversionen keine besondere Bedeutung beizulegen haben. Das fünfte Beispiel ist C. P. 463, 6 *ða mægenu weordað te færwyrde* (cf. 463, 8 *ðonne weordað hi him to færwyrde*). Cf. 335, 13 *ða good, ðe us God te[o] geman[an] sealde* (*te[o]* also mit Korrektur. Cotton Tib. *to*). Vgl. Cosijn, Aws. Gram., § 108.

In der Poesie, in der allein die im folgenden Abschnitt der Einleitung dargestellten Erscheinungen vorkommen, kann der sich der vorangestellten Präposition unmittelbar anschließende attributive Genetiv nominaler Art [1]) von seinem folgenden, auf die Präposition bezogenen Regens selbst wieder getrennt werden durch die metrische Pause (Cäsur bez. Versende) oder gleichzeitig auch durch andere Satzteile [2]).

Guđl. 108 in Guđlaces | geoce gewunade; *Hel.* 2126 undar Israheles | aboron ne fundi; *Guđl.* 711 Swa þæt milde mod wiđ moncynnes || dreamum gedælde; *Hel.* 704 nu scaltu ine an Aegypteo || land antledean; *Crist* 761 his aras .., þa us gescildaþ wiđ sceþþendra | eglum earhfarum; *Beow.* 876 þæt he fram Sigemundes secgan hyrde ellendædum; *Hel.* 2134/5 thea motun thar an Abrahames | endi an Isaakes so self || andi oc an Jacobes, | godoro manno, || barmun restien. — *Cf. Guđl.* 125 He gecostad wearđ in gemyndigra monna tidum; *Azar.* 173 þæt we · III · hæfdon þeoda wisan .. gebunden to bæle in byrnendes | fyres leoman; *Ps.* 105, 18 Godes hi forgeaton, þe hi of gramra ær feonda folmum frecne generede; *Beow.* 450 no þu ymb mines ne þearft | lices feorme leng sorgian.

Man beachte die Rolle, die die metrische Pause in den folgenden Belegen spielt, wo der auf die Präposition bezogene Kasus durch mehrere voranstehende Genetive beschwert ist, von denen keiner bloß adjektivisches Attribut des anderen bez. eines der anderen ist *(godra monna)*:

Guđl. 790 þær heo sođ wunađ .. on lifgendra | londes wynne; *Dan.* 305 folca manegum, þa usec bewræcon to þæs wyrrestan | eorđcyninga æhta gewealde [3]); *Ps.* 67, 9 hrusan forhtiađ | for Israela godes | egesan þrymme.

Auch das der vorangestellten Präposition direkt folgende attributive Adjektiv (einschließlich der quantitierenden Adjektiva *œnig, ođer, eal* [4])) läßt auf dieselben

[1]) Entsprechende Belege, wo es sich um einen pronominalen Genetiv (z. B. *his*) handelt, habe ich nicht zur Hand.

[2]) Vgl., auch in bezug auf die folgenden Ausführungen, Bohlen. — Die Beispiele aus der ags. Poesie und dem Hel. werden in dem nächstfolgenden Abschnitt der Einleitung nicht getrennt angeführt.

[3]) Azar. 25 *Nu þu usic bewræce in þas wyrrestan || eorđcyninges | æhtgewealda.*

[4]) Bloß für das quantitierende Adjektiv *monig* fehlen mir hier Belege.

Arten wie der voranstehende attributive Genetiv Trennung von dem zugehörigen, auf die Präposition bezogenen Kasus zu:

Crist 447 þæt þær in hwitum | hræglum gewerede englas ne oðeowdun; 517 We mid þyslice þreate willað ofer heofona gehlidu hlaford fergan; *Guðl.* 219 ac me mara dæl, in godcundum gæstgerynum wunað; 1095 lare gehyrde . . þurh menniscne | muð areccan; *Edmund* 10 on hæþenum hæfteclammum; *Beow.* 628 þæt he on ænigne | eorl gelyfde fyrena frofre; 2909 Wiglaf siteð ofer Biowulfe, . . eorl ofer oðrum | unlifigendum; *Metra* 20, 163 þæt hio on ænige || healfe ne helded; 20, 139 ne hire on nanre ne mot near þonne on oðre stowe gestæppan; *Genes.* 2095 þara þe wið swa miclum mægne geræsde; 1283 eall þæt frea wolde on ðære toweardan tide acwellan; *Andr.* 119 Gewat him þa . . engla scyppend to þam uplican || eðelrice; *Guðl.* 846 þær hi godes willan on mislicum monna gebihþum . . fremedon; *Hel.* 1601 thu bist an them hohon | himila rikea; *Genes.* 2462 spræc þa ofer ealle | æðelinga gedriht; *Hel.* 1612 ac help us uuiðar allun | ubilon dadiun; *Ps.* 118, 10 Ic ðe mid ealre | innancundre heortan sece; *Guðl.* 617 forðon ic getrywe in þone torhtestan þrynesse þrym; *Crist* 454 þæt hy in hwitum þær | hræglum oðywden; *Genes.* 1499 Þa Noe . . genam on eallum dæl æhtum sinum; *Hel.* 4718 Thuo hie im an thena hohan giuuet || Olivetiberg; 261 Thu scalt for allun uuesan || uuibun giuuihit; *Metra* 20, 180 þæt hire þy læsse on ðæm lytlan ne bið anum fingre, þe hire on eallum bið þæm lichoman; 24, 24 eallisig tungl yfemest wandrað ofer eallum ufan | oðrum steorrum; *Hel.* 1829 ne uuarun an themu lande geuuno, that sie eo fan sulicun er | seggean gehordin | uuordun ettho uuercun.

Für Partizipia und Zahlwörter in adjektivischer Funktion bestehen, soweit sie in hier interessierenden Verbindungen vorkommen, dieselben Trennungsmöglichkeiten wie für die Adjektiva im eigentlichen Sinne:

Guðl. 593 swa is lar 7 ar to spowendre | spræce gelæded; *Jul.* 299 þæt he sacan ongon wiþ þa gecorenan | Cristes þegnas; 653 Ge mid lufan sibbe leohte geleafan to þam lifgendan || stane stiðhygde staþol fæstniað; *Andr.* 157 Swa hie symble ymb þritig | þing gehedon nihtgerimes; *Elene* 829 þæt he on . XX . || fotmælum feor funde; 741 syx . ., þa ymbsealde synt mid syxum eac || fiðrum, gefrætwad[1]).

[1]) Wülker macht in der Anm. zu dem Vers die Zugehörigkeit von *syxum* zu *fiðrum* wahrscheinlich.

Schließlich läßt auch das der vorangestellten Präposition sich direkt anschließende Pronomen Trennung von seinem folgenden, auf die Präposition bezogenen Substantiv durch die metrische Pause oder zugleich auch durch andere Satzteile zu:

Chr. Höllenf. etc. 107 ic eow þurh mīne | mihte geworhte; *Hel.* 5401 uuas thar oc bi sinon | sundion giheftid; 3813 Rad for thinun || landmegun uuel; *Genes.* 2355 Þe sceal .. on woruld bringan Sarra sunu, soð forð gan wyrd æfter þissum wordgemearcum; *Metra* 21, 17 þæt is sio friðstow 7 sio frofor an eallra yrminga æfter ðissum || weoruldgeswincum; *Der Menschen Gemüt* 46 wite þe be þissum || feawum forðspellum; *Elene* 906 sawla ne moton manfremmende in minum leng || æhtum wunigan; *Hel.* 1519 butan so ic iu mid minun her || suuiðo uuarlico | uuordun gebiudu[1]).

Nur ganz selten wird in den von mir untersuchten Prosadenkmälern die vorangestellte Präposition und ihr Beziehungswort durch einen Einschub von einem oder mehreren Wörtern, die syntaktisch nicht zu dem von der Präposition abhängigen Kasus gehören[2]), getrennt:

C. P. 403, 4 gif he hine from went ðæm gehatum; 435, 27 se bið beforan, ðe on ðæm stole sitt, ðæm oðrum, ðe ðær ymb stondað. *Diesen beiden Belegen schließt sich ein entsprechendes Beispiel aus den Soliloqu. an:* 43, 16 þæt þu ne scealt nannæ clað betweon lætan þinum eagum and hym.

In der Poesie begegnet Trennung der vorangestellten Präposition von ihrem einfachen oder durch andere Satzteile erweiterten Kasus ausschließlich in buchmäßiger Dichtung.

---

[1]) Bohlen konstruiert (S. 47) falsch, wenn er im folgenden Beleg *þyssum* syntaktisch zu *ecgum* zieht: Æþelstan 67 *Ne weard wæl mare on þys eglande æfre gyta folces afylled beforan þyssum || sweordes ecgum.* Hier bildet *beforan þyssum* vielmehr eine adverbiale Bestimmung in der Bedeutung des lat. *antea.* Ich erwähne dies deshalb, weil Bohlen auf dieses falsch aufgefaßte Beispiel a. a. O. eine These gründet.

[2]) Ich schalte damit also z. B. die Fälle aus, wo das Beziehungswort durch einen voranstehenden Genetiv erweitert ist.

Trennung wird bewirkt

I. durch die metrische Pause[1]),

α) durch den Versschluß:

Genes. 1032 Þu to dæge þissum || ademest me fram dugude | 7 adrifest from | earde minum ; 2527 Þu scealt þære bene, nu þu ymb þa burh sprycst, || tiða weorðan: teng recene to þam fæstenne |; *Runenlied* 14 ðam, ðe sitteþ onufan || meare mægenheardum ofer milpaþas; *Metra* 21, 2 Wel la! monna bearn geond middangeard || friora æghwilc fundie to ||[2]) þæm ecum gode, | þe we ymb sprecað, 7 to þæm gesælðum; 22, 41 Ðæs sædes corn bið symle aweaht || mid ascunga, eac siddan mid ||[3]) goodre lare |; 24, 9 oððæt ðu .. meahtes ofer rodorum gereclice feðerum lacan | feor up ofer || wolcnu[4]) windan, | wlitan siddan ufan ofer ealle; 24, 27 || ðonne bist ðu siddan | sona oferuppan || rodere ryneswiftum |; 28, 22 þætte mænig tungul maran ymbhwyrft hafað on heofonum, sume hwile eft | læssan geliðað, þa þe lacað ymb | eaxe ende, oððe micle maran geferað, þa hire midre ymbe þearle þræged[5]).

β) durch die Cäsur:

Crist 341 || nu we on þæt bearn foran | breostum stariað ||; *Metra* 21, 42 þonne wile he secgan, þæt þære sunnan sie beorhtnes

---

[1]) Bohlen gibt über Trennung der Präposition von dem abhängigen Kasus keine Auskunft.

[2]) Krämer zieht *þæm* zu 2. Gegen diese Versabteilung läßt sich vom Standpunkt der Verstechnik der Metren nichts einwenden; vgl. 29, 28 // *west under weorulde: | werðioda his // noman onwendað |;* 21, 17. *| æfter ðissum // weoruldgeswincum |.*

[3]) So teile ich mit Krämer ab. Aßmann (bei Grein-Wülker) zieht *mid* dagegen zum folgenden Vers.

[4]) Grein vermutet *wolcnum.*

[5]) So teilt Krämer ab; Aßmann hingegen: // *læsse geliðað, þa þe lacað ymb eaxe ende, // oððe micle mare geferað, þa hire midore ymbe // þearle þræged.* —

Beow. 136 ist *ond no mearn fore* als Parenthese aufzufassen: *Næs hit lengra fyrst, ac ymb ane niht eft gefremede morð-beala mare, | ond no mearn fore, // fæhðe ond fyrene.* Vgl. Rieger, ZsfdPh. VII, 44. —

In dem folgenden Beleg aus der Botschaft des Gemahls ziehe ich *ofer,* falls es zum folgenden Kasus gehört, zu Vers 7: *Ful oft ic on bates* (Lücke) *gesohte, // þær mec mondrihten min* (Lücke) // *ofer heah hofu: | eom nu her cumen //.* Wülker stellt es dagegen an den Schluß des vorhergehenden Verses.

þiostro beorna gehwylcum to metanne wiđ þæt micle leoht || godes ælmihtiges; 24, 13 meahtes eac faran ofer đæm fyre, | đe fela geara || for lange betweox lyfte 7 rodere | ; 24, 16 Đu meahtest đe siđđan mid đære sunnan faran | [uppe] betweox ođrum tunglum ||; *Aufforderung zum Gebet* 22 || 7 þær æfter to | *omnes sanctos* || bliđmod bidde |.

II. durch einen Einschub von einem oder mehreren Wörtern. Im ersten Falle wird die Trennung regelmäßig durch eine Verbalform bewirkt (cf. die S. 18 ausgeschriebenen Belege C. P. 403, 4 und Soliloqu. 43, 16), im zweiten befindet sich unter den trennenden Wörtern ausnahmslos auch das Verbum (cf. jedoch das S. 18 zitierte Beispiel C. P. 435, 27 und den S. 21 mitzuteilenden Beleg Hel. 3248). Die Präposition steht niemals im Halbversschluß. Sie ist in unserem Falle allitterationsfähig.

a) Präposition und Rektum stehen in demselben Halbvers:

Jul. 701 min sceal of lice sawul on siđfæt, nat ic sylfa hwider, eardes uncyđþu: | of sceal ic þissum, || secan oþerne ærgewyrhtum, || gongan iudædum.

b) Präposition und Rektum sind durch einen Einschub und die metrische Pause getrennt:

Genes. 943 frea frumhrægle, | het hie from hweorfan | neorxnawange on nearore lif; 1047 feorran ođđe nean; heht þa from hweorfan | meder 7 magum | manscyldigne, cneosle sinum: 1222 Hæfde frod hæle, | þa he from sceolde || niþþum hweorfan[1]); 136 | metod æfter sceaf | scirum sciman, scippend ure, æfen ærest; *Guđl.* 835 deopra firena. | Deađ in geþrong | fira cynne[2]); *Metra* 26, 5 Hit gesælde gio on sume tide, || þæt Aulixes | under hæfde || đæm casere | cynericu twa; *Vom jüngsten Tage* 63 | 7 in gefor þa ænlican geatu neorxnawonges; *Genes.* 1354 æhta 7 agend . ., || þa beutan beođ | earce bordum ||; *Ps.* 138, 7 || oþþæt ic beutan wese | eallum sæwum ||; *Andr.*

[1]) Vgl. Genes. 1038 *þeah þu from scyle, || freomagum feor | fah gewitan.* Ich setze hinter *scyle* ein Komma, um anzudeuten, daß *from* Adverb ist.

[2]) *in* verbindet sich hier (auf die Frage: wohin) mit dem Dativ, wie in analogen Fällen gelegentlich auch sonst, z. B. Guđl. 370 *ne won he æfter worulde, ac he in wuldre ahof modes wynne.*

619 Secge ic ðe to soðe, ðæt he swiðe oft || beforan fremede folces ræswum | wundor æfter wundre; *Phön.* 91 Se (*i. e.* Fenix) sceal þære sunnan sið bihealdan || 7 ongean cuman godes condelle ||; *Jul.* 376 Swa ic brogan to || laðne gelæde, | þam þe ic lifes ofonn; *Exod.* 278 || Hwæt! ge nu eagum to | on lociað, || folca leofost, | færwundra sum [1]).

Dazu Jüng. Genes. 491 || Wearp hine þa on wyrmes lic 7 wand him þa ymbutan || þone deaðes beam | (*zu* I *α*).

Der Heliand liefert im ganzen 4 Belege, und zwar — bei Beibehaltung des eben verwendeten Einteilungsschemas — für

IIa) 784 || an uuas imu anst godes, | he uuas allun liof.

IIb) 914 Iohannes tho gimahalde | endi tegegnes sprac || them bodun baldlico; 3868 te allun them erlun: so huilik so iuuuar ano si, quað he, || sliðea sundeon; 3248 Tho sprak eft the landes uuard | angegin, the godes sunu, godumu thegne.

Nord. Parallelen gibt Heusler, Altisl. Elementarb. § 438, 2. —

Nach Erledigung dieser Vorfragen wende ich mich dem eigentlichen Gegenstande der Untersuchung zu. Die Darstellung wird, wie schon angedeutet, 3 Hauptteile umfassen, in denen der Reihe nach die Verhältnisse der ags. Prosa, der ags. Poesie, des Heliand erörtert werden sollen. Nach der Art des Beziehungswortes habe ich den Stoff in jedem der Hauptteile in 4 Abschnitte geteilt. Das Beziehungswort kann sein: 1) eines der Demonstrativadverbia

[1]) Vgl. den allitterationslosen Vers Chr. Höllenf. etc. 11 *Him þæt eft gehreaw, þa he to helle hnigan scolde || 7 his hired mid hine in to geglidan || nergendes nið, 7 no seoððan, || þæt hi mosten in þone ecan andwlitan || buton ende.*

Sonst steht in ähnlichen Fällen mit vorausgehendem Adv. die Präposition unmittelbar vor dem Rektum:

Seefahrer 120 *þæt we to moten || in þa ecan eadignesse;* Andr. 1332 *Lætað gares ord, earh attre gemæl, in gedufan || in fæges ferð;* Genes. 2599 *eode seo yldre to | ær on reste;* Hel. 3654 *that sie .. mostin .. an faren || an thiu berhtun bu;* 4623 *gramon in geuuitun || an thene lichamon;* 2205 *endi hie tegegnes sprac, || the man uuið is magos.*

her, dær (as. *thar*) oder das Interrogativadverb *hwǽr* (as. *huar*), 2) eine der flektierten Formen des Relativpronomens, die Relativpartikel *þe,* die relativische Neutralform *þæt* bezw. *þætte* oder das Relativadverb *þær* (as. *thar*) bezw. *þær þær,* 3) ein Personalpronomen, 4) ein Interrogativ- oder Demonstrativpronomen oder ein Nomen.

Erster Hauptteil.
Die Verhältnisse in der ags. Prosa.

Erster Abschnitt.
Beziehung der Präposition auf die Demonstrativadverbia *her*, *đær* und das Interrogativadverb *hwær*.

Nachstellung der Präposition ist, soweit ich sehe, überall im Ags. unverbrüchliche Regel, wenn das Beziehungswort durch ein pronominales Adverb vertreten wird [1]). Doch gelten die Instrumentale *þon* und *hwon* ebenso wie *þy* und *hwy* als richtige Kasus, da ihnen die Präposition stets vorangestellt wird.

In Betracht kommen für die regelmäßige Verwendung der nachgestellten Präposition die Demonstrativadverbia *her* und *đær*, die Relativadverbia *đe*, *đær*, *đæt*, die ich aus praktischen Gründen dem Abschnitte über die Relativsätze zugewiesen habe, und das Interrogativadverb *hwær*.

Wie die Präpositionen lehnt sich in den untersuchten Prosatexten auch das wirkliche Adverb *inne* an *her* und *đær*, *inn* und *ut(e)* wenigstens an *đær* an.

Ich verteile in der folgenden Materialsammlung die Beispiele auf α und β, je nachdem Adverb und Präposition sich unmittelbar aneinander anschließen (wie z. B.

[1]) Im Hinblick auf die von Graff (Präposs. 269) belegte ahd. Verbindung *untazs hear nu* (hucusque) bemerke ich, daß mir die ags. Präposition *oð* in Verbindung mit einem pronominalen Adverb überhaupt nicht begegnet ist, wohl aber das einfachere *oð nu*: Greg. Dial. 234, 9; 235, 19.

C. P. 279, 10 *oððæt dær of aweoxð towesnes*) oder durch andere Worte getrennt sind (wie Beda 164, 31 7 *þær stod micel seolfren disc on*). Das Erstere überwiegt bei weitem mit 163 Fällen gegenüber 28. Trennung begegnet in der C. P. 16, im Beda und in den Hom. des Ælfric je 6 mal, fehlt jedoch in dem von mir untersuchten Teil der Ann.

Trennung wird bewirkt durch 1) 1 Wort (12 mal): C. P. 427, 27 *swa he ðær diopor on gedyfð;* 59, 10; 67, 10; 73, 23; 115, 1; 217, 21; 399, 33; 465, 28; Ælfrc Ho. I 406, 6; Beda 306, 30; 334, 28; 346, 34. 2) 2 Wörter (7): C. P. 323, 16 *dæt ðær ne sie wið gemenged nan gielp;* 165, 15; 459, 24: Ælfrc Ho. II 154, 20; II 270, 10; II 548, 3; Beda 294, 31. 3) 3 (5): Ælfrc Ho. II 18, 11 *ponne gæð þær swiðe micel hwil to;* I 224, 3; C. P. 105, 23; 157, 16; 463, 17. 4) 4 (2): C. P. 361, 19 *Ælces fisces sciell bið to oðerre gefeged, ðæt þær ne mæg nan æðm ut betwuxn;* Beda 164, 31. 5) 5 (1): Beda 366, 18 *þæt ðær nænig wiht wyllsprynges .beon mihte on gesewen.* 6) 6 (1): C. P. 105, 22 *ðonne ðær micel folc hiera fet & honda on ðwogon.*

Ist die Präposition von ihrem Adverb getrennt und hat sie ihren Platz in dem dem Verbum vorangehenden Satzteil [1]), so steht sie regelmäßig unmittelbar vor dem Verbum. Nur das eine einfache finite Verbalform negierende *ne* und die den flektierten Infinitiv regierende Präposition *to* müssen Präposition und Verbum trennen. Für diese beiden Unterfälle allein bedarf es der Beispiele.

Trennung durch die Negation (2 Belege): C. P. 59, 10 *ðæt .. se se ðe swelc ne sie, ðær no æt ne cume;* Beda 294, 31 *þæt þær ma monna inne ne wære* (B, C *nære*). Vgl. Ælfrc Ho. II 154, 20 *þæt ðær nan cinu on næs gesewen,* wo man *næs on gesewen* bezw. *on gesewen næs* erwartet (s. weiter unten).

[1]) Nur achtmal ist das nicht der Fall: Ælfrc Ho. II 270, 10 *þonne undergyte we þæt ðær is lif on;* C. P. 165, 15; Beda 306, 30 7 *he .. þam biscope gesealde in æht þreo hund hida, 7 þær eahta to;* C. P. 459, 24 *gif hwa adulfe pytt, & .. ðær ðonne befeolle on oððe oxa oððe esol;* 361, 19; Ælfrc Ho. II 18, 11; I 224, 3; Beda 164, 31.

Trennung durch die den flektierten Infinitiv regierende Präposition *to* nur Beda 334, 28 *Bi þæm neahstan twæm her is æfter to cweðanne.*

C. P. 67, 10 steht die von ihrem adverbialen Beziehungswort getrennte Präposition vor dem Infinitiv: *ðæt mon .. ðær nylle on gan.* Auch bei umschriebener Verbalform hat sie ihren Platz vor dem Infinitiv (a) oder dem Partizipium (b)[1]: a) Nur Beda 334, 28 (eben zitiert). b) C. P. 105, 23 *ðonne ðær bið micel folc on aðwægen;* 115, 1 *gif .. se anwald ðær wære to gemenged;* 323, 16 *ðæt ðær ne sie wið gemenged nan gielp;* Ælfrc Ho. I 406, 6 *þæt ðær cyping binnan gehæfd wære;* Beda 366, 18 *þæt ðær nænig wiht . . . beon mihte on gesewen.* Nur der bereits weiter oben mitgeteilte Beleg Ælfrc Ho. II 154, 20 macht eine Ausnahme.

Schließt sich die Präposition dem Adverb direkt an, so ist die Stellung freier. Man vergleiche z. B. C. P. 53, 10 *Ðær bufan is geteald;* Ælfrc Ho. II 362, 25 *Her to bið understanden se Halga Gast;* I 58, 26 *se .. þone mæran godspellere þær on het bescufan;* Beda 282, 6 *monige untrume .. þær æt hælo onfengon;* Ælfrc Ho. I 226, 18 *þæt he .. ðær on deaðes gebad;* I 448, 18 *and ðær binnan swa lange mid wope and fæstenum hire fultumes and ðingunge bæd.*

I. Anlehnung an *her*.

æfter.

CP *α*) 75, 17 Ac ðis .. we willað .. her æfter areccean. **Æ** *α*) I 234, 31 Swiðe blissiað þas word us þe her æfter filiað. **Be** 9. *α*) 8: 208, 32 bi ðon her æfter .. is to secgenne; *ähnlich* 222, 27; 224, 6; 232, 27; 250, 16; 298, 12; 144, 8 swa we eft her æfter gemyndgiað; 168, 25 swa we æft her æfter ongitan magon. *β*) 334, 28 Bi þæm neahstan twæm her is æfter to cweðanne.

[1]) Ich bemerke, daß ich unter periphrastischen Verbalformen bloß Umschreibungen mit *beon, habban, weorðan* verstehe. In Satzgefügen wie *he hider cuman sceal* fasse ich also *hider cuman* als selbständigen Nebensatz mit infinitem Verbalausdruck auf.

to.

Æ α) II 362, 25 Her to biđ understanden se Halga Gast.

bæftan.

Æ α) I 524, 21 swa swa þæt godspel her bæftan cwæđ; II 80, 24 rihtlice is her bæftan gecweden.

beforan.

Æ α) II 368, 5 Se godspellere awrat her beforan, þæt ..

b(i)ufan (1.), wiþufan (2.).

1. **CP** α) 393, 2 swa swa [we] ær her biufan sædon. Æ α) II 226, 19 swa swa Crist on đisum godspelle her bufan .. cwæđ.

2. Æ 3. *Nur* α) I 608, 15 Her wiđufan on þyssere rædinge cwæđ se Hælend; *ähnlich* I 616, 26; II 228, 7.

ongemong.

CP α) 295, 13 gif we Æfneres dæda sume her ongemong secgađ; 385, 33 gif we Salomones cuida sumne her ongemong eowiađ.

Dazu kommt ein Beleg, wo sich das Adverb

inne

an her *anlehnt:* Æ α) II 312, 4 se ylca is her inne.

II. Anlehnung an *đær.*

æfter.

CP 8. α) 7: 187, 15 đa unrotnessa đe đær æfter cumađ; *ähnlich* 189, 7; 315, 3 sona đær æfter he cuæđ; *ähnlich* 451, 8; 105, 7 đara biscopa đe đær æfter fylgeađ; *ähnlich* 145, 9; 243, 15 Gehirađ eac đætte đær æfter awriten is. β) 399, 33 gif đær gebedo æfter fylgeađ. Æ α) I 272, 20 đa word đe þær æfter fyligađ.

æt.

CP β) 59, 10 đæt .. se, se đe swelc ne sie, đær no æt ne cume. **Be** α) 174, 30 þam higum .., þe þær ætstodon (*l.* æt stodon)[1]: 282, 6 monige untrume .. þær æt hælo onfengon.

bi.

CP α) 43, 14 Gif he đonne bearn đær big (*Cott. Tib.* bie) gestriene.

[1]) Vgl. 34, 30 *he se dema stod æt his godgyldum;* 342, 28 *þa stod him sum mon æt;* C. P. 101, 19 *He geseah ane hlædre standan æt him.*

fore.

CP *α*) 117, 10 se, ðe ðær fore biď.

in.

Be 3. *Nur α*) 320, 24 þætte seo .. wæte ut fleowe, seo þær in wæs (*O, Ca* inne); 420, 3 he geriseulice meahte in ðara haligra aare syndrige stowe gehwylce haligra halgian, þe hiora reliquias þær in weran (*B* inne)[1]; 296, 24 to þon þæt heo hine þær in (*i. e.* in þa þruh) gedon meahton (*O, Ca* on; *B* inngædon)[2].

mid.

Æ *α*) II 258, 9 seo .. menigu ðe ðær mid stodon.

of.

CP *α*) 279, 10 oďďæt ðær of aweoxď towesnes.

ofer.

CP *α*) 337, 12 he self nanne wæsďm ðær ofer ne bireď. **Æ** *α*) I 506, 14 Hi .. ðær ofer cyrcan arærdon; II 494, 27 þa twegen .. drymen ðær oferstodon (*l.* ofer stodon)[3].

on.

CP 21. *α*) 15: 23, 20 hu he ðær on libbe (*i. e.* on ðæm folgoďe)[4]; 73, 23 hu he ðær on libban scyle (on ðæm biscepdome); 399, 24 Hio is an lytel (*sc.* burg), & ðeah ic mæg ðær on libban; 11, 20 (*als Teil einer Überschrift*) hu he ðær on drohtian scyle (on reccenddome); *in derselben Überschrift wiederkehrend* 75, 2; 75, 21 forďæm ðæt he mæge adrygean of oďra monna heortan ðæt ðær on fules sie; 441, 16 gif hi on ðæm cuďan gewislice ongietaď hwæt ðær on tælwyrďes biď; 23, 21 hu he ðær on lære (on ðæm folgoďe); 55, 20 ðæt he sciele monig (g)od weorc ðær on wyrcan (on ðæm ealdordome); 57, 25 ðonne he hine (*i. e.* goodne gewunan) ðær on geleornige (on ðæm hieran folgoďe); 81, 10 gif he .. hi ðær on gefæsďnaď (on ðæm heortan); 171, 1 læt hi stician ðær on (innon ðam hringum: 171, 6); 213, 18 suelce hit .. ðær on (on hwelcum ærendgewrite) cyde, ðæt ..; 271, 12 ðæt hie ne

---

[1]) *hiora* bildet hier natürlich mit der Partikel *þe* zusammen die relativische Satzeinführung.

[2]) Möglicherweise handelt es sich auch im folgenden Beispiel um die Präposition *in (on)*: Be. 296, 18 *þa heo þa ongunnon þone lichoman þær insettan* (B, O, Ca *onsettan*).

[3]) Ælfrc Ho. II 548, 1 *Hire gastlice modor .. stod hire ofer.*

[4]) In den folgenden Klammern, deren Inhalt entsprechendem Zwecke dient, lasse ich den einleitenden Zusatz *i. e.* fort.

sien to wyrsan (*sc.* undeawe) gecirde, & dær on befealdne; 393, 9 Hwa mæg donne æhta .. wilnian butan plio, nu se swelc plioh dær on gefor, se de his no ne wilnode?; 399, 19 swa swa Loth funde da lytlan ceastre, & hine dær on .. gescilde. *β*) 6: 459, 24 gif hwa adulfe pytt, & .. dær donne befeolle on odde oxa odde esol; 463, 17 & he dær donne swide hefiglice on gefield (on swide diopne sead); 105, 22/23 dæt wæter on dæm ceake wæs gedrefed, donne dær micel folc hiera fet & honda on dwogon. Sua bid dæs sacerdes mod donne dær bid micel folc on adwægen hira scylda; 67, 10 dæt mon .. dær nylle on gan (on Godes biboda weg); 427, 27 swa he dær diopor on gedyfd (on his yfel). **Æ** 24. *α*) 22: II 270, 23 nis fordi nan ding þær on to understandenne lichamlice (on his gastlican lichaman); II 270, 29 þæt, þæt we dær on understandad (on dam husle); I 22, 34 þa deoflu .. þær on wunodon (on heora anlicnyssum); I 58, 26 þone mæran godspellere þær on het bescufan (one ane cyfe); I 186, 16 þæt Iudeisce folc, de .. ne cude þær on nan gastlic andgit (on þam fif bocum de Moyses sette on dære ealdan æ); I 226, 18 þæt he .. dær on deades gebad (on dære rode); I 272, 17 Crist gesette þis gebed, and swa beleac mid feawum wordum, þæt ealle ure neoda .. dær on sind belocene; I 430, 2 Ahebbad þæt .. bed .., þæt .. Laurentius hine dær on gereste; I 512, 4 geopena his mud, þonne fintst þu dær on ænne gyldenne wecg; II 8, 35 he .. gesceop his .. moder, and on hire innod .. becom, and dær on geworhte his agenne lichaman; II 148, 2 Æfter disum wordum wearð gemot gehæfd, and Ecgfridus þær on gesæt; II 158, 21 swilce he .. sumne stan þær on bewurpe (on þæt fæt); II 262, 3 Ða ledon da þegenas done Hælend dær on (on sumne stænenne druh); II 264, 19 Æfter dissere dæde lædde God þæt Israhela folc ofer da Readan Sæ mid drium fotum, and adrencte dær on Pharao; II 270, 9 Gif we da gastlican mihte dær on tocnawad (on þam husle); II 270, 27 fordan de oder ding is dær on gesewen (on þam husle); II 304, 23 Þa het Maxentius .. oferbricgian da ea, eal mid scipum, and syddan dylian swa swa odre bricge, þæt se casere sceolde dær on becuman; II 352, 30 se, de .. þær on befyld (on helle mud); II 384, 9 þeah de ge da digelnysse dær on ne cunnon (on disse race); II 408, 1 Sum .. hlaford .. sohte wæstm dær on (on dam treowe); II 410, 2 Awyrtwala grædignysse of dinre heortan, and aplanta þær on þa sodan lufe; II 460, 9 deah de ge da deopan digelnysse dær on ne cunnon (on þisse race). *β*) II 154, 20 þæt dær nan cinu on næs gesewen (on þam fæte); II 270, 10 þonne undergyte we þæt dær is lif on (on þam husle). **Be** 6. *α*) 4: 376, 20 Gegyrewad done lichoman mid neowum hræglum fore dam, de ge dær on noman; 282, 8 þa scæfþan, þe dær on genumene wæron (on þære bere); 182, 4 þæt seo molde þær on hongode (on þære stude); 440, 6 ealle da wæron dær on awritene (on þære bec). *β*) 164, 31 him wæs hefen beod to; 7 þær stod micel seolfren disc on (*B* 7 þær stodon

uuppan micel sylfren disc); 366, 18 Wæs seo eorðe to ðæs heard . ., þæt ðær nænig wiht wyllsprynges beon mihte on gesewen (*C* in).

to.

Ann *α*) 755 (48, 16) þær to eodon; 787 (54, 4) se gerefa þær to rad. **CP** 14. *α*) 10: 93, 25 ðara ðe ðær to hlystaþ; *ebenso* 95, 20; *ähnlich* 95, 22; 11, 18 (*als Teil einer Überschrift*) se . . se ðær to cuman ne sceal; *in derselben Überschrift wiederkehrend* 63, 22; 323, 20 laða ðu no ðær to ðine friend; *ganz ähnlich* 323, 22; 79, 9 ðætte si[o] . . oliccung . . ðær to ne gemencge; 129, 20 he geicte ðær to ege; 161, 5 send ðær to gefylcio; 163, 4 wæs se eaca [ðær] to gedon (*Cott. Tib.* ðær to). *β*) 4: 73, 23 gif he ðær suelc to cyme; 217, 21 gif . . ðær wind to come; 465, 28 ða wende he hine sona to his gebede & sohte him ðær fultum to; 115, 1 gif . . se anwald ðær wære to gemenged. **Æ** 18. *α*) 17: I 496, 8 se fæder geladode done Hælend þær to; *ähnlich* I 526, 11; II 370, 30; II 378, 6; II 446, 15; II 464, 29 ðas ðing eow beoð þær to geeacnode; *ähnlich* II 464, 32; II 464, 34; I 22, 22 Ða com God þær to; *ähnlich* I 462, 4; I 478, 20 se casere . . sette ðær to feower gebroðra; I 150, 29 done lofsang ðe þær to geset is; I 252, 7 strece ðær to þinne hiht; II 56, 30 swa-ðeah he bið symle ðær to undergyten; II 494, 24 on oðre healfe stod ðæs monan cræt . . and ða oxan ðær to; II 550, 18 Se goda ðeowa . . gestrynde his hlaforde þær to oðre fif; II 592, 32 swa hwæt swa he þær to deð. *β*) II 18, 11 þonne gæð þær swiðe micel hwil to. **Be** 3. *α*) 62, 24 se cyning . . þær to sealde heora nyddearfe in missenlicum æhtum; 202, 31 he nowiht agnes hæfde, butan his cyricean 7 þær to feower æceras. *β*) 306, 30 he . . gesealde . . þreo hund hida, 7 þær eahta to.

under.

CP *α*) 131, 24 ðara ðe ðær under bioð.

wiþ.

CP *α*) 25, 22 ða wyrta ðe ðær wiþ sculon. *β*) 323, 16 ðæt ðær ne sie wiþ gemenged nan gielp.

ymb.

CP *α*) 435, 27 ðæm oðrum ðe ðær ymb stondaþ.

bæftan.

Æ *β*) I 224, 3 Þær læig þæt reaf bæftan þe he mid bewunden wæs.

binnan *(a)*, oninnan *(b)*.

a) **Æ** 7. *α*) 6: I 448, 18 and ðær binnan . . bæd; I 450, 25 and het hi ðær binnon andbidigan; I 506, 21 þær binnan Sce Marian . . weofod asetton; I 508, 32 Godes þeowas þær binnan Godes lof singaþ; I 564,

21 þa cristenan .. gemetton niwe ðruh .. and þæs halgan cyðeres lic ðær binnan .. gelogod; II 136, 15 he .. getigde his hors ðær binnon. *β*) I 406, 6 þæt ðær cyping binnan gehæfd wære.

b) Æ *α*) I 464, 16 ic .. eow ðær oninnan .. fram eallum synnum aðwea; II 170, 19 þonne gesihst ðu hwæt ðær oninnan sticað (*vgl. C. P.* 171, 1 læt hi stician ðær on [*i. e.* innon ðam hringum: 171, 6]).

bufan.

CP *α*) 53, 10 Ðær bufan is geteald ...

onuppon.

Æ 4. *Nur α*) I 440, 16 and þær onuppon .. is aræred mære cyrce; II 164, 32 forðan ðe se .. deofol þær onuppan sæt; II 182, 15 Benedictus .. ðær onuppon gelæg; II 186, 35 Ðær onuppon stod sum .. wer.

togeanes.

Æ 4. *Nur α*) I 22, 3 God .. geopenode þær togeanes ealle wyllspringas; I 236, 8 we cweðað þær togeanes; I 262, 17 Swa eac ðær togeanes se fordona man bið deofles templ; I 376, 6 Þær togeanes gehælde Petrus blinde.

toeacan.

Æ 10. *Nur α*) I 62, 5 he .. hæfde .. ðær toeacan þæt ece lif; *ähnlich* I 398, 3; I 52, 20 he .. þær toeacan ða heofenlican healle .. inn-ferde; I 66, 8 þær toeacan him weaxað untrumnyssa; I 392, 17 ðær toeacan nis nan ðing tocnawen; I 398, 11 þær toeacan hi beoð mid edleane .. gewelgode; II 84, 8 he .. ðær toeacan þæt heofenlice rice behæt; II 120, 6 þær toeacan he ðrowade; II 466, 2 Þæt ece lif us forgifð God, and .. us done .. fodan ðær toeacan wyrpð; II 472, 15 Matheus .. ealle ða gehælde þe hi alefedon, and fela oðre untrume þær toeacan.

gehende.

Æ *α*) II 510, 6 to sumes mannes huse, ðe þær gehende stod.

Auch hier findet sich das adverbiale Beziehungswort in Verbindung mit einem Adverb:

inn.

Æ *β*) II 548, 3 Ða on sumere nihte com færlice micel leoht of heofenum and gefylde ða cytan ealle þe heo on læg ..; and hi gehyrdon sweg cnucigende þa duru, swilce ðær micel menigu inn eode.

inne.

Ann *α*) 491 (14, 16) þa þe þær inne eardedon; 755 (48, 27) hie þa ymb þa gatu feohtende wæron oþþæt hie þær inne fulgon (*E* [49,

25] oð hi þær in flugon). **CP** 10. *α*) 9: 197, 16 Ða wæs dær inne .. Dauid; 157, 18 hwæt dær inne bið gehyddes; 95, 8 ða .. ðe ðær inne wunigeað (*vgl. Æ.* I 22, 34 þa deoflu .. þær on wunodon [*i. e.* on heora anlicnyssum]); 99, 11 hu men scoldon ðær inne hit macian; 101, 25 Moyses oft eode inn & ut on dæt templ, forðæm he wæs dær inne getogen to ðære godcundan sceawunga; 103, 1 Ðær inne he sceawode .. ða diogolnesse ðære godcundnesse; 157, 23 eall ðæt yfel .. ðæt dær inne lutað; 220, 13 hiene dær inne ne belycð nan ege (*nach Cott. Tib., weil Hatt. hier nicht überliefert*); 273, 22 ðæt worsm ðæt ðær inne gehweled bið. *β*) 157, 16 gif ðær hwelc dieglu scond inne bið. **Æ** 3. *Nur α*) II 44, 6 ealra . ., þe ðær inne wæron; II 178, 28 ðy-læs ðe hit .. þær inne belife; II 582, 34 þæt his lof sy þær inne gesungen. **Be** 3. *α*) 286, 13 þæt leoht . ., þæt þær inne onbærned wæs. *β*) 294, 31 þæt þær ma monna inne ne wære; 346, 34 mid him . ., þe þær ær inne wæron.

ut(e).

CP 4. *α*) 101, 25 forðæm .. ðær ut he wæs abisgod ymb ðæs folces dearfe (*Cott. Tib.* ute); 103, 7 ðæs ðe hie dær ute don (*Cott. Tib.* don) sculon. *β*) 165, 15 ðonne ðæs recceres mod wyrð to reðe on ðære ðreaunga, ðonne abiersð ðær hwilum hwæthwugu ut ðæs ðe he sugian sceolde (*hierher?*); *vgl. auch* 361, 19 Ælces fisces sciell bið to oðerre gefeged, ðæt ðær ne mæg nan æðm ut betwuxn.

III. Anlehnung an *hwær*.

Nur **Æ** I 344, 29 hwær to beoð þas geendebyrde . .? —

In nicht wenigen Fällen genügt statt der Verbindung der Präposition mit dem Adverbium auch die einfache Präposition. Man halte z. B. gegenüber

Beda 222, 27 swa we eft her æfter secgað: 226, 1 in þæm .. tuune, þe we beforan gemyngodon; — *C. P.* 187, 15 ða unrotnessa ðe ðær æfter cumað: *Ælfrc Ho.* II 530, 9 Drihten sende his bydelas . ., and he sylf com æfter; — *Beda* 182, 24 *Ca* Ða wæs geworden, þ ðære sylfan nihte þa brohton ban ute awunedon 7 eac swylce mon teld þær ofer abrædde[1]): *T* nemne mon geteld ofer abrædde; — *Ælfrc Ho.* I 22, 34 þa deoflu .. þær on wunodon (*i. e.* on heora anlicnyssum): *C. P.* 387, 4 Ðætte on

[1]) Miller läßt *þær* petit über *ofer* drucken.

odre wisan sint to manianne .. ða ðe woroldare wilniað, & ðonne hie gewilnode habbað, hie ðonne mid micelre earfoðnesse .. on wuniað; — *Ælfrc Ho.* I 526, 11 Ðas gyfta sind gearowe, ac þa ðe ic þær to geladode næron his wyrde: I 496, 16 Crist geswutelode þæt he wolde swa synfulle sawle geliffæstan, gif he mid geornfullum gebedum to geladod bið; — *Ann.* 755 (48, 16) þær to eodon (*i. e.* to þæm gatum): *Ælfrc Ho.* II 162, 11 Hwilon eac befeoll an siðe .. into anum deopan seaðe. Þa eode Benedictus to, and wolde gefrefrian done wyrhtan ðe þæt tol amyrde; — *C. P.* 11, 18 Huelc se beon sceal se ðær to (*i. e.* to reccenddome) cuman ne sceal: 11, 19 Hu se se ðe .. endebyrdlice to cymð, hu he ðær on drohtian scyle.

In solchen Beispielen, wo die sogenannte Präposition ohne adverbiales Beziehungswort verwendet wird, offenbart sie ihren ursprünglich adverbialen Charakter in voller Reinheit. An weiteren beweisenden Beispielen sicher adverbialen Gebrauches verzeichne ich für die echten Präpositionen (Gruppe I, S. 5 f.) mit Ausschluß aller Fälle, die unter die Rubrik der Halbkomposition fallen können, folgende:

æfter.

C. P. 99, 14 & hwene æfter he cuið; *Beda* 360, 30 Eata .. se æfter wæs gewarden biscop; 440, 18 ða swealt he sona æfter.

mid.

C. P. 451, 15 Ðonne se mon no his ægenne gielp mid ne secð; 455, 30 ðæt he swa strangne læcedom selle ðæm seocan, swa he mæge ða mettrymnesse mid geflieman; *Beda* 200, 13 Þa ongunnon .. þa scipmen þa oncras upp teon, 7 in þone sæ syndon; woldon þæt scip mid gefæstnian; 376, 4 ealle ða hrægl .. swa hwit .. æteawdon, swa he ðy ilcan dæge mid gewered wære.

of.

C. P. 239, 12 Ac ðonne hwa on ða leasunga befehð, ðonne ne mæg he of.

ofer.

Beda 320, 32 Mid þy þa .. hire lichoma wæs of byrgenne up ahæfen, þa aþenedon heo 7 aslogon geteld ofer.

to.

C. P. 157, 15 æresð bið se wah ðurhðyrelod, & siddan mon wyrcð duru to; *Ælfrc Ho.* I 316, 17 Þa arn micel menigu to of gehendum

burgum, and brohton heora untruman and ða deofol-seocan, and hi ealle wurdon gehælede; II 104, 31 hordiað eowerne goldhord on heofenum, þær ne cymð to ne om ne modde; *Beda* 322, 30 Swelce eac seo þruh .. monegum monna .. weard to hælo, þonne heo heora heafod 7 heora eagan to onheldon 7 him to gebædon.

under.

Ann. D 1079 (214, 28) his hors weard under ofscoten.

ymb.

C. P. 129, 1 Ac donne him eft gelimpð ðæt hi æmtige beoð ðære scire, donne biod hie suiður on hira mode gesuenced for ðæm æmtan; forðæm ðæt wære his willa ðæt he moste ymb swincan; *Ælfrc Ho.* I 82, 18 Ac he cydde syððan his facenfullan syrewunge, hu he ymbe wolde, gif he hine gemette. —

In diesem Zusammenhang ist auch die Verbindung *(ge-, æg-)hwyder ymb(-utan)* zu erwähnen:

Beda 298, 22 swa hwyder ymb swa he beden wæs, ferde (*ubicumque*); 258, 5 Ond he sona ðurhferde eall Breotone ealond, swa hwyder ymb swa Ongolþeode drohtedon (*quaquauersum*) [*cf.* 262, 2 Þa nedde se ærcebiscop hine swiðe, þæt he ridan scolde, swa hwyder swa dæs þearf wære (*equo uehi, quo esset necesse*)]; 202, 28 7 þonon eode gehwyder ymb (*circumquaque*); 314, 25 on bec .., seo .. oft gehwider emb writen wæs (*circumquaque*); 144, 22 ðæt in ða tid .. micel sib wære in Breotone æghwyder ymb, swa Eadwines rice wære (*quaquauersum*); 38, 27 *Ca* on þa dune .., seo wæs .. mid .. blostmum .. gegyred æghwyder ymbutan (*usquequaque*).

Vgl. Ann. A 877 (74, 15) se sciphere sigelede west ymbutan; *Oros.* 292, 29 se ealdormon .. þuhte .. to farenne east ymbutan; *Ann. A* 918 (98, 11) foron west onbutan. —

Eine Gruppe für sich bilden die selbständigen Infinitivsätze mit regierendem *to:*

in.

Ælfrc Ho. II 376, 14 nyd hi inn to farenne; *Beda* 3: 420, 1 þæt, mid þy he .. cirican timbrede .. in þære ðiode .., ðæt he ðer gearwe hefde haligra reliquias in to settenne; 330, 25 ic hit forþon .. gelyfde þæm cyriclecan stære to geþeodenne 7 in to gesettenne; 354, 19 ða hus ða ðe in to gebiddenne .. geworhte wæron (*O, Ca* on).

mid.

C. P. 10: 127, 1 Gif ðær ðonne sie gierd mid to ðreageanne, sie ðær eac stæf mid to wreðianne; 143, 14 Wa ðæm ðe willað under ælcne elnbogan lecggean pyle & bolster under ælcne hneccan menn

mid to gefonne: 171, 7 Ða saglas ðonne .. sticiað eallne weg inn on ðam hringum ða earce mid to beranne; 327, 18 ða hwile ðe h[i]e peningas hæbben mid to gieldanne; 367, 15 Ac ðonne mon sniđ ða bearneacnan wif on Galað hira mearce mid to rymanne; 381, 6 Swa eac se ðe ne wirnđ ðæs wines his lare ða mod mid to oferdrencan[n]e ðe hine gehieran willað, he ..; 381, 24 he bebead ðæt menn namen hiora sweord Godes andan mid to wreċanne; 391, 27 Hwæt, we eac wiernað urum cildum urra peninga mid to plegianne; 429, 15 Ðæt ilce andgit bið eft on gewitnesse hira yfela æt ðæm dome, & geiecð hira witu ðætte him [ær] wæs onsended mid to dielgianne hira synna. *Beda* 366, 24 Þa bæd se Godes man þæt him man isern geloman .. brohte þæt land mid to tawienne.

of.

Ælfrc Ho. II 244, 13 gelæhte ænne calic .. and sealde his gingrum, of to supenne æfter gereorde.

on.

Ann. 669 (34, 10) Her Ecgbryht cyning salde Basse mæsseprioste Reculf mynster on to timbranne (*E* [35, 13] mynster to tymbrianne). *Ælfrc Ho.* 5: I 182, 15 And þær wæs micel gærs on ðære stowe myrige on to sittenne; I 182, 32. 33 forðon ðe heo (*i. e.* seo sæ) is .. myrige on to rowenne, hwilon eac .. egeful on to beonne; I 182, 34 heo (*i. e.* þeos woruld) is .. myrige on to wunigenne; I 184, 1 heo (*i. e.* þeos woruld) .. bið .. unwynsum on to eardigenne. *Beda* 7: 238, 23 þæt he þær forgefe stowe mynster on to timbrenne þæm foresprecenan .. Trumhere; *ähnlich* 236, 1; 262, 8; 274, 7; 144, 18 7 wære .. onderslic on to seonne; 240, 21 Þa wæs geworden .. eclipsis solis ..: 7 wæs eatolice on to seonne [1]); 242, 7 him .. bec on to leornienne .. sealdon.

wiđ.

C. P. 355, 22 hit bið swiðe uniede .. wiđ ðone to cidanne ðe yfel deđ, ge eac sibbe wiđ to habbenne [2]).

[1]) Ca *atollice.* Die Hss. B, C, O haben das sicher ursprüngliche Adjektiv *atollic.*

[2]) Aus dem Teil der Beda-Ausgabe, dem nicht die Hs. T zugrunde liegt, und den Bl. Ho. notierte ich folgende hier in Betracht kommende Belege: Be. 206, 14 *he hæfde mildheortnesse þa untruman .. mid to frefregenne;* Bl. Ho. 167, 1 *wæpn gegrap mid to campienne;* Be. 16, 9 *Ðæt se ylca biscop .. onfonde .. sume stowe mynster on to timbrianne;* 16, 13 *Oswio .. twelf bocland Gode mynster on to getimbrianne sealde;* 472, 27 *Ða onfengon Hiisetęna munecas þurh Ecgberhtes lare rihtgelyfede þeawas on to lifgenne;* Bl. Ho. 113, 22 *Sceawa þær nu dust & dryge ban, þær þær þu ær gesawe æfter flæsclicre gecynde fægre*

In solchen Infinitivsätzen wird die Hinzufügung von *đær* streng gemieden, wie ein Vergleich der Lesarten der folgenden Stelle aus dem Beda besonders deutlich zeigt: 274, 8 B *he gebohte naht micelne dæl þæs landes mynster on to timbranne*: T, O, Ca *mynster þær to getimbrenne* bez. *getimbrianne.* Anders ist es, wenn der Infinitiv nur einen Teil des mit dem Hilfszeitwort *beon* umschriebenen Verbalausdrucks darstellt: Ælfrc Ho. II 270, 23 *his gastlica lichama.. is .. linleas .., and nis forði nan ding þær on to understandenne lichamlice.* Dazu vergleiche Beda 208, 32 *bi đon her æfter .. is to secgenne;* 298, 12 *swa swa her æfter is .. to secgenne;* 334, 28 *Bi þæm neahstan twæm her is æfter to cweđanne.*

leomu on to seonne; 163, 14 *seo heall .. funden wæs Haliges Gastes snytro on to gerestenne;* 157, 1 *Drihten, þu þe gecure þæt fæt on to eardienne;* 73, 15 *God secþ þa clænan heortan him on to eardienne* (weitere Belege, darunter zwei mit *ymb(e)*, gibt Wülfing: §§ 730, 826, 1021); — cf. C. P. 89, 21 *dæt he fare togeanes Israhela folce, him mid to feohtanne.*

Zweiter Abschnitt.

Beziehung der Präposition auf die flektierten Formen der Relativpronomina *se, se þe, swylc,* die Relativpartikel *þe,* die relativische Neutralform *þæt* und ihre Nebenform *þætte,* das Relativadverb *þær* resp. *þær þær.*

Relativsätze können im Ags. auf sehr verschiedene Weise eingeleitet werden[1]). Steht das verknüpfende Relativum in präpositionaler Verbindung, so ist es gewöhnlich eine Form des Relativpronomens *se,* mit oder ohne *þe*, die unflektierbare Relativpartikel *þe*[2]), die ihr funktionell nahestehende Neutralform *þæt* bez. ihre Nebenform *þætte* < *þæt þe* (nur C. P. 419, 32 *dæt yfel .. dætte hira modes innað yfele .. mid gefylled wæs*; 293, 18 [Cott. Tib. hier *þæt*]; Beda 178, 10) oder das Relativadverb *þær* resp. das gleichbedeutende *þær þær* (bloß Ælfrc Ho. I 562, 12 *on þyssere stowe þær ðær þæt lamb to gebicnode* und II 44, 4 *þæt hus . ., ðær ðær hi inne sæton*)[3]).

[1]) Vgl. Großmann und Anklam.

[2]) In sehr späten Texten erscheint die Partikel *þe* (manchmal *þæ* geschrieben, z. B. Beda 204, 14 *Penda .. all þa ðæ he meahte .. forleas*) gelegentlich auch in den Formen *þa* und *þo*. Vgl. Anklam, SS. 54-56.

[3]) Belege für die relativische Verbindung *þær þær* ohne eine auf sie bezogene Präposition bietet Großmann, S. 70. — In dem einmal handschriftlich zu belegenden *ðær ðe* ist *ðe* wohl bloß falsche Schreibung für den dem Zusammenhang nach zu erwartenden Artikel *ða:* Beda B 282, 27 *in þone dæl þysses mynstres ðær ðe wæpnedmenn inne wæron* (T: *þæs mynstres, þe ða wæpnedmen in wæron*). Vgl. die kurz darauf folgende Parallelstelle (T 282, 30), in der *se þreat ..* mit dem eben zitierten *ða wæpnedmen* korrespondiert: *þone dæl þæs mynstres, þe se þreat þara Godes þeowa in wiſhada in wæs.*

Nur an einer einzigen Stelle fand ich dagegen eine Form von *swylc* als Beziehungswort einer Präposition: Beda 328, 7 *hine ascode hwæðer he ða alysendlecan rune cuðe 7 þa stafas mid him awritene hæfde, be swylcum men leas spel secgað.* —

Das in präpositionaler Verbindung begegnende Relativadverb *þær*, das so verwendet sich fast ausschließlich (9 mal) [1]) in den Hom. des Ælfric, nur je einmal in der C. P. (399, 23) und im Beda (182, 5) findet, erfüllt gelegentlich dieselben Funktionen wie die Relativpartikel *þe*. Man halte gegenüber

Ælfrc Ho. I 162, 19 to urum eðele, þær we to gesceapene wæron: I 118, 29 to urum eðele .., þe we to gesceapene wæron; — I 78, 24 bufon ðam gesthuse, þær þæt cild on wunode: I 468, 17 ða .. anlicnysse þe hi on wunodon (*cf.* I 430, 21 þæt .. rice .., on ðam he wunað; I 488, 23 þis lif, on ðam þe ge .. wuniað); — Boeth. 51, 13 To þæm soðum gesældum ic tiohige ðæt ic þe læde, þær þin mod oft ymb ræswð 7 eac mæt: *Hs. B* þe [2]). —

Das als Bezugswort einer nachgestellten Präposition (nur in der C. P. und dem Beda) fungierende Relativum *þæt* [3]), das bei vorausgehendem Neutrum mit *þe* wechseln kann (vergl. C. P. 331, 18 *ðæt grin ðæt he mid awierged wirð;* 331, 20 *ðæs grines ðe he mid gebrogden wyrð*; — 197, 13 Hatt. *bi ðæm scræfe ðæt he oninnan wæs;* Cott. Tib. *ðe*), erweist sich ebenso wie seine auf eine nachgestellte Präposition bezogene Nebenform *þætte* aus mehreren Gründen als eine partikelhaft erstarrte, also indeklinabel gewordene Form.

[1]) Die eben zitierten Belege Ælfrc Ho. I 562, 12 und II 44, 4 (*þær þær*) sind nicht mitgerechnet.

[2]) Vergleichsweise beachte man den entsprechenden Wechsel von *þær* und *þe* in den beiden folgenden Beispielen: Beow. 2788 *in þam wongstede .., þær he hine .. forlet;* dagegen Elene 717 *to þære stowe .., ðe dryhten ær ahangen wæs.*

[3]) C. P. 197, 13 (Cott. Tib. *ðe*); 331, 18. 24; 351, 7; 365, 10; 449, 14; 467, 25 (Cott. Tib. auch noch 292, 18, wo Hatt. *ðætte* hat); Beda 122, 20; 138, 1. 4; 184, 3; 320, 4; 384, 26; 388, 21.

Erstens darf es ohne weiteres in solchen präpositionalen Verbindungen verwendet werden, in denen für flektierbare Relativa nur der Dativ oder Instrumentalis in Betracht kommt:

C. P. 331, 24 Đæt ierfe đæt ge .. æfter hiegiað; 351, 7 đæt, đæt hie to geladode sindon; 197, 13 bi đæm scræfe đæt he oninnan wæs; *Beda* 384, 26 đæt ealond .., đæt we .. ut of gongende wæron; — *C. P.* 419, 32 đæt yfel .. đætte hira modes innað .. mid gefylled wæs [1]).

Zweitens schließt es in den folgenden Fällen, wo bei Verwendung einer Form des flektierten Relativums eine Präposition notwendig wäre, den präpositionalen Begriff unausgedrückt in sich:

Ann. E 1086 (218, 7) Swa swa hit wæs þa on đam dagum, þ litel rihtwisnesse wæs on þisum lande mid ænige menn; *E* 1097 (233, 13) he weard þurh weder gelet oddet Eastre æfen þ he up com ærost æt Arundel [2]). *Vgl. Elene* 1223 þone mæran dæg .., in đam sio halige rod gemeted wæs.

Drittens ist es nicht selten dem Geschlecht und dem Numerus nach von seinem Beziehungswort verschieden, z. B.

C. P. 443, 5 Đone .. Hælend đæt wæs afandon wer betwux eow (*Jesum Nazarenum, virum approbatum a Deo in vobis*); *Gregors Dialoge, Hs. C,* 89, 23 þæt wæron swiđe swearte men, þæt me læddon (*H* þe); *Oros.* 128, 23 Þæt wæron fieftiene hund þusend monna þæt .. forwurdon; 188, 7 wende þæt nan nære þætte þæt færelt .. anginnan dorste; 50, 13 Hwa is þætte ariman mæge hwæt þær moncynnes forweard [3]); 42, 6 Hwa is þæt þe eall đa yfel .. asecgean mæge [4]). *Vgl. Wülfing,* §§ 284; 285; 287 [5]).

---

[1]) *mid* verbindet sich in der Hatt. Hs. der C. P. nur mit dem Dativ und Instrumentalis flektierbarer Wörter.

[2]) Entsprechende Belege für *þætte* fehlen mir hier.

[3]) Vgl. Hel. 2586 *Satanas selbo is, that thar said aftar so leđlica lera.*

[4]) Belege, in denen *þætte* (*þæt þe*) in einem anderen Numerus steht als sein Beziehungswort, fehlen mir.

[5]) Man beachte Oros. 21, 13, wo neben dem flexionslosen *þæt* das zugehörige Personalpronomen im richtigen Numerus steht: *þær is mid Estum an mægđ þæt hi magon cyle gewyrcan* und vergleiche ibid. 14, 9,

Viel seltener als die auf eine Präposition bezogene Relativpartikel *pæt* ist das in präpositionaler Verbindung als Kasus empfundene (d. h. nachgestellte) Relativpronomen *pæt*. Es begegnet in den untersuchten Prosatexten bloß einmal: Ælfrc Ho. I 446, 22 *heofonan rices geat .., þurh þæt heo .. inn-ferde*[1]), in der gesamten Poesie nur zweimal: Crist 1301 *firenweorc berað, on þæt þa folc seoð;* Ps. 106, 19 *word onsende, þurh þæt hi .. hælde wæron.* Dem gegenüber findet sich vorangestelltes *pæt* in unseren vier Prosatexten 14, in der Poesie 8 mal.

þæt ðe fand ich in präpositionaler Verbindung auch bloß einmal: Ælfrc Ho. II 364, 15 *fram ðam godcundum worde, ðurh þæt ðe ealle þing sind geworhte.* —

Die für uns in Betracht kommenden flexionslosen Relativa gestatten nur die Nachstellung der Präposition. Um die unflektierbare Relativpartikel *þa* = *þe* (oben S. 36, Note 2) handelt es sich Ann. E 870 (71, 9) *þa Deniscan .. fordiden ealle þa mynstre þa hi to comen;* E 1064 (190, 16) *Norðhymbra .. ofslogon .. ealle þa hi mihton to cuman.* Fälle, wo ein in präpositionaler Verbindung begegnendes flexionsloses Relativ von einem Personalpronomen be-

wo in entsprechender Weise das Personalpronomen *hi* zur Relativpartikel *þe* hinzutritt: *licgað westryhte oþ Armenia beorgas, þe þa landleode hi hatað Parcoadras.*

[1]) Großmann gibt (S. 39) aus der Prosa noch einen weiteren Beleg für Nachstellung: Ann. A 1070 (206, 9) *þa þa hi .. umbe oþer þing gesprecon hæfdon, umbe þ hi sprecan woldon, þa ...* — In dem folgenden Beispiel ist *butan* Regens eines aus dem relativischen *þæt* zu entnehmenden Demonstrativums: Boeth. 13, 14 *Wastu auht oþres .. to secganne buton þ þu nu sædest?* (vgl. C. P. 351, 7 *ðæt, ðæt hie to gelaðode sindon*). Ebenso ist in den subordinierenden Konjunktionen *forðon, forðy, mid ðy, mid ðon ðe, wið ðæm ðe* u. s. w. (vgl. Hel. 3259 *huat scal ik manages duan, an thiu the ik hebenriki gehalan moti;* Cott. einfaches *that*) ursprünglich bloß das in ihnen enthaltene demonstrative Element als Rektum der normalerweise stets voranstehenden Präposition empfunden worden: vgl. C. P. 147, 9 *nalles forðæm anum ðe hie wilnigen ðæt hi mon synderlice lufige* und die konjunktionalen Ausdrücke *mid dy dæt, mid þæm þæt* und ähnliche.

gleitet ist, liefern die von mir untersuchten Texte nicht. In dem folgenden, von Wülfing § 296, b mitgeteilten Beleg Oros. 1, 27 kann *him,* wie Wülfing a. a. O. mit Recht bemerkt, entweder zu *þe* oder als reflexiver Dativ zum Verbum gehören: *7 ymbe þa Gotan, þe him fore andredan ge Pirrus . . ge Julius*[1]). C. P. 337, 24, wo der durch *and* eingeleitete Satz keine eigentliche Relativsatzerweiterung mehr darstellt, sondern im Begriff ist, Hauptsatzcharakter anzunehmen[2]), bezieht sich die Präposition natürlich nur auf das Personalpronomen *him: Hwæt, se weliga ðe on ðæm godspelle getæld is, & him bi gecweden is ðæt he ælce dæge symblede.*

Das flektierte Relativum *se* bez. *se þe* fordert dagegen so gut wie regelmäßig Voranstellung der Präposition. Keine Ausnahmen brauchen die beiden folgenden Belege zu bilden: Ælfrc Ho. II 504, 13 *Arrianes gedwyld . ., þam Martinus wiðfeaht;* Beda 88, 21 *Ono he feaht mid þa æ þæs moodes, þære wiðfeaht seo æ, seo þe . . .* In diesen Fällen ist *wið* wohl sicher Verbalpräfix wie Beda 88, 18 *Ic geseo oðere æ . . wiðfeohtende þære æ mines moodes,* wenn auch Sätze wie der folgende nicht selten begegnen: C. P. 423. 18 *feohtende wið ðæm willan his modes* (vgl. Wülfing §§ 968. 987). Ebenso wird auch Beda 290, 18 das Verbalkompositum *tosprecende* vorliegen: *þa geswigade heo . ., swa swa heo bidende wære his ondsware, þone þe heo geseah 7 þæm þe heo tosprecende wæs.* Desgleichen haben wir es im folgenden Beispiel wohl nur mit Anakoluth zu tun: Beda 236. 5 *Is þæt sægd, þæt þa hæðnan þritigum siða mare weorod hæfdon, þæm Osweo se cyning mid Alhfride his sunu . . mid medmicle weorode him togegnes cwom* (quibus Osuiu . . cum Alchfrido . . occurrit)[3]). So bleibt aus unseren vier

[1]) Für Oros. 48, 15 ist mit Wülfing (a. a. O.) am besten Anakoluth anzunehmen: *ða Gotan . ., þe ægðer ge Pirrus . . ge Alexander ge Julius . ., hie alle from him ondredon þæt hie . . .*

[2]) Vgl. Behaghel, Indogerm. Forsch. 14, 444/5, und die von Großmann SS. 77/8 (Rubrik d) gegebenen Beispiele.

[3]) Miller setzt hinter *hæfdon* ein Semikolon.

Prosatexten vielleicht bloß eine Ausnahme übrig: Beda 376, 2 *Swylce eac ealle ða hrægl þa ðe he mid gegearwad wæs, nales ðæt an þæt hie ungewemmed wæron, ah swylce . .*[1]) Die Hs. C hat *þæm þe*, B jedoch das normale *þa hrægl þe*. Aus Gregors Dialogen notierte ich als weitere Ausnahmen die drei folgenden Beispiele: 24, 5 Hs. H *þa geondeode he eft þone wyrttun 7 gemette ane næddran, þære he bebeodende þus to cwæð* (C *þa funde he ane næddran, þære he wæs bebeodende 7 þus to hire cwæð*); 276, 18 *se mæssepreost, þam wæs þa gyt inne swyþe medmycel gast* (O *in*); 144, 7 H (abgedruckt S. 42). —

Unter gewissen Bedingungen entspricht nur eine der beiden Stellungen dem regelmäßigen Sprachgebrauch.

I. Nachstellung ist geboten, wenn bei geringer Satzfüllung das Relativum zugleich Beziehungswort einer Präposition und Objekt eines demselben Satz angehörigen Verbums ist. Als Relativum fungiert hier regelmäßig *þe:*

C. P. 183, 7 ða welan ðe hie on lociað & habbað; 299, 5 sio heanes .. ðe hie to hopiað & eac habbað; *Ælfrc Ho.* I 450, 14 ða anlicnysse, ðe ic arærde and me to gebæd; II 34, 12 Stephanus, þe we ymbe sprecað and mid cyrclicum denungum wurdiað; *Beda* 74, 27 þa undeaðlicnesse, þe heo onfengon 7 in gescepene wæron. *Vgl. Ælfrc Ho.* II 348, 5 to ðære ecan myrhðe, þe he ær geseah, on þære he lyfað gesælig simle mid Gode; II 444, 16 to hire .. Suna, ðe heo on life abær, mid ðam heo blissað on ecere myrhðe; *Beda* 64, 12 Paules epistola, þone he wrat to Timotheo, in þam he hine geornlice tydde 7 lærde;

[1]) Falls man nämlich nicht *ða hrægl þa* nach dem Gebrauch der folgenden Beispiele als zusammengehörige Gruppe aufzufassen hat: C. P. 235, 6 *Ða wearð Cain . . irre . ., & se anda ða, ðe he hæfde to his breðer, . . wearð to sæde ðæs broðurslæges;* Gregors Dialoge, Hs. H, 80, 22 *se þa þe hyra fyrmest wæs gesewen, him andswarode* (C *þa se þe þær yldost wæs him 7swarode*); Beda 432, 10 *Sio blostmberende stow þonne, in ðære þu ðæt . . weorud in giogoðhadnesse gesawe scinan.* — Die beiden im Texte zuletzt zitierten Beispiele habe ich in die am Schlusse dieses Abschnittes mitgeteilte Materialsammlung nicht aufgenommen.

Ælfrc Ho. II 38, 14 Cristes fulluht, þe toweard wæs, on ðam ðe beod ealle synna forgyfene; *Beda* 236, 30 þæt mynster, þe is nemned Heorot-ea, in þæm wæs in þa tid Hilde abbudesse; 282, 15 in stowe seo is nemned in Bercingum, in þære heo meahte .. wifmonna lareow .. gestondan.

II. Dagegen wird (statt der Relativpartikeln *þe* und *þæt*) eine flektierte Form des Pronomens mit vorangestellter Präposition gewählt,

1) wenn das Relativum von einem Substantiv oder Adjektiv begleitet ist:

Beda 146, 27 seofonteone winter .., of þæm wintrum he syx winter Cristes rice compade (*e quibus sex etiam ipse, ut diximus. Christi regno militauit*); 184, 11 in þæm mynstre þe hatte Peortanea, from þæm mynstre unfeor wæs þære abbudessan mynster (*a quo non longe et illa monasterium habebat*); 188, 1 se ilca brodor .., in þæm cneohtwesendum þis hælo wundor geworden wæs (*in quo tunc puero factum erat hoc miraculum sanitatis*); 404, 21 þæt he .. mid ða wællan fullwihte bædes adwegen wære, in ðam anum he geleornode .. ingong geopenian ðæs heofonlican lifes (*in quo solo*); *Ælfrc Ho.* II 190, 27 on Egypta-lande, on ðam anum wæs corn; II 158, 32 twelf mynstru, on ðam ænlipium he gesette twelf munecas[1]).

Eine Ausnahme macht (bei wörtlicher Übereinstimmung mit dem Original: *cui ego manducanti assisto*) der folgende Beleg aus der Hs. H der Dialoge Gregors:

144, 7 hwæt manna is þes, þam etendum ic æt stande (*C* hwæt is þes man, beforan þam etendum þe [!] ic stande).

2) wenn der Relativsatz durch zwei von verschiedenen Präpositionen abhängige Relativa, die zu demselben Verbum in Beziehung stehen, eingeleitet wird:

Beda 384, 11/12 an ðara brodra .., fore ðæm 7 in ðæm ðe hit gefremed wæs; 200, 26 from þæm seolfan .. mæssepreoste, in þæm 7 þurh þone þis wundor gefylled wæs. *Vgl. ibid.* 158, 7/8 to Scotta aldormonnum .., betweoh þa ðe he longre tide wræcca wæs 7 from þæm he fulwihtes geryno onfeng *und Ælfrc Ho.* I 280, 10 He .., ðurh

[1]) Seltsam ist, wie schon Wülfing § 286[b] hervorgehoben hat, die Stelle Beda 426, 2 *ic .. wende þæt hit hel wære, be ðam tintregum unarafnendlicum ic oft saegan herde* (de cuius tormentis intolerabilibus narrari saepius audiui).

done sind ealle ding geliffæste and gehealdene, be dam is þus gecweden, „. .“.

Die diesen beiden Kategorien angehörigen Belege habe ich mit Ausnahme der zwei zuletzt zitierten Vergleichsbeispiele in die weiter unten folgende Materialsammlung nicht aufgenommen.

3) wenn das Subjekt des Relativsatzes

α) einer dem Relativsatz angehörigen Verbalform folgt, mag diese auch nur der finite Teil eines umschriebenen Verbalausdrucks bez. bloß ein einen reinen Infinitiv regierendes Verbum finitum sein (*wæs . . awriten; sceal . . cuman*)[1]. 64 Belege, von denen weitaus die meisten (55) auf die Hom. des Ælfric entfallen, während Beda und die C. P. nur mit 7 (150, 12; 262, 19; 432, 12; 230, 18; 298, 17; 236, 30; 430, 32) bez. 2 (171, 3. 4) vertreten sind und der von mir untersuchte Teil der Annalen gar keinen hierhergehörigen Beleg liefert. Beispielsweise zitiere ich

Ælfrc Ho. I 410, 17 on manna bearnum, on dam nis nan hæl (*vgl. Beda* 186, 5 þa cyste . ., þe seo molde in wæs); I 130, 30 þa Judeiscan, on dam rixode God durh da ealdan æ (*C. P.* 59, 14 on dæm swatline de Xrist ymbe spræc on his godspelle); II 196, 33 twa . . wexbredu . ., on dam wæron awritene tyn word (*ibid.* II 234, 29 of dam geleaffullum folce þe Abraham on afedd wæs); II 66, 23 Seo getacnad helle, on þære beod symle gescynde þa de hire to cumad; *C. P.* 171, 3 seo earc . ., on dære sculon hangian da feower hringas on dam feower hyrnum (*ibid.* 125, 18 da . . bredu de sio æ wæs on awriten mid tien bebodum); *Beda* 430, 32 seo stow, in dære siondon to ademanne 7 to clænsienne þæra manna saula; 298, 17 Hrofesceastre . ., in þære wæs Putta biscop (*ibid.* 158, 24 *O* on þam mægþum . ., þe Oswald ofer cyning wæs); 236, 30 in þæt mynster . ., in þæm wæs in þa tid Hilde abbudesse; — *Ælfrc Ho.* II 38, 14 Cristes fulluht . ., on dam de beod ealle synna forgyfene (*ibid.* II 58, 23 þa gerynu þe his geladung weard mid gesceapen him to clænre bryde); II 158, 17 mid anum . . fæte, on dam wæs wines drenc mid þam cwealmbærum attre gemenged; II 186, 17 Benedictus awrat

[1]) Die umgekehrte Stellung (*awriten . . wæs; cuman . . sceal*) begegnete mir hier nicht.

muneca regol . ., on ðam mæg gehwa tocnawan ealle dæda his lareowdomes.

In der Regel folgen Relativum, Verbum und das einfache oder durch andere Satzteile erweiterte Subjekt (cf. z. B. Ælfrc Ho. II 30, 32 *ða . . cyrcan, on þære ðe wæs þæs wuldorfullan Stephanes gemynd*) direkt aufeinander. Einen besonderen Fall stellt der auf der vorhergehenden Seite mitgeteilte Beleg Ælfrc Ho. II 66, 23 dar. Ständige Ausnahmen machen natürlich die Belege, wo der Verbalausdruck durch *ne* verneint ist, da ja die schwachtonige Verbalnegation überhaupt nur die Stellung unmittelbar vor dem Verbum mit der Besonderheit zuläßt, daß in Sätzen mit umschriebener Verbalform oder in Fällen, wo ein Verbum finitum Regens eines Infinitivs ist (*sceal cuman*), die Negation *ne* ihren Platz direkt vor dem Verbum finitum erhält [1]). 5 Belege [2]): Ælfrc Ho. II 526, 9 *þurh his fultum, buton ðam ne ded nan man naht to gode;* II 232, 20; I 68, 7; I 592, 35 *nan ceaster . ., on ðære þe næron ure goda templa forlætene;* I 410, 17. — 4mal tritt das einsilbige pronominale Objekt *us* trennend zwischen Relativum und Verbum: Ælfrc Ho. I 490, 23 *þis lif . ., to ðam us gelæde se mildheorta Drihten;* I 210, 25: I 354, 12; I 394, 30 *on ðam . . fulluhte, on ðam us beoð ealle synna forgyfene.* — Hieran schließen sich 5 Einzelfälle: Ælfrc Ho. II 262, 2 *þa stod on ðære stowe sum stænen ðruh, on ðære næfre ne læg nan eorðlic mann;* I 210, 24 *to ðære heofenlican Hierusalem, on þære is symle sibbe gesihð;* II 526, 21 *heora Scyppendes . ., mid ðam wuniað on ecnysse þa ðe wel geendiað;* I 284, 34 *þas sunnan . ., on ðære is, swa we ær cwædon, hætu and beorhtnys;* Beda 236, 30 (mitgeteilt oben S. 43).

Das Subjekt ist in den Beispielen dieser Rubrik niemals ein (schwachtoniges) Personalpronomen. —

[1]) Natürlich auch in Beispielen wie dem folgenden: C. P. 21, 3 *ða, ðe hi* (i. e. *ðurhtogene scylda*) *no ne hreowsiað.*

[2]) Nicht mitgerechnet ist das alsbald mitzuteilende Beispiel Ælfrc Ho. II 262, 2.

Nachstellung kann ich bei der Wortfolge: Relativpronomen, Verbum, Subjekt bloß einmal belegen: Gregors Dial. 276, 18 (abgedruckt S. 41). Dazu vergleiche man vorläufig den durch relativisches *þær* eingeleiteten Nebensatz Ælfrc Ho. II 352, 7 *Se engel me lædde .. into anre byrig, þær binnan wæs swiðe smeðe feld and brad, mid blowendum wyrtum .. eall afylled.*

β) bloß implicite im Verbum enthalten ist: 10 Belege:

Ælfrc Ho. I 484, 17 Þis is se cwyðe þæs godcundlican domes, be ðam þe is gecweden, „ . . “; I 254, 8; I 280, 10; *C. P.* 161, 9; *Beda* 330, 4 þære cwene, bi þære bufan sægd wæs; *Ælfrc Ho.* II 328, 25 be ðam is nu langsum .. to gereccenne; *Beda* 208, 31; *Ælfrc Ho.* II 242, 10 Ðes is min leofa Sunu, on ðam me wel licað; II 438, 20 he hæfde soðne lichaman, þurh done de him hingrode and þyrste; *Beda* 234, 5 buton anum cneohte, be þæm cuð stondeð, þæt he ..[1]). —

Hierzu kommen mehrere Einzelfälle, deren besonderer Charakter die Voranstellung als das Natürliche erscheinen läßt: Ælfrc Ho. I 128, 13 *þa oncneow se fæder þæt hit wæs seo tid, on dære ðe se Hælend him to cwæð,* wo andernfalls zwei nachgestellte Präpositionen in unverträglicher Weise nebeneinander treten würden[2]). — Beda 432, 8 *þæt wæs helle tintreges mud, in done swa hwelc mon swa ænige siðe in befalleð, næfre he þonan in ecnisse genered bið,* wo die Doppelung nur durch den ausgesprochen verschiedenen syntaktischen Charakter von *in .. in* ermöglicht wird. Dasselbe würde auch für Ælfrc Ho. II 418, 14 zu gelten haben, wenn *on stod* statt *onstod* zu drucken wäre: *ealle mine bec, on dam þe drycræft onstod*[3]). — I 210, 25 *to dære heofenlican Hieru-*

[1]) *cuð* ist hier Prädikatsnomen wie Oros. 24, 21 *hit is feawum mannum cuð;* Dan. 482 *Cuð is, þæt me Daniel dyglan swefnes soðe gesæde.*

[2]) Über die Stellung der nachgestellten Präpositionen in Bezug auf das Verbum vgl. SS. 46-48.

[3]) Vgl. I 258, 12 *þone wisdom ðe on halgum bocum stent.* Ist jedoch im obigen Beispiel das vor *stod* stehende *on* Verbalpräfix, so wäre auf C. P. 241, 15 als Vergleichsbeispiel zu verweisen: *donne him bið sum unðeaw on onfunden* (Cott. Tib. *an onfunden*).

salem, on þære is symle sibbe gesihð . ., to ðære us gebrincð se Hælend, wo bei Nachstellung nicht zu erkennen wäre, ob das Relativum oder *us* Beziehungswort der Präposition *to* ist. Vgl. auch I 490, 23 *þis lif . ., to ðam us gelæde se mildheorta Drihten.* Die beiden letzten Beispiele kommen auch für die Rubrik 3α in Betracht, wo sie (auch bei der Angabe der Belegzahl) mitberücksichtigt sind. — Schließlich ist noch Beda 210, 1 in diesem Zusammenhange anzuführen: *Ond he seolfa æfter þon from þam ilcan hæðnan cyninge Mercna, from þæm eac his foregenga, ofslegen wæs* [1]). —

Mit der verschiedenen Stellung der Präposition brauchen Unterschiede in der Bedeutung nicht verbunden zu sein:

Ælfrc Ho. I 572, 14 Mære is se God þe Daniel on belyfð; I 464, 30 God, on ðam ðe Abraham gelyfde and Isaac and Iacob; — II 192, 27 on ðam ende þæs eardes ðe þæt Godes folc on eardode; II 200, 24 to ðam upplican eðele, on ðam ðe we ecelice eardian sceolon; — *Beda* 258, 18 heora agen (*sc.* gereord), þe heo in fedde wæron (*in qua*); 66, 18 þære Romaniscan cirican, in þære þu afeded wære (*in qua*); — C. P. 351, 8 ðæt, ðæt hie to geladode sindon; *Ælfrc Ho.* II 66, 26 sibb, to ðære we sind geladode; — I 78, 24 bufon ðam gesthuse, þær þæt cild on wunode; I 430, 21 þæt uplice rice . ., on ðam he wunað; — *C. P.* 449, 15 ðæt, ðæt hi meahton hefonrice mid geby[c]ggan; *Ælfrc Ho.* I 266, 7 þæt halige husel, mid þam we getrymmad urne geleafan. —

Die nachgestellte Präposition steht so gut wie regelmäßig unmittelbar vor dem Verbum. Nur das eine einfache Verbalform negierende *ne* und die den flektierten Infinitiv regierende Präposition *to* (hier *te*) müssen zwischen Präposition und Verbum ihren Platz finden. Im Ganzen 3 Belege: Ann. 81 (8, 8) *Titus . . sæde þæt he þone dæg forlure þe he noht to gode on ne gedyde;* C. P. 215, 10 *on dæm weorce ðe hine ær nan willa to ne spon* [2]). — 391, 29

[1]) Die Belege Ælfrc Ho. II 234, 20; I 550, 24; II 306, 23 (I 606, 18) will ich aus praktischen Gründen nicht hier, sondern erst im dritten Abschnitt des ersten Hauptteils besprechen.

[2]) Beispiele, in denen *ne* eine umschriebene Verbalform oder eine Verbindung von Hilfsverb und Infinitiv (*cuman sceal*) negiert, fehlen hier.

dæm ilcum (i. e. *urum cildum*), *ðe we eft tiochiað urne eard & urne eðel .. to te forlætanne.*

Merkwürdige Ausnahmen bilden Ælfrc Ho. I 258, 27 *his Wisdom, þe he mid ealle gesceafta geworhte;* C. P. 365, 12 *ðylæs hie mid ðy tole ðæt hale lic gewierden ðe hie sceoldon mid ðæt unhale awegaceorfan* (medicinale ferrum .., per quod salubriter abscindere sauciata debuerunt) und Beda 428, 19 *æfter þæm wege, þe ic ær com on* (B, O, Ca fehlt *on*: uia, qua ueneram)[1]). Zu der ersten Ausnahme vergleiche man Ælfrc Ho. I 192, 23 *þurh ðone, þe he ealle gesceafta mid geworhte;* II, 56, 2 *seo godcundnys þe ic ðe mid geworhte,* zur dritten C. P. 277, 7 *wið ðæs, ðe hit ær from com;* Ælfrc Ho. II 506, 12 *on ðære ylcan anrædnysse þe he ær on leofode;* I 150, 20 *mid þam lichaman þe he ær on þrowode.*

Ist die Verbalform umschrieben oder hängt von einem finiten Verbalausdruck ein (reiner) Infinitiv ab (*cuman sceal*), so steht die Präposition unmittelbar vor dem Partizipium bez. dem Infinitiv. Nur zwei Ausnahmen liegen vor: C. P. 181, 12 *on ðam ofne ðe ðu on wære asoden* (in der lat. Vorlage fehlt der Relativsatz) und der oben zitierte Beleg C. P. 365, 12.

Bei umschriebener Verbalform hat das Hilfsverbum seinen Platz in der Regel hinter dem Partizipium. 43 Belege, z. B.

Ælfrc Ho. II 200, 16 to ðam ecan eðele ðe we to gesceapene wæron; *Beda* 386, 1 ðæt ealond .., ðæt we ær ut of gongende wæron.

Nur 4mal ist die Stellung anders:

C. P. 125, 18 ða stænenan bredu ðe sio æ wæs on awriten; 181, 12 on ðam ofne ðe ðu on wære asoden; *Ælfrc Ho.* II 48, 9 ure fulluht

[1]) Desgl. Beda B 66, 1 *be þam ylcū fæderū þe we ær embe bufan spræcon* (T *bi ðæm ilcum fædrum. bi ðæm we foresprecende wæron*); Bl. Ho. 9, 1 *heofonrices duru, þe ic wæs þurh hider onsended;* Soliloqu. 13, 3 *Ic wilnege cuman to þe, and des ealles þe ic on ðam wege habban þearf ic wilnige to þe, and þæs swiðost ðe ic butan to þe cuman ne meg.* Vgl. auch den S. 41 mitgeteilten Beleg Greg. Dial. 276, 18.

þe we beoð on gefullode; II 58, 23 þa gerynu þe his geladung weard mid gesceapen[1]).

Dagegen bevorzugt das einen reinen Infinitiv regierende Verbum finitum die Stellung hinter seinem Rektum in weit geringerem Maße (α 18 : β 9):

α: C. P. 193, 23 ða, ðe he fore beon sceal; *Ælfrc Ho.* II 350, 13 seo hell, þe ic oft .. ymbe secgan gehyrde; *C. P.* 137, 7; 153, 6; 171, 6; 195, 17; 253, 15; 281, 20; 293, 18; 337, 21; 341, 17; 365, 10; 395, 11; 431, 34; *Ælfrc Ho.* II 262, 20; *Beda* 122, 20; 254, 30; 388, 22.

β: C. P. 85, 19 Bi ðæm anwalde, ðe we sculon ure undeawas mid ofercuman; 449, 14 dæt, dæt hi meahton hefonrice mid geby[c]ggan; 399, 23 Her is an lytele burg swiðe neah, dær ic mæg min feorh on generian; *Beda* 320, 4 þa heht heo sume brodor faran 7 þone stan secan, þæt mon meahte þa ðruh of geheawan 7 gewyrcan (*lapidem, de quo*); 138, 1; 178, 10; *C. P.* 161, 13; 467, 25; 365, 12. *Vgl. das SS.* 46/7 *mitgeteilte Beispiel C. P.* 391, 29, *dessen Belegziffer hier* 391, 28 *lauten muß.*

In den Fällen, wo sich das Prädikat aus Kopula und (substantivischem) Prädikatsnomen zusammensetzt, wählt die Präposition meist ihren Platz direkt vor dem Prädikatsnomen: Ælfrc Ho. II 518, 18 *Seo burhwaru . ., ðe he on biscop wæs;* ganz ähnlich II 518, 29; Beda 168, 23 *se cyning, þe he mid wrecca wæs;* 164, 19 *Ongolþeode, þe he ofer cyning wæs.* Dagegen heißt es nur einmal, Beda 220, 27, *mid þa ðeode, þe he cyning ofer wæs*[2]), und auch hier haben B, O, Ca die gewöhnliche Stellung *ofer cyning wæs.* —

Die Frage, unter welchen Bedingungen die Relativpartikel *þe* und die relativische Neutralform *þæt* ohne Präposition verwendet werden können in Fällen, wo man dem Sinne nach eine Präposition erwarten sollte, brauche ich hier nicht zu erledigen. Ich zitiere bloß folgende einschlägige Beispiele:

Ælfrc Ho. II 186, 3 on ðære tide .. ðe .. Benedictus his sawle to heofenan ferian geseah; I 242, 33 Mid þære lufe þe he wolde for man-

[1]) Beispiele mit einem Verbalausdruck wie dem folgenden fehlen hier: *to ademanne sindon* beż. *sindon to ademanne.*

[2]) Vgl. 298, 17 *Hrofesceastre . ., in þære wæs Putta biscop.*

cynne sweltan; *C. P.* 39, 20 se diegla Dema .. him suiðe undeogollice g&wyrde mid ðam witum ðe he hit .. wræc; *Beow.* 2401 oð þone anne dæg, þe he wið þam wyrme gewegan sceolde; 1335 Heo þa fæhðe wræc, þe þu gystran niht Grendel cwealdest (*den Kampf, in dem*); — *Ann. E* 1086 (218, 7) *und* 1097 (233, 13): *beidemal* þæt, *mitgeteilt S.* 38[1]).

Im Übrigen verweise ich auf Großmann SS. 18/19 und Anklam SS. 19-21, 46/47, 68, nicht ohne Anklams irrtümliche Ansicht (SS. 20 und 68) berichtigt zu haben, daß „in solchen Fällen" (Ælfrc Ho. II 186, 3; I 242, 33; C. P. 39, 20; Ann. E 1086; s. oben) ... „die Präposition, die bereits vor dem Beziehungswort stand, nicht wiederholt sei." *þe* und *þæt* können vielmehr in den in Frage stehenden Fällen infolge ihrer adverbial-partikelhaften Natur die Präposition ohne weiteres entbehren, genau wie in den übrigen oben zitierten Beispielen (Beow. 2401; 1335; Ann. E 1097), wo von Nichtwiederholung der Präposition überhaupt keine Rede sein kann. —

Hier sei (auch im Hinblick auf die übrigen Abschnitte dieser Arbeit) darauf hingewiesen, daß in Fällen, wo es irgendwie zweifelhaft ist, ob wir es mit einer nachgestellten Präposition oder einem Verbalpräfix zu tun haben, die Schreibung der gedruckten Texte für die Entscheidung schon deshalb wenig austrägt, weil sie nicht selten auch da in willkürlich schwankender Praxis durchgeführt ist, wo ein einheitliches Verfahren sich als ratsamer, vielfach sogar als geboten erweisen läßt. Von diesem Schwanken mögen die folgenden, jeweilen denselben Textausgaben entnommenen Beispiele eine Vorstellung geben:

Ælfrc Ho. I 278, 32 þat fyr þe heo of cymð; II 120, 28 ðære ðeode .., þe hi of-comon; I 514, 34 ðam menn, ðe hi ofcumað; — I 468, 17 ða .. anlicnysse þe hi on wunodon; II 440, 3 þis geswincfulle (*i. e.* lif) ðe we onwuniað; — II 206, 25 God .. him sawle .. on besett; I 208, 18 swa hwilce byrdene swa him deofol on-besette; — *Beda* 314, 16 þa londare .., þe he þæt mynster on getimbrade; 292, 6 þære

[1]) Die zwei letzten Beispiele (aus Anklam SS. 46/47) sind die einzigen ihrer Art, die mir aus dem Ags. z. Zt. bekannt sind.

stowe, þe þæt mynster ongetimbred is; — 286, 22 forþon min leoht me to cymeð; 130, 15 Ðonne þis tacen .. þe tocyme. — *Crist* 495 gewat || þurh þæs temples hrof, þær hy to segun; *Andr.* 711 tacna gecyðde, þær hie tosegon; — *Elene* 77 him se ar hraðe, || wlitig-wuldres boda wið þingode; *Andr.* 263 se manna .., || þe he þær on waroðe | wiðþingode. *Cf. auch Ælfrc Ho.* I 52, 20 þær to-eacan; II 84, 8 dær-to-eacan; II 472, 15 þærto-eacan; — *Beda* 406, 29 ær ðon; 390, 5 ærþon; — 128, 18 for hwon; 114, 18 forhwon.

In Fällen, wo eine bestimmte Auffassung des in Betracht kommenden Redeteils nicht ohne weiteres möglich ist oder zunächst bedenklich scheint, kann sein Charakter durch eindeutige Vergleichsbeispiele vielfach hinreichend sicher erkannt werden [1]).

Bisweilen freilich ist das Schwanken in der Schreibung berechtigt. Denn hier und da wird für das ags. Sprachgefühl ein strenger Gegensatz zwischen Verbalkomposition und syntaktischer Selbständigkeit der beiden in Frage stehenden Redeteile nicht bestanden haben. Die hier in Betracht kommenden Beispiele habe ich nach subjektivem Ermessen teils in Fußnoten erledigt, teils in die Materialsammlung selbst aufgenommen, jedoch in beiden Fällen meist Vergleichsmaterial mitgeteilt. Da solche Belege in verhältnismäßig sehr beschränktem Umfange vorkommen, werden die mit Hilfe der übrigen Beispiele gewonnenen Ergebnisse in keiner Weise gefährdet.

Über die besondere Stellung, die der Beda in der Frage der Verbalkomposition einnimmt, wird an einer späteren Stelle zu reden sein.

æfter.

I. *Nachstellung α) bei* ðe, *β) bei* ðær *fehlt ganz, γ) bei* ðæt *begegnet nur* **CP** 331, 24 Ðæt ierfe ðæt ge ærest æfter hiegiað.

[1]) Man vergleiche die Noten zu den verschiedenen Abschnitten der Materialsammlung. Doch lasse ich dort solche Fälle, wo auf Grund des Vergleichmaterials ganz sicher ein Verbalpräfix anzunehmen ist, unerwähnt.

II. *Voranstellung beim flektierten Relativum findet sich nicht*[1]).

be, bi(g).

I. *Nachstellung* (big): *α*) **CP** 171, 6 Ða saglas . ., ðe mon ða earce big beran sceal (*Cott. Tib.* bi)[2]).

II. *Voranstellung*[3]): **Æ** 9 (*regelmäßig* be). *a*) 4: I 254, 8 And hwilc is se Fæder? Be ðam þe is gecweden, „ . . “; *ähnlich* I 484, 17; II 68, 14 unrihtwise lareowas . ., be ðam ðe Crist cwæð on his godspelle; *ähnlich* II 228, 26. *b*) 5: I 280, 10 He . ., ðurh ðone sind ealle ðing geliffæste and gehealdene, be ðam is þus gecweden, „ . . “; II 62, 17 urne Hælend Crist, be ðam cwæð se Heofonlica Fæder, „ . . “; II 204, 14 Ða stænenan weax-bredu getacnodon þæra Iudeiscra manna heardheortnysse, be ðam cwæð se witega Ezechiel, „Ic ætbrede him ða stænenan heortan, and . .“; II 234, 3 Min Fæder . ., be ðam ge secgað, þæt . .; II 328, 25 . ., be ðam is nu langsum . . eow to gereccenne. **Be** 27 (20 bi; 7 be: 174, 33; 214, 26; 234, 5; 240, 15; 328, 7; 430, 12; 442, 4). *a*) 130, 29 Se cyning his geþoht, bi ðæm þe ic ðe ær sæde, þære cwene . . onwreah. *b*) 25: 114, 11 in cirican . ., bi þære we gelomlice sægdon; 174, 33 Æðelberg . ., be þære we ær sægdon; 214, 26 þa þry englas, be þon we ær sædon; *ähnlich* 194, 6; 208, 31; 224, 5; 240, 15; 244, 31; 250, 2; 256, 12; 258, 27; 270, 11; 330, 4; 430, 12 heofona rice, be ðam ic oft sæcgan herde; 78, 18 þas wiif, bi þæm we sprecað; *ähnlich* 102, 28; 172, 25; 262, 19; 338, 4; 66, 1 bi ðæm ilcum fædrum, bi ðæm we foresprecende wæron; 210, 18 him cud forðfor toweard wære 7 ungewiis seo tid þære ilcan forðfore, bi ðon Drihten cwæð: „ . . “; *ähnlich* 442. 4: 234, 5 buton anum cneohte, be þæm cuð stonded, þæt he . .; 262, 14 sundorwic . ., bi ðæm he . . gewunade, þæt he him gebæd; 412, 30 þæt he wæs haefd fore odre nyttenesse þære halgan cirican, bi ðære he foremanad wæs mid godcundre onwrignesse. *c*) 328, 7 hine ascode hwæðer he ða alysendlecan rune cuðe 7 þa stafas mid him awritene hæfde, be swylcum men leas spel secgað.

for, fore.

I. *Nachstellung* (*regelmäßig* fore): *α*) **CP** 193, 23 ða, ðe he fore beon sceal; 337, 21 nan woh ðe us mon fore tælan ðurfe. **Æ** I

[1]) Im Folgenden werden nur die Kategorien angeführt, für welche Beispiele vorhanden sind.

[2]) Aus den Bl. Ho. notierte ich 51, 18 *þæt yrfe þe we big leofiaþ;* ähnlich 57, 9 und 213, 20 (beidemal auch *big*); 109, 6 *þas tacno . . þe ic nu hwile big sægde;* ähnlich 197, 21 (auch *big*).

[3]) Leider läßt sich nicht überall klar erkennen, ob relativische oder demonstrativische Satzeinleitung beabsichtigt ist.

486, 6 Herodiaden, ðe he fore acweald wæs. **Be** 228, 5 seo syn, þe se cyning fore ofslegen wæs.

II. *Voranstellung:* **CP** (for). *b*) **451, 34** ðin brodur . ., for ðone ær Crist geðrowade.

from.

I. *Nachstellung: α*) **CP** 277, 7 wiđ ðæs, ðe hit ær from com.

II. *Voranstellung:* **Æ** *b*) **I** 504, 9 seo suþ-duru . ., fram ðære lagon stapas to ðam west-dæle. **Be** 11: *a*) 124, 2 wiđ þam cyninge, from þæm þe se myrðra . . sended wæs; 224, 25 his . ., from þæm þe hy gescepene wæron. *b*) 9: 140, 23 þa hæðnan . ., from þæm eft se cyning slegen wæs; *ähnlich* 176, 28; 210, 1 Ond he seolfa . . from þam ilcan hæðnan cyninge Mercna, from þæm eac his foregenga, ofslegen wæs; 110, 18 Æsc, from þæm sydþan Contwara cyningas wæron Escingas nemnde; *ähnlich* 142, 10; 158, 8 to Scotta aldormonnum . ., betweoh þa ðe he . . wræcca wæs 7 from þæm he fulwihtes geryno onfeng; 232, 3 heora . ., from þæm he þæt gemet geleornade regollices þeodscipes; 350, 16 to sumum mæssepreoste, from þæm he gewende, þæt him hælu weg æteawed beon meahte; 402, 25 þæs mæssepreostes . ., from ðæm ic wiste þæt ic gefulwad wæs.

in.

Belege liefert nur **Be.**

I. *Nachstellung: α*) 13: 186, 5 þa cyste . ., þe seo molde in wæs; 264, 25 þære cirican, þe se biscop in wæs (*B, O, Ca beidemal* on); 282, 27 in þone dæl þæs mynstres, þe ða wæpnedmen in wæron (*O, B* inne); *ganz ähnlich* 284, 1 (*B* inne; *O, Ca* on); 242, 24 of þam huse, þe ða untruman menn in reston (*B, O, Ca* inne); *ganz ähnlich* 288, 13 (*B* inne; *O, Ca* on); 54, 10 of þæm . . stowum, þe heo ær in behydde wæron (*Ca* on; *B* ongehidde); 74, 27 þa undeadlicnesse, þe heo onfengon 7 in gescepene wæron (*O, Ca* on; *B* ongesceapene); 182, 18 se wægn . ., þe þa baan in leded wæron (*Ca* on; *O* þy . . on: *falsch; B* se wæn . . þe man ða ban on lædde); 186, 6 in þone cafertun . . þæs huses, þe se . . mon in præsted wæs (*O, Ca* on; *B* pær . . inne); 204, 16 þone tun, þe se biscop in fordferde (*B* on); 258, 18 heora agen (*i. e.* gereord), þe heo in fedde wæron (*B, O, Ca* þa, de . . on); 288, 10 of hire cleofan, þe heo inwunade (*richtig* in wunade [1]); *B* inne; *O* onwunade; *Ca* on wunode). *γ*) 388, 21 medmicel hus . ., dæt he inwunian (*l.* in wunian) meahte 7 his dæghwæmlice onleofne onfoan (*B* inne; *O* onwunian, *Ca* on wunian; — *parvum tugurium . ., in quo manens cotidianam ab eis stipem acciperet*); 178, 11 od þæt þær wæs deop sead adolfen, þætte wæpnedmon meahte od his

[1]) Vgl. die einige Zeilen weiter unten (S. 53) mitgeteilten Belege 256, 34; 294, 29.

sweoran inn stondan (*B* on gestandan, *O, Ca* þæt *bez.* þ onstandan; — *fossam ad mensuram staturae uirilis altam*).

II. *Voranstellung:* 44. *a*) 380, 30 þurh done sylfan brodor . ., in ðæm þe hit geworden wæs. *b*) 43: 236, 30 in þæt mynster . ., in þæm wæs in þa tid Hilde abbudesse; *ähnlich* 236, 33; 298, 17; 346, 26 Wæs þær . . untrumra monna hus, in þæm heora þeaw wæs, þæt heo þa untrumran . . inlædon sceoldon; 176, 5 cirican . ., in þære heo wilnade þæt hire lichoma bebyrged wære; 322, 27 seo þruh, in þære heo ærest bebyrged wæs; *ähnlich* 396, 20; 256, 34 stowe . ., in þære he mid his geferum wunian meahte; 294, 29 þære foresprecenan Lundenceastre . ., in þære he da wunade; 388, 7 Habbad da wiic gebædhus 7 ciricean . ., in ðæm se Godes wer oft . . wunude; 396, 28 ða þruh . ., in ðære he to bebyrgenne geseted beon scolde; *ähnlich* 406, 24; 146, 19 sende . . gewrit, in þæm he gesette 7 arædde, þætte . .; 66, 18 þære Romaniscan cirican, in þære þu afeded wære; 384, 14 ðære ilcan cirican Liidisfearona eae, in ðære he afeded wæs; 202, 26 in þæm . . tune . ., in þæm he hæfde cirican; 368, 25 seofen biscopas to his halgunge efencomon, in ðæm . . Theodor biscop ealdordom hæfde; 212, 2 wiic . ., in þæm he freolslice mealite lifian; 244, 19 þam cynnum Scotta 7 Peohta, in þæm he in ellþeodignesse lifde; 154, 24 sead . ., in þæm hit stondan scolde; 282, 15 in stowe . ., in þære heo meahte . . gestondan; 90, 19 mynster . ., in þæm . . Æðelberht . . cyrcan heht getimbran; 420, 24 in sumum ealonde . ., in ðem he mynster getimbrede; 180, 13 be þære . . stowe, in þære þæt foresprecene gefeoht geworden wæs; 330, 23 from þæm seolfan were . ., in þæm hit geworden wæs; 64, 12 Paules epistola . ., in þam he hine geornlice tydde 7 lærde; 208, 10 scole . ., in þære cneohtas . . tydde 7 lærde wæron; 64, 23 ussum fædrum, in þæm nænig heora . . owiht his beon onsundrad cwæð; 70, 32 þa ding . ., in þæm heo . . gesyngodon; 72, 13 in Ongolcirican, in þære þu ana . . eart biscop gemeted; 90, 5 Sende . . gewrit, in þam he getacnode, hu . .; 184, 16 þæs flores, in þæm þæt wæter . . goten wæs; 194, 28 mynster . ., in þæm . . Drihtne . . gebedo borene beon scoldon; 210, 14 sume untrymnesse . ., in þære he geearnade þæt he . .; 230, 18 in heawum morum uppe, in þæm wæs ma gesegen sceaðena deagolnesse . . þonne monna eardungstow; 322, 19 on minum sweoran . ., in þæm ic gemon mec . . beran . . þa . . byrðenne; 378, 4 ða cyste . ., in ða hie gestaðeledon þa . . leomo; 402, 1 geteld . ., in ðæm ic læg; 430, 17 beorhtnesse . ., in ðære ic . . þa swetestan stæfne geherde; 430, 32 seo stow, in ðære siondon to ademanne 7 to clænsienne þæra manna saula; 432, 8 se . . sead . ., þone du gesawe, þæt wæs helle tintreges mud, in done swa hwelc mon swa ænige siðe in befalleð, næfre he þonan in ecnisse genered bið; 432, 10 Sio . . stow . ., in ðære þu dæt . . weorud . . gesawe scinan 7 wynsumian; 432, 12 seo stow, in ðære beoð onfangne soðfæstra saula.

mid.

I. *Nachstellung: α*) **CP** 9: 85, 20 Bi ðæm anwalde, ðe we sculon ure unðeawas mid ofercuman; 301, 9 se orðonc ðe we mid aliesde siendon; 331, 20 ðæs grines ðe he mid gebrogden wyrð; 341, 17 ðæt . ., ðe hie hiora gitsunge mid gestillan sculon; 365, 12 ðylæs hie mid ðy tole ðæt hale lic gewierden ðe hie sceoldon mid ðæt unhale awegaceorfan; 431, 34 ða geornfulnesse ðe he mid stioran scolde ðære sawle; 467, 10 for ðære eaðmodnesse ðe we hit mid gewundiað; 103, 24 ða scylda ðe hie wenað ðæt hie mid besmitene sien; 391, 8 ðonne bið he . . mid ðæm gehined ðe mon weńð ðæt mid gearod sie (*cf. Beda* 402, 25 þæs mæssepreostes . ., from ðæm ic wiste þæt ic gefulwad wæs). **Æ** 9: I 192, 23 þurh ðone, þe he ealle gesceafta mid geworhte: *ähnlich* II 56, 2; I 258, 27 his Wisdom, þe he mid ealle gesceafta geworhte; I 224, 4 þæt reaf . . þe he mid bewunden wæs; I 340, 6 æfter ðære ðrowunge, ðe he mancyn mid alysde; II 48, 18 þæt fulluht, ðe we nu mid fulliað; II 58, 23 þa gerynu þe his geladung weard mid gesceapen; II 274, 32 þone lichaman ðe he mid befangen wæs: II 296, 16 þa ylcan lare þe he ær hi mid lærde. **Be** 5: 168, 23 se cyning, þe he mid wrecca wæs; 174, 26 þone stan, þe seo byrgen mid bewrigen wæs; 204, 3 þa studu, þe seo cirice mid awreðed wæs; 322, 12 þa scytan, þe se lichoma mid bewunden wæs; 376, 15 ðara hrægla . ., þe se . . lichoma mid gegyrwed wæs [1]). *γ*) **CP** 4 (*1 mal bei* ðætte: 419, 33): 331, 19 ðæt grin ðæt he mid awierged wirð; 365, 10 ðæt isen (*der bestimmte Artikel* ðæt *fehlt in Hatt.*) ðæt hie menn mid lacnian sculdon; 449, 15 ðæt, ðæt hi meahton hefonrice mid geby[c]ggan; 419, 33 ðæt yfel . . ðætte hira modes innað yfele . . mid gefylled wæs. **Be** 3: 122, 20 næfde he scyld æt honda, þæt he þone cyning mid scyldan meahte (*non habens scutum ad manum, quo regem a nece defenderet*): 138, 4 Þa sealde se cyning him sweord, þæt he hine mid gyrde; 7 nom his spere on hond (*Accinctus ergo gladio accepit lanceam in manu*) [2]); 184, 3 þæt . . wæter. þæt heo þa baan mid þwogon.

II. *Voranstellung:* **CP** *b*) 103, 13 he hine gebæd on muntum . . & on burgum he worhte his wundru, mid ðæm he strewede ðone weg ðære onhyrenesse ðæm godum lariowum. **Æ** 12. *a*) I 178, 3 mid þam innfære . ., mid þam þe he inn-afaren wæs. *b*) 11: I 56, 35 hi . ., mid þam he wuldrað and blissað a on ecnysse; *ähnlich* I 436, 2; II 444, 16; I 192, 1 his Fæder, mid ðam he leofað and rixað . . on ecnysse; *ähnlich* II 108, 34; I 266, 7 þæt halige husel, mid þam we getrymmad urne geleafan; I 272, 2 (Cristes) lichaman, mid þam he rixað on

[1]) Eine bedenkliche Konstruktion liegt 204, 24 vor: *þa næglas . ., ðe heo mid þæm to þæm timbre gefæstnad wæs.* Die Hs. B hat die normale Ausdrucksweise: *þe heo to ðam wage mid gefæstnod wæs.*

[2]) Oder steht *mid* hier rein adverbial?

ecnysse; I 382, 27 (æfter) Cristes (ðrowunge), mid þam hi wuniað on ecnysse; *ähnlich* II 526, 21; II 62, 33 to .. wine, mid þam we magon ure mod .. gegladian; II 480, 11 seo .. coðu .., mid ðære he wæs ofset[1]). **Be** 4 *Nur b*) 150, 12 fatu .., mid þæm wæs sum .. Cristes mæl; 322, 11 for openre wunde .., mid þa heo bebyrged wæs; 354, 23 hrægel .., mid ðæm hio oddo hio siolfe frætwad .. oddo utwæpnedmonna friondscipes him ceapiað; 362, 13 þæs .. geleafan, mid þæm hie gelærede wæron.

of.

I. *Nachstellung: a*) **CP** 335, 10 dios eorðe, ðe him ðæt gestreon of com; 361, 5 ða are ðe he of afeoll. **Æ** 12: I 278, 32 þæt fyr þe heo of cymð; *ähnlich* I 514, 34; II, 120, 28; I 14, 11 þone stede þe se deofol of afeoll; *ähnlich* I 16, 29; II 120, 33 ðære scire .., þe ða cnapan of-alædde wæron (*l.* of alædde)[2]; II 334, 21 to ðan (*sic*) lichaman þe heo of gelæd wæs; I 120, 20 seo dun þe se Hælend of astah; II 38, 7 nan ðæra wætan ðe menn of druncniað; II 162, 14 to ðam ðyrle þe hit ær of asceat[3]); II 274, 1 se stan ðe þæt wæter ða of fleow; II 514, 23 to þære eowode þe hi of adwelodon. **Be** 3: 96, 21 seo þeod .., þe heo of cwomon; 96, 26 seo mægð, þe þa cneohtas hider of lædde wæron; 292, 13 in þære bec .., þe we þas of alæson. ;·) **Be** 320, 4 Þa heht heo .. þone stan secan, þæt mon meahte þa ðruh of geheawan 7 gewyrcan (*lapidem, de quo locellum in hoc facere possent*).

II. *Voranstellung:* **Æ** 6. *a*) II 234, 5 to his Fæder, of ðam ðe he is eall þæt he is. *b*) 5: I 120, 20 heofenan rice, of ðam niderastah .. Godes Sunu; I 130, 21 ða feower hwemmas ealles middangeardes, of þam beoð gegaderode Godes gecorenan; I 198, 15 his Fæder, of ðam he wæs .. acenned; II 160, 2 heora cild .., of ðam wæs sum gehaten Placidus and sum oðer Maurus; II 490, 25 fela leorning-cnihta, of þam hi hadodon mæssepreostas[4]). **Be** *a*) 370, 23 þæs .. meres, of ðæm ðe ða fruman aweallað Deorwentan streames[5]).

[1]) II 502, 20 kann ko- oder subordinierende Satzverknüpfung beabsichtigt sein.

[2]) Thorpe setzt auch in den meisten der folgenden Beispiele zwischen *of* und dem sich unmittelbar anschließenden Verbum einen Bindestrich. Ich habe ihn regelmäßig fortgelassen.

[3]) Vgl. Beda 40, 10 *him ða eagan of his heafde ascuton.*

[4]) Für I 22, 7 und I 24, 11 kann man bei- oder unterordnende Satzverknüpfung annehmen.

[5]) Ein besonderer Fall liegt 348, 26 vor: *þæt he wære gewis his seolfes forðfore, of þæm we nu secgan hyrdon.* Die Hss. B und Ca haben das zu erwartende *of þam, þe* (ex his, quae narrauimus).

ut of.

Nur I *γ*): **Be** 384, 26 ðæt ealond . ., ðæt we ær ut of gongende wæron.

ofer.

Nur I *α*): **CP** 195, 17 ða . ., ðe hie ofer beon sculon. **Æ** 3: I 106, 28 on ðam earde ðe he oferglad (*l.* ofer glad)[1]; I 182, 25 Seo sæ, þe se Hælend oferferde; II 136, 15 on ðam westene ðe he oferferde (*l. beidemal ev.* ofer ferde)[2]. **Be** 3: 164, 19 mid Ongolþeode, þe he ofer cyning wæs; 220, 27 mid þa ðeode, þe he cyning ofer wæs (*B. O. Ca* ofer cyning wæs); 254, 30 in Ongolcynnes cirican . ., þe he ofer beon sceolde.

on.

I. *Nachstellung: α*) **Ann** 81 (8, 8) þone dæg . . þe he noht to gode on ne gedyde. **CP** 15: 103, 5 beforan ðære earce ðe se haligdom on wæs ðæs temples; 399, 14 betweox ðæm muntum & ðæm merscum ðe Sodoma on wæs; 137, 7 gif he næfð ða are ðe he on beon mæge; 113, 1 ðone pytt ðe he on aworpen wearð; 125, 18 ða . . bredu ðe sio æ wæs on awriten mid tien bebodum; 153, 6 ðone timan ðe he his hieremenn . . on ðreatigean mæge; 161, 21 ða tieglan, ðe . . Hierusalem on atiefred bið; 181, 12 on ðam ofne ðe ðu on wære asoden; 183, 7 ða welan ðe hie on lociað (onlociað *die Ausgabe*)[3] & habbað; 253, 15 to ðæm stede . . ðe hie on standan scoldon; 281, 20 ðone timan . . ðe hie tiola on don mægen; 297, 19 of ðære weamodnesse ðe hit ær on [a]hæfen wæs; 304, 14 to ðæm londe ðe ic on geboren wæs; 313, 15 ðære scylde ðe ure . . mæg us on [for]worhte; 161, 13 Ðonne hie lecgeað ða tieglan beforan hie, ðe him beboden wæs ðæt hi scolden ða ceastre Hierusalem on awritan. **Æ** 46: I 28, 11 mid þam . . lichaman þe he on þrowode; *ganz ähnlich* I 150, 20; II 270, 16. 18; II 302, 27 þære . . Rode . ., ðe ure Drihten on ðrowode; *ganz ähnlich* II 306, 5; II 306, 22; II 190, 15 seo burh Hierusalem, ðe Crist on ðrowode; II 592, 1 Fela sind eac witniendlice stowa, þe manna sawla . . on ðrowiað; I 108, 4 to ðære byrig þe þæt cild on wæs; II 290, 14 þas . . geladunge ðe we on sindon; II 540, 13 þis wræcfulle lif, þe we on sind; II 452, 3 þæt earme mancynn ðe he on bið; II 500, 5 Þa

[1]) Vgl. Beow. 515 *glidon ofer garsecg;* 2074 *heofenes gim glad ofer grundas.* B.-T. gibt kein Beispiel für ein Verbalkompositum *oferglidan.*

[2]) Vgl. I 180, 30 *Se Hælend ferde ofer ða Galileiscan sæ;* Beda 62, 26 *Agustinus ferde ofer sæ;* ähnlich 46, 11. Verbalkompositum ist eine Form von *oferferan* Ælfrc Ho. I 182, 27 *he . . ðis lif oferferde.*

[3]) Vgl. 413, 20 *ne locige on mine synna.* Weitere Beispiele, die dem eben zitierten entsprechen, gibt B.-T. 645.

asprang þæs caseres geban, þæt ðæra cempena bearn .. wurdon genamode to ðam ylcan gewinne þe heora fæderas on wæron; II 518, 18 Seo burhwaru .., ðe he on biscop wæs; II 518, 29 to ðære ylcan byrig þe he on biscop wæs; I 570, 13 se Ælmihtiga God, þe hi .. on belyfdon; *ganz ähnlich* I 570, 25; I 572, 14; I 468, 17 ða .. anlicnysse þe hi on wunodon; I 616, 35 of ðam hiwe ðe hi nu on wuniað; II 440, 3 þis geswincfulle (*i. e.* lif) ðe we onwuniað (*l.* on wuniað); II 202, 21 On .. Synay, þe se Ælmihtiga on becom; II 372, 11 We sind da, ðe worulda geendunga on becomon: I 286, 33 ðas eordan þe mancynn on-eardað (*l.* on eardað)[1]; *ähnlich* II 192, 27 (*der Herausgeber setzt hier keinen Bindestrich*): I 410, 12 se lichama þe heo on leofode; II 506, 12 He .. done had geheold .. on ðære ylcan anrædnysse þe he ær on leofode; I 10, 30 of þam .. hiwe, þe hi on gesceapene wæron; I 100, 18 se tima .., ðe hi on gesceapene wæron; I 98, 7 Se .. dæg, þe þæt cild on ymbsniden wæs; I 286, 21 þa lichomlican ding, þe we onlociad (*l.* on lociað); I 332, 20 of ðære susle ðe hi on cwylmiað: I 384, 16 ða stowa .., ðe hi siððan on alede wæron: I 424, 1 done drycræft ðe ðu on getruwast; I 438, 11 wið ðære .. rode, þe se Hælend on gefæstnod wæs; I 508, 11 to ðam marmanstane þe se engel on standende (*die Ausgabe* onstandende) his fotlæste æteowde; II 32, 27 of ðam stæpum, þe heo on astod; II 44, 18 on ðam hiwe .. ðe he ða on gesewen wæs; II 48, 9 ure fulluht þe we beoð on gefullode; II 186, 33 fram ðam huse þe he on gewat; II 188, 4 se weg ðe .. Benedictus to heofenum on astah: II 188, 12 Þæt scræf ðe he ærest on drohtnigende wæs: II 234, 29 of ðam .. folce þe Abraham on afedd wæs; II 394, 9 betwux þære menigu ðe se Hælend onferde (*l.* on ferde); II 546, 34 ða cytan .. þe heo onlæg (*richtig* on læg). **Be** 11: 380, 13 in ðæm dæle, þe þæt sar .. on wæs; 418, 3 oð ða stowe, þe .. hiora geferan on weran (*O, Ca* inne): 292, 6 þære stowe, þe þæt mynster ongetimbred (*l.* on getimbred)[2] is; 314, 16 þa londare .., þe he þæt mynster on getimbrade; 182, 1 seo studu .. þe seo molde on hongode; 192, 7 þæs treowes .., þe his heafod on aseted wæs; 204, 17 þa studu .., þe se biscop onhleoniende (*l.* on hleoniende)[3] fordferde (*cui incumbens obiit*); 282, 3 his horsbær, þe hine mon untrumne on bær; 318, 26 þa adle .., þe heo on fordferde; 394, 18 heo .. ne meahte unte cuman of ðæm huse ðe heo on læg (*C, O, Ca* inne); 428, 19 æfter þæm wege, þe ic ær com on (*B, O, Ca fehlt* on). *3)* **CP** 399, 23 Her is an lytele burg swide neah, dær ic

[1]) Vgl. I 464, 12 *eowerne Scyppend, þe on heofonum eardað;* II 200, 24 *to ðam .. eðele, on ðam ðe we .. eardian sceolon.* Beda 52, 5 lesen wir allerdings *seo deod þe Wiht þæt ealond oneardad.*

[2]) Vgl. 238, 23 (mitgeteilt S. 34).

[3]) Vgl. Joh. (Corp. Chr. Coll.-Ms.) 13, 23 *An þæra leorniſn]g-cnihta hlinode on þæs hælendes bearme.*

mæg min feorh on generian (*civitas . ., ad quam*). **Æ** I 78, 24 bufon ðam gesthuse, þær þæt cild on wunode; II 306, 13 on ðære cwealmstowe, þær seo rod on læg. **Be** 182, 5 in þære stowe . ., þær Oswaldes blod . . on agoten wæs. *γ*) **CP** 467, 25 ic ðe bidde ðæt ðu me . . sum bred geræce ðinra gebeda. ðæt ic mæge on sittan od ic to londe cume [1]). **Be** 138, 1 bæd þæt he him wæpen sealde 7 stodhors, þæt he meahte on cuman 7 deofolgyld toweorpan (*equum emissarium, quem ascendens*).

II. *Voranstellung:* **CP** *b*) 171, 3 seo earc . ., on ðære sculon hangian ða feower hringas on ðam feower hyrnum. **Æ** 64. *a*) 13: I 128, 13 seo tid on ðære ðe se Hælend him to cwæð; I 314, 18 urum gereordum, on ðam ðe we acennede wæron; I 346, 12 ðrymsetl . ., on ðam ðe he wunigende mannum demð; I 464, 30 God, on ðam ðe Abraham gelyfde and Isaac and Iacob; I 488, 23 þis lif, on ðam þe ge . . wuniað; I 488, 29 þæt ece lif . ., on ðam ðe ge nan dyssera geswinca ne ðrowiað; I 560, 21 to sumum westene, on þam þe cristene menn . . wræcsiðedon; I 592, 35 nan ceaster . ., on ðære þe næron ure goda templa forlætene; II 30, 32 ða . . cyrcan, on þære ðe wæs . . Stephanes gemynd; II 38, 14 Cristes fulluht . ., on ðam ðe beoð ealle synna forgyfene; II 200, 24 to ðam . . eðele, on ðam ðe we . . eardian sceolon; II 418, 14 mine bec, on ðam þe se drycræft onstod; II 594, 8 heofenan rices, on ðam þe he rixað mid his gecorenum halgum. *b*) 51: I 210, 24 Hierusalem, on þære is symle sibbe gesihð; I 284, 34 þas sunnan . ., on ðære is . . hætu and beorhtnys; I 352, 14 Cristes fulluht . ., on ðam is synna forgyfenys; I 410, 17 Nellað ge getruwian . . on manna bearnum, on ðam nis nan hæl; I 446, 24 God . . us bebead, þæt we sceolon hine herian . . on his halgum, on ðam he is wundorlic; I 570, 29 into anum seaðe, on þam wæron seofan leon; II 88, 31 to ðam heofenlican rice, on ðam ge beoð engla geferan; II 190, 15 þone eard . . þe is gehaten Iudealand, on ðam is seo burh Hierusalem; II 208, 5 þæt ece lif, on ðam bið an dæg buton ælcere nihte, on þam (II 208, 6) we us gerestað ecelice; II 372, 9 Þære feorme tid is seo geendung þises middaneardes on ðære we sind; II 390, 15 þære halgan geladunge, on ðære he is ealdor under Criste; II 494, 3 to anre heafodbyrig . ., on ðære wæs micel tempel; I 28, 19 into heofonan rice, on þam hi rixiað a on ecnysse; *ähnlich* I 274, 15 [2]); I 130, 30 þa Iudeiscan, on ðam rixode God ðurh ða ealdan æ; II 222, 25 ðone ecan eðel . ., on ðam we a syððan . . rixiað; I 68, 7 ge begeaton eow ðeosterfulle wununga . . mid unasecgendlicum witum afyllede, and mid andræcum stencum, on ðam ne ablind granung and þoterung dæges oþþe nihtes; II 70, 2 (*2 Fälle*) on dissere worulde geendunge, on ðære bið seo galnys forwyrht, and

[1]) Oder ist *ðæt* hier Konjunktion? Die lat. Fassung bietet keinen Anhaltspunkt für die richtige Auffassung.

[2]) Statt *on heofonum . ., on ðære* (so die Ausgabe) lies . . *ðæm.*

on ðære ablinð ælc hæmed; I 394, 26 þæt .. ærist, on ðam beoð ure lichaman ge-edcynnede to unbrosnunge; *ganz ähnlich* I 394, 32: II 132, 20 heofenan rices, on ðam he leofað mid Gode Elmihtigum; II 348, 5 to ðære ecan myrhðe .., on ðære he lyfað .. mid Gode; I 550, 24 þæs ecan eardes, on ðam gerest seo sawul swa swa se lichama on eorðan; II 208, 6 (*ausgeschrieben oben S.* 58); I 98, 8 ða eahtodan ylde ðyssere worulde, on þære we arisað of deaðe; I 164, 25 clæne tid .., on þære we sceolon ure gimeleaste gebetan; I 266, 6 Godes beboda, on þam heo sceal gedeon and beon gegodad; I 352, 20 mid his .. fulluhte, on ðam he gefullode ðone unsynnian Godes Sunu; I 394, 30 on ðam .. fulluhte, on ðam us beoð ealle synna forgyfene; I 430, 21 þæt .. rice .., on ðam he wunað .. on ecnysse; I 592, 30 to ðyssere scire, on ðære ic him gestrynde unlytel folc; I 602, 27 se .. dom .., on ðam underfehð anra gehwilc .. swa god swa yfel; I 606, 18 Cristes sib .., on ðære ge sind gecigede on anum lichaman; II 66, 23 helle, on þære beoð .. gescynde þa, ðe ..; II 66, 26 Hierusalem, on ðære is fulfremed sibb; II 76, 15 ure cnihthad .., on þam astihð ure geogoð; II 88, 6 æfter þam .. æriste, on ðam we him singað .. Alleluian; II 98, 24 þa .. tid Lenctenlices Fæstenes, on ðam we sceolon ure gymeleaste .. geandettan; II 118, 28 þæt seofoðe (*i. e.* munuc-lif) on ðam he sylf .. drohtnode; II 158, 17 mid anum .. fæte, on ðam wæs wines drenc mid þam cwealmbærum attre gemenged; II 186, 17 Benedictus awrat muneca regol .., on ðam mæg gehwa tocnawan ealle dæda his lareowdomes: II 196, 33 twa .. wex-bredu .., on ðam wæron awritene tyn word; II 200, 17 Seo Reade sæ .., on ðære adranc Pharao and his here samod; II 214, 10 Seofon ðeoda .., on ðam wæron getealde twa and ðrytig cyninga; II 232, 28 to ðam ecum witum, on ðam heo sceal .. cwylmian; II 242, 10 min .. Sunu, on ðam me wel licað; II 260, 14 Þæt wæter .. wæs ure fulluht, on ðam beoð aðwogene ðeoda menigu fram fyrnlicere synne; II 262, 2 sum .. ðruh, on ðære næfre ne læg nan .. mann; II 352, 20 witnung-stow, on ðære beoð manna sawla gewitnode and geclænsode; II 358, 30 Seo boc .., on ðære mæg gehwa be ðison .. gehyran, seðe .. **Be** *b*) 274, 28 Oswio .. wæs gestonden untrymnesse, on þære he eac forðgeleorde.

to.

I. *Nachstellung: a*) **CP** 5: 187, 18 ða lean .. ðe hie tohopiað (*l.* to hopiað) [1]); 299, 5 sio heanes .. ðe hie to hopiað & eac habbað; 395, 11 ðylæs he .. afealle ðonon, ðe he .. tohopia[n] (*l.* to hopian) scolde: 215, 10 on ðæm weorce ðe hine .. nan willa to ne spon; 391, 29 ðæm ilcum (*i. e.* urum cildum), ðe we eft tiochiað urne eard & urne eðel .. to te forlætanne. **Æ** 14: I 118, 29 to urum eðele .., þe we to gesceapene

[1]) Vgl. 415, 9 *hi .. hopigen to ðære forgiefnesse.* B.-T. gibt SS. 551/2 einige weitere Beispiele von der Art des eben zitierten.

wæron; *ganz ähnlich* I 222, 23; II 200, 16; I 26, 16 lærde þæt folc þe he to com mid micclum wisdome; *ähnlich* II 534, 18; I 34, 3 on ðære byrig þe he to hyrde; *ähnlich* I 30, 5; I 246, 13 to ðam lande þe he to sceolde; I 450, 14 ða anlicnysse, de ic arærde and me to gebæd; II 28, 28 þurh ðæs halgan mihte de heo to fundode: II 262, 20 be ðam Halgan Husle ðe ge nu to gan sceolon; II 374, 15 Ne mæg ic ðære stiðnysse befeolan, þe ðu me to-tihst (*l.* to tihst)[1]; II 558, 3 to ðam rican þe he cyðde to hæfd; II 572, 27 anum ðæra . ., þe Crist þus to cwed[2]). *β*) **Æ** 3 (*einmal bei* þær ðær: I 562, 12): I 162, 19 to urum edele, þær we to gesceapene wæron; *ganz ähnlich* II 6, 27; I 562, 12 on þyssere stowe þær ðær þæt lamb to-gebicnode (*l.* to gebicnode). *γ*) **CP** 351, 8 ðæt, ðæt hie to geladode sindon.

II. *Voranstellung:* **CP** *b*) 161, 9 Ezechhiel . ., to ðæm is gecueden, „. .“ **Æ** 12: *b*) II 196, 22 uppon anum munte, se is gehaten Synay, to ðam astah se Ælmihtiga Scyppend; *ähnlich* II 384, 28; I 118, 22 neorxna-wang, to ðam we ne magon gecyrran; I 182, 26 þas . . woruld, to ðære com Crist; I 210, 25 Hierusalem, on þære is symle sibbe gesihð . ., to ðære us gebrincð se Hælend; I 490, 23 þis lif . ., to ðam us gelæde . . Drihten; I 508, 12 micel cyrce to ðære hi . . astigon; I 592, 17 ðær bið wop . . and cwylming, to ðam onet Egeas; II 66, 26 sibb, to ðære we sind geladode; II 232, 20 ðone . . deað, to þam ne becumað þa, ðe . .; II 234, 20 þry englas . ., to ðam he spræc swa swa to anum; II 306, 23 hire anlicnys . ., to ðære we abugað on gebedum symle tō ðam Mihtigan Drihtne[3]). **Be** *α*) 336, 25 monegum . .. to þæm þe se . . hlisa hire geornfulnesse . . becwom. *b*) 408, 25 oðer folc . ., to ðæm se . . cæmpa . . cuman wolde.

ðurh.

I. *Nachstellung: α*) **Æ** 3: I 192, 18 ða up-ahefednysse þe he ðurh ahreas; I 228, 23 he is se Wisdom and Miht ðe se Fæder ealle gesceafta þurh gesceop; I 492, 13 sum . . andgit þe menn ðurh syngiað[4]).

[1]) Cf. Beow. 553 *Me to grunde teah fah feondscada.*

[2]) Beda 76, 24 ist *tobeotað* möglicherweise Verbalkompositum: *seo geofu þæs halgan gerynes, swa swa lifgendum . . is to forseonne, swa . . þæm, þe se deað tobeotað, . . is to gebeorenne* (his, quibus mors inminet). Vgl. 382, 9 *ne ða tobeotiendan frecernesse ðam eagum mannes hond gehælan mihte* (inminens oculo exitium). Nur ein Beispiel ist mir bekannt, wo *to* nicht als Verbalpräfix zu einer Form von *beotian* gezogen ist, sondern als Präposition fungiert: Juliana 137 *ne me weorce sind witebrogan . ., þe þu . . to me beotast.*

[3]) I 386, 18 und II 446, 24 kann die Satzverknüpfung ko- oder subordinierend sein.

[4]) Ferner Bl. Ho. 9, 1 *heofonrices duru, þe ic wæs þurh hider onsended.*

II. *Voranstellung:* **CP** *b*) 3: 147, 10 sum weg ðurh ðone hie mægen lædan ða heortan; 155, 6 sume duru .., ðurh ða ic geseah .. ealle .. geðohtas; 220, 7 sio scyld .. ðære ungeðylde, ðurh þa we forlætað ðone anwald ure selfra (*Hatt. hier nicht überliefert*). **Æ** 25. *a*) II 364, 15 fram ðam .. worde, ðurh þæt ðe ealle þing sind geworhte; II 438, 20 he hæfde soðne lichaman, þurh ðone ðe him hingrode and þyrste. *b*) 23: I 342, 27 mihta, ðurh ða wyrcð God fela wundra; *ähnlich* II 42, 23; II 204, 34; II 596, 24; II 604, 28; II 6, 2 forðan ðe he is þæs Fæder Wisdom, þurh ðone he geworhte and gesceop ealle gesceafta; I 520, 26 Cristes bryd, þurh ða he gestrynð .. gastlice bearn; *ähnlich* II 566, 18; II 224, 21 his ðrowunge, þurh ða we ealle alysede wurdon; *ähnlich* II 266, 1; II 604, 31 he .., þurh ðone sind ealle gesceafta geliffæste; I 280, 10 He .., ðurh ðone sind ealle ðing geliffæste and gehealdene; I 178, 7 þa micelan mihte his godcundnysse, þurh ða he mihte .. lybban; I 194, 25 Ure alysednysse .., þurh ða we awurpon þa derigendlican ealdnysse; I 216, 16 Cristes godcundnysse, þurh ða he wæs to deaðe aceocod and benæmed ealles mancynnes; I 278, 18 He .., þurh ðone se Fæder gesceop ealle ðing and gefadode; I 354, 12 Cristes gebyrd-tide, ðurh ða us com alysednys; I 446, 22 heofonan rices geat .., þurh þæt heo sylf nu to-dæg wuldorfullice innferde; I 498, 34 he is heora begra Gast .., þurh ðone beoð synna forgyfene; I 584, 33 ure eagan, þurh ða besceawað ure sawul swa hwæt swa heo widutan gewilnað; II 292, 9 ðone Halgan Gast, ðurh ðone we beoð gehalgode; II 438, 3 ðone pistol .., þurh þone he adwæscte ða dwollican gesetnysse; II 550, 31 ða .. lare, ðurh ða hi asmeagað þone heofenlican wisdom. **Be** *b*) 102, 12 þa þegnunge fulwihte, þurh þa we beoð Gode to bearnum acende; 308, 26 þone .. deað, þurh þone heo ne tweodon ferende beon to þæm ecan rice.

under.

Nur I *α*). **Æ** I 364, 29 on wurdmynte þæs caseres Tiberii, ðe he under rixode.

ymb(e).

Nur I *α*). **CP** 3 (2 ymb; 1 ymbe: 59, 14): 59, 14 on ðæm swatline ðe Xrist ymbe spræc on his godspelle; *ähnlich* 461, 13; 157, 14 ðæs ðinges .. ðe he .. ymb smeað[1]). **Æ** 17 (1 ymb: II 440, 7; 16 ymbe *bez.* embe): I 142, 23 Symeon, þe we ær embe spræcon; *ähnlich* I 142, 33; I 148, 1[2]); I 148, 10; I 358, 22; I 496, 2; I 550, 22; I 552, 3; II 160,

[1]) Vgl. 157, 11 *ðonne mon smeað .. ymb hwelc eorðlic ðing;* Ælfrc Ho. II 500, 1 *smeagende .. ymbe Godes cyrcan.*

[2]) *Þeos Anna, ðe we embe sprecað, ne lufode heo na estmettas.* Vgl. Beda 78, 18 *þas wiif, bi þæm we sprecað, gelomlic gewuna getiid* (s. S. 51).

34; II 370, 20; II 430, 34; II 514, 10; II 554, 11; II 34, 12 Stephanus, þe we ymbe sprecað and mid cyrclicum ðenungum wurðiað; II 350, 13 seo hell, þe ic oft .. ymbe secgan gehyrde; II 384, 4 Herodes, ðe we nu embe reccað; II 440, 7 æt ðære ðenunge, þe heo micclum ymb hogode (ymbhogode *die Ausgabe*)[1]. **Be** 284, 20 him þa stowe wæs ontynende, þe heo ær ymbþeahtedon (*l.* ymb þeahtedon)[2].

binnan (*A*), oninnan (*B*).

A.

I. *β*) **Æ** II 352, 7 into anre byrig, þær binnan wæs swiðe smeðe feld and brad.

II. **CP** *b*) 171, 4 ða feower hyrnan ðises middangeardes, binnan ðæm is tobrædd Godes folc.

B. Nur **CP** 197, 14 bi ðæm scræfe ðæt he oninnan wæs (*Cott. Tib.* ðe).

onuppan.

Nur **CP** 255, 23 se esol ðe he onuppan sæt.

butan.

I. *γ*) (*bei* ðætte) **CP** 293, 18 ðæt, ðætte hie eaðe butan bion meahton (*Cott. Tib.* ðæt, ðæt)[3].

II. **Æ** *b*) II 526, 9 þurh his fultum, buton ðam ne ded nan man naht to gode.

betweoh (betwux).

Nur II: **Æ** *b*) II 34, 24 eallum cyðerum .., betwux ðam he hylt ealdordom a buton ende. **Be** *a*) 158, 7 to Scotta aldormonnum .., betweoh þa ðe he .. wræcca wæs 7 from þæm he fulwihtes geryno onfeng.

Hierzu kommt die Verbindung des reinen Adverbs

inne

mit dem Relativadverb ðær (*einmal* ðær ðær: *Ælfre Ho.* II 44, 4).

---

[1]) Vgl. II 430, 32 *þa hwile þe we ymbe sume* (i. e. *ðing*) *hogiað;* II 444, 1 *þa, ðe ymbe oðra manna bigleofan .. hogiað.* Cf. B.-T. 549. Ist in unserem Falle *ymb* tatsächlich nachgestellte Präposition, so würde es allerdings in den Ho. des Ælfric durch seine Einsilbigkeit eine auffallend seltene Ausnahme darstellen.

[2]) Cf. Ælfrc Ho. I 572, 30 *ðeahtodon embe ðæra apostola forwyrd.*

[3]) Einen Beleg für I. *α*) kann ich aus den Soliloqu. anführen: 13, 3 *Ic wilnege cuman to þe, and ðes ælles þe ic on ðam wege habban þearf ic wilnige to þe, and þæs swiðost ðe ic butan to þe cuman ne meg.*

Nur Æ: 5: II 32, 7 hi urnon to me, an æfter anum, ðær ic inne sæt; II 44, 4 þæt hus . ., ðær ðær hi inne sæton; I 108, 31 to þam huse, þær he inne wunode (*cf.* I 78, 24 bufon ðam gesthuse, þær þæt cild on wunode); I 452, 2 into ðære . . cyrcan, þær se martyr inne læig; II 184, 26 uppon anre upflora, þær his bedd inne wæs[1]).

[1]) Vgl. den Wechsel von *þe . . in,* ~ *on,* ~ *inne* in den SS. 52/3 und 57 angeführten Belegen der Beda-Hss.

Lebenslauf.

Ich, Ernst Robert Fritz Wende, evangelischer Konfession, wurde am 12. März 1889 zu Driesen i. d. Neumark als Sohn des Kaufmanns Julius Wende geboren. Den ersten Schulunterricht genoß ich in der Volksschule meiner Vaterstadt. Dann besuchte ich das Pädagogium in Driesen und nach der Übersiedelung meiner Eltern nach Duisburg-Meiderich (damals Meiderich) das dortige Realgymnasium. Nach bestandener Reifeprüfung bezog ich Ostern 1908 die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, um mich dem Studium der neueren Philologie zu widmen. Die Promotionsprüfung bestand ich am 22. Mai 1913. Ich hörte Vorlesungen bei den Herren Brandl, Delmer, Ebeling, Erdmann, Foerster, Greßmann, Groethuysen, Haguenin, Harnack, Harsley, Herrmann, Lasson, v. Martitz, R. M. Meyer, Morf, Pariselle, Rambeau, Riehl, Roediger, Roethe, Rupp, E. Schmidt (†), Spies, Stolze (†), Stumpf, Tobler (†), Vierkandt, Virchow, Wölfflin.

Dankbar gedenke ich der Anregungen, die ich während meines Studiums von Herrn Prof. Alois Brandl empfangen, und der andauernden Teilnahme, mit der Herr Prof. Wilhelm Schulze diese Arbeit begleitet hat.